Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnementspreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnementspreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Briefen Antworten 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 45.
Telephon-Anschluß 504.

Verantwortlicher Redakteur: J. an. Kerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 347. (Sonntags-Nr. 26.) Krefeld, Samstag, den 30. Juni (Pauli Gedächtniß) (Erstes Blatt.) 1900.

Vg. „Alldeutsches".

II.

Auf gleicher Stufe wie der in Nr. 334 der „Niederrh. Volksztg." berührte tschechische Obstruktionsradau, welcher zur Schließung des österreichischen Reichsrathes führte, steht der wüste Spektakel, welcher sich in diesem Frühjahre an der Wiener Universität abspielte. Dort hatten sich ein paar neue katholische Studentenverbindungen gebildet; als die Mitglieder derselben mit ihren farbigen Mützen am Universitätsplatze und auf dem Hofe sich zeigten, da erhoben die „alldeutschen" Verbindungen einen pöbelhaften Lärm; mit Hohn und Verunglimpfungen, selbst mit „schlagenden" Gründen sollte den „klerikalen" Studenten das Farbentragen verleidet werden. Natürlich! denn nur die „Alldeutschen" haben Rechte. Selbst die Universitätsbehörde konnte — freilich dank ihrer eigenen Schwäche — den Alldeutschen nicht klar machen, daß auch Andere ein gleichwerthiges Recht haben. — Das Schönste bei der Sache war, daß die Blätter der „gesinnungstüchtigen" Presse, da sie sich außer Stande sahen, das bubenhafte Gebahren schlechthin zu beschönigen, gleich mit der Ausrede bei der Hand waren: Wozu brauchen auch die „Klerikalen" durch Zurschautragen ihrer Farben die Alldeutschen zu provoziren?

Eine ähnliche Szene fand in den letzten Pfingsttagen in Salzburg statt. Mitglieder katholischer Studentenverbindungen, auch aus dem deutschen Reiche, waren zur schönen Salzastadt gekommen, um dort ein gemüthliches Fest zu begehen. Allein, sie hatten die Rechnung ohne die „alldeutschen" Studenten gemacht; den „Klerikalen" wurde durch Verhöhnung, Mützeabschlagen und bandgreifliche Thätlichkeiten der Beweis geliefert, daß „Bildung" und Recht nur auf Seite der „Alldeutschen" sei. Die Sache wurde so arg, daß schließlich Militär herbeigezogen werden mußte. Und abermals wiederholt sich die widerliche Gleisnerei: Warum, so fragt ein liberales Blatt, mußten die „klerikalen" Studenten auch gerade nach Salzburg gehen; sie wissen doch, daß Salzburg eine echt deutsche Stadt ist. Das heißt kurz und bündig nichts anders, als: in deutschen Städten haben nur liberale, über christlichen Glauben und Sitte erhabene Musensöhne „Alldeutschlands", Wuotansverehrer, „Los von Rom"-Schreier das Recht, öffentlich aufzutreten; gläubige, ihrer Kirche treuergebene Studirende gehören nicht zu den Deutschen, mag ihre Gesinnung noch so ehrenhaft und kerndeutsch sein.

Daß der Parteiegoismus nur sich selbst kennt und Alles andere, selbst das Höchste und Theuerste verwirft, falls es nicht der eigenen Parteischablone entspricht, dafür liefert auch das jüngst in Mainz gefeierte Verbandsfest der „Alldeutschen" einen schlagenden Beweis. Als hervorragender Gast aus Oesterreich trat der berühmte „Los von Rom"-Bewegungspatron Wolf auf. Der Mann entblödete sich nicht zu sagen, der Staat (d. h. sein Vaterland Oesterreich) sei ihm „Wurscht", wenn die Deutschen — natürlich „die Deutschen" nach der Auffassung seiner Partei — nicht zu ihrem Rechte kämen. Diese Worte sind so deutlich, daß sie keines Zusatzes bedürfen. Nach dem Gestandnisse des berühmten Patrons der „Los von Rom"-Bewegung mag der Staat Oesterreich in Trümmer gehen, falls die Staatslenker sich nicht entschließen, nach den Rezepten von Wolf und Konsorten alle anderen Nationalitäten: Tschechen, Slovenen, Polen, Ruthenen, Italiener den „Alldeutschen" zu Füßen zu legen. — Auch über den Fortgang seiner Lieblingsgründung der „Los von Rom"-Bewegung äußerte sich Wolf: sie sei vom ursprünglichen Programme, eine rein politische Bewegung zu sein, etwas abgewichen, indem sie jetzt mehr religiös sei. Ein Vortheil sei es, daß nunmehr auch die Frauen sich für die Bewegung interessirten: die Frauen freuten sich nämlich des Protestantismus, da sie in demselben ihrem „deutschen" Gotte näher gekommen seien. Kann der Parteifanatismus noch höher steigen? Also auch unser Herrgott muß den Alldeutschen gegenüber ein besonderes Gesicht zeigen! Man müßte diesen Ausdruck fast blasphemisch nennen, wenn nicht die Parteileidenschaft als Milderungsgrund angeführt werden könnte.

Der bekannte „Evang. Bund" war auch auf dem Mainzer Tage vertreten. Nun, wer die Geschichte dieses Bundes seit seiner Gründung kennt, kann sich darüber nicht wundern. Uebrigens dürfen wir Reichsdeutsche nicht gerade selbstgefällig auf den Parteiegoismus drüben in Oesterreich hinzeigen: wir haben es in dieser Beziehung auch schon weit gebracht. Die Obstruktionsgeschichte anläßlich der lex Heinze ist ja noch in frischem Gedächtnisse. Wenn sich diese Obstruktion auch nicht so klobig äußerte, wie in Wien, so lief sie doch auf dasselbe hinaus: Vergewaltigung der Majorität (die in dieser Frage mehr als jemals den Kern der Bevölkerung hinter sich hatte) durch eine Minorität. Wir sagen: „in dieser Frage." Dann man mag reden, was man will, das in seiner überwiegenden Mehrheit noch christlich und gläubig gesinnte Volk des deutschen Reiches läßt sich nun einmal die Ueberzeugung nicht nehmen, daß es bei der lex Heinze sich nicht um eine Unterdrückung der wahren Kunst handelte, sondern nur um eine Zurückdrängung der Pseudokunst, welche erfahrungsgemäß der Lockerung der Sitten nur allzusehr Vorschub leistet.

Die Zerfahrenheit wird in dem Maße zunehmen, als es gelingt, den christlichen Gemeinsinn immer weiter zurückzudrängen. Daher ist es Aufgabe und dringende Pflicht eines jeden ernsten Mannes, mit allen Kräften, je nach Maßgabe seiner Stellung den christlichen Sinn zu pflegen und mit Muth und Nachdruck diesem christlichen Sinn auch in den öffentlichen Verhältnissen wieder Geltung zu verschaffen.

K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

VIII.

Mit dem gehässigen Brodlorbgesetz allein sollte der Rache nicht genügt sein, die das leitende Organ der preußischen Staatsregierung wegen der freien Sprache des hl. Vaters in der Encyklika vom 5. Februar zu nehmen dachte. Andere schwerwiegende Maßnahmen sollten folgen. Am 12. April wurde dem Abgeordnetenhause ein zwar kurzes aber inhaltlich bedeutsames Gesetz vorgelegt, ein Gesetz, das aus der preußischen Verfassungsurkunde die schönste Perle herausriß, indem die drei auf die Freiheit der Kirchen bezüglichen Artikel 15, 16 und 18 einfach für aufgehoben erklärt wurden.

Als im Jahre 1873 die Regierung die Maigesetze einbrachte, da wagte sie es noch nicht einmal, die Initiative zu einer Aenderung oder „Deklaration" dieser Verfassungsartikel auf sich zu nehmen. Man suchte vor wie nach dem Gesetze vom 5. April 1873, durch welches die Verfassung „deklarirt" wurde, wenigstens den Schein der Verfassungsmäßigkeit zu bewahren, so gut es der „liberalen" Menge gegenüber und so schlecht es gegenüber dem katholischen Volke eben gelang.

Zwischenzeitlich war, dank der bisherigen Gesetzgebung, die Achtung des Volkes vor der vom Könige und den Ministern und allen Organen des Staates feierlich beschworenen Urkunde bereits soweit gesunken, daß das Staatsministerium sich nicht mehr scheute, ohne erschlichenen Grund plötzlich die volle Beseitigung der betreffenden Artikel zu beantragen. Dem katholischen Volke konnte es recht sein, daß endlich die Heuchelei aufhörte, welche in der Kammer mit diesen Artikeln getrieben wurde, indem man mit der einen Hand prahlend auf die papierne „Selbstständigkeit" der Kirche hinwies und mit der anderen Gewalt auf Gewalt, Unterdrückung auf Unterdrückung häufte. Es konnte ihm nicht minder recht sein, wenn die Regierung und ihre Parteigänger selbst offen eingestehen mußten, daß die „Deklaration", welche der alles beweisende Abgeordnete Professor Dr. Gneist, derselbe, der zur Zeit des Militärkonflikts den Kriegsminister v. Roon als mit dem Kainszeichen des Verfassungsbruches behaftet hingestellt hatte, im Schweiße seines Angesichts auszuarbeiten gesucht, um das Prinzip der Freiheit und das der Knechtschaft in einem und demselben Satze kunstgerecht zum Ausdruck zu bringen, sich schon nach so kurzer Zeit als ein unhaltbares Spiel mit Worten bewiesen hatte und durch ihre innere Unwahrheit erst zum Gespötte geworden und dann zu Grunde gegangen war. Die Vorlage war ein offenes Anerkenntniß der Regierung, daß die beredten Ausführungen des Abg. Reichensperger über die Verfassungswidrigkeit der Kirchengesetze begründet waren, daß sie weder durch Gneist'sche Rabulistik noch durch die salbungsvollen Reden des Kultusministers hatten widerlegt werden können, und daß diesem Vorwurfe, von dem die Regierung sich nach ihrem Zugeständnisse in den Motiven sehr beengt fühlte, nur durch ein gesetzliches Gewaltmittel, durch die Beseitigung der Artikel, zu begegnen war.

Die Mehrheit zeigte Verständniß für diese Nothlage; mit geradezu erschreckender Eile schritt sie zur Berathung, am 12. April war die Vorlage an das Haus gekommen, am 16. April zierte sie schon die Tagesordnung und wurde dann trotz ihrer tiefeingreifendsten politischen Bedeutung, die beispielsweise die einer lex Heinze weit in den Schatten stellt, an diesem Tage durch die erste und zweite Lesung gepeitscht. So handelten die liberalen Parteien unter dem Präsidium des nationalliberalen Herrn Bennigsen, dieselben, die heute nach Wochen langen Debatten Obstruktion machen oder sie wohlwollend unterstützen, wenn die schlimmsten Auswüchse der modernen Kunst in etwa beschnitten werden sollen. Der Abgeordnete Peter Reichensperger eröffnete in gewohnter Weise die Diskussion mit einem glänzenden Vortrage, der diesmal nicht so sehr die juristische, als vielmehr die geschichtliche und politische Seite der Frage berührte. Er führte aus, daß seine Prophezeiung, der „Kulturkampf" werde dem Lande ein Freiheitsrecht nach dem andern kosten, sich immerfort verwirkliche; jetzt wolle die Regierung, im Voraus der Zustimmung der Volksvertretung gewiß, Bestimmungen der Verfassungsurkunde einfach beseitigen, welche bis zum Beginn des Kulturkampfes von allen Parteien als die wichtigsten Grundrechte anerkannt und als ein Palladium der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Freiheit betrachtet worden seien, da eine wahre religiöse Freiheit nur bei der Selbstständigkeit der Kirche bestehen konnte. Der Redner zeichnete nun, indem er auf die Entstehung der betreffenden Artikel einging, in kurzen Zügen die Entwicklung des Verhältnisses von Kirche zu Staat. Bis zur Abfassung dieser Artikel gab es durchgehends nur zwei Systeme, das der Ueberordnung der Kirche über den Staat und der Ueberordnung des Staates über die Kirche. So lange die Religion in dem Leben der Völker allerseits die erste Rolle einnahm und die Kirche ausschließlich die ganze Kultur und Wissenschaft repräsentirte, war die Ueberordnung der Kirche über den Staat naturnothwendig, so daß sogar Professor Friedberg anerkenne, daß das Auftreten Gregor VII. berechtigt und für die Kultur nützlich gewesen sei. Später aber als sich der Staat mehr und mehr entwickelte und sein Gebiet ausdehnte, als das L'etat c'est moi (der Staat bin ich) sich zur Geltung brachte, da trat das umgekehrte Verhältniß ein, die Kirche wurde dem Staate unterworfen. Als nun die preußische Verfassung erlassen werden sollte, da suchte man eine Formel, welche beiden Körperschaften die erforderliche Selbstständigkeit nebeneinander garantire und Grenzstreitigkeiten zwischen beiden möglichst ausschließe. Man fand sie in den Artikeln, um deren Aufhebung es sich jetzt handle, und bis zum Jahre 1869 (wo beim Moabiter Klostersturm die ersten Anzeichen des Kampfes hervortraten) wurden sowohl von der Regierung als von der Volksvertretung die Artikel in diesem Geiste betrachtet und ausgeführt zum Besten des Staates sowohl als der Kirche. Was ist nun seitdem geschehen, daß plötzlich diese Bestimmungen beseitigt werden sollen, fragte Redner und beantwortete die Frage dann selbst wie folgt: Man hat die Maigesetze erlassen im Widerspruch mit den Verfassungsartikeln; die Bischöfe und die Geistlichen respektirten dieselben, indem sie die verhängten Strafen auf sich nähmen, aber sie wirkten, weil es gegen die Gewissen gehe, zur Ausführung nicht mit. Das katholische Volk verhalte sich (trotz stärkster Provokationen) ruhig und es sei noch keine militärische Besetzung eines Dorfes nothwendig geworden. Man verweise auf die Encyklika, aber dieselbe gebe nur dem bestehenden Zustande einen ganz korrekten Ausdruck, indem sie die Gesetze nicht für nullas, sondern nur für irritas erklärte; letzteres Wort, welches z. B. von einer in gültiger, aber unerlaubter Weise ertheilten Priesterweihe gebraucht werde, bedeute nicht eine absolute Ungültigkeit, sondern nur eine relative Wirkungslosigkeit nach irgend einer Richtung hin. Die „Liberalen" hatten natürlich keine Lust und keine Fähigkeit zur Auffassung dieser kirchenrechtlichen Interpretation, wie sie sie überhaupt durch Gründe sich nicht überzeugen lassen wollten, weil ihr ganzes Vorgehen ja auch nur von dem Gedanken geleitet war, die verhaßte katholische Kirche zu vernichten. Deshalb zeigten sie auch kein Verständniß dafür, daß die Bischöfe lediglich um des Gewissens willen den Gesetzen nicht Folge leisten konnten.

Sozialdemokratische Kritik an dem neuen Unfallversicherungsgesetz.

I.

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich für das neue Unfallversicherungsgesetz gestimmt, weil sie anerkennen, daß dasselbe eine Reihe von Verbesserungen enthält. Daß sie mit dem Erreichten zufrieden sind, wird niemand von ihnen verlangen. Auch das Zentrum ist ja keineswegs völlig befriedigt und hat das während der Verhandlungen wiederholt deutlich erklärt unter gleichzeitiger Angabe der Gründe, warum es sich für jetzt mit den vorliegenden Verbesserungen im Interesse des Zustandekommens des ganzen Gesetzes begnügen zu müssen glaubt. Gleichwohl schiebt die sozialdemokratische Presse nach alter Gewohnheit die hauptsächliche Verantwortung dafür, daß nicht mehr Verbesserungen erreicht worden seien, obwohl solche nach ihrer Behauptung jetzt hätten erreicht werden können, dem Zentrum zu. Es ist daher wohl angebracht, die Vorwürfe bezw. die Kritik der Sozialdemokraten in ihren Hauptpunkten noch einmal zu prüfen. Das Zentrum stimmt zwar in manchem dieser Kritik grundsätzlich zu und nahm dabei nur hinsichtlich der Möglichkeit, augenblicklich mehr zu erreichen, einen anderen wohlbegründeten Standpunkt ein, in allen Punkten geht es jedoch in der Kritik keineswegs so weit wie die Sozialdemokraten.

Zunächst wird von diesen der Vorwurf erhoben, daß noch die meisten Arbeiter des Kleingewerbes, des Handels und der nicht gewerblichen Betriebe nach wie vor unversichert bleiben. In welcher Form aber eine so weitgehende Ausdehnung der Versicherungspflicht im Rahmen der gegenwärtigen berufsgenossenschaftlichen Organisation der Unfallversicherung durchzuführen wäre, darüber haben die Sozialdemokraten keine genaueren Vorschläge gemacht. Die Durchführung ist auch gar nicht denkbar, ohne daß die Organisation der Versicherung von Grund auf neu aufgebaut, bezw. ein neues besonderes Gesetz zu diesem Zwecke geschaffen würde. Wenn die Sozialdemokraten also, ohne bereits eine praktische Lösung bei der Hand zu haben, so weitgehende Forderungen stellten, so hätten sie sich selbst sagen dürfen, daß sie in Anbetracht der großen Schwierigkeiten, selbst wenn andere Parteien darauf eingegangen wären, im Augenblick nichts anderes erreichen würden, als Verschleppung und vielleicht Scheitern der ganzen Reform. Wenn das Zentrum sich darauf nicht eingelassen und zunächst dafür gesorgt hat, daß das Gesetz und damit eine immerhin schon erhebliche Ausdehnung der Versicherung zu Stande kam, so trifft es gewiß keine Schuld an dem Nichtzustandekommen weiterer Verbesserungen.

Sehr unzufrieden sind die Sozialdemokraten auch damit, daß die volle Unfallrente in der Regel nur 66⅔ Proz. des letzten Jahresarbeitsverdienstes (wie bisher) betragen soll. Auch das Zentrum hat 1897 eine Erhöhung der vollen Rente, und zwar auf 75 Proz. verlangt, diesmal aber in der festen und durchaus begründeten Ueberzeugung, daß von der Regierung die Zustimmung hierzu nicht zu erlangen sei, davon abgesehen, um wenigstens andere Reformen zu retten. Die Sozialdemokraten sind freilich auch mit 75 Proz. nicht zufrieden und verlangen, daß einem Verunglückten der ihm nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch zustehende volle Schadenersatz geleistet werde. Demgegenüber ist aber zu bedenken, wie auch der Abg. Hitze Namens des Zentrums mit Recht betonte, daß heute der Arbeiter nicht mehr den sehr schwierigen und oft unmöglichen Nachweis zu liefern braucht, daß den Arbeitgeber die Schuld an einem Unfall trifft, sondern daß alle Unfälle entschädigt werden, und die Arbeitgeber die ganzen Kosten zu tragen haben. Unter diesen Umständen erscheint es nicht ungerecht, daß nicht volle Entschädigung, sondern nur ein Theil des Arbeitsverdienstes als Rente gegeben wird. Einzelne Arbeiter können dadurch wohl benachtheiligt werden, aber im Großen und Ganzen kann die Arbeiterschaft mit dieser Regelung wohl zufrieden sein; das Gesetz muß vom sozialpolitischen Standpunkt, nicht vom individualistischen, vom Standpunkt des Einzelinteresses aus gewürdigt werden. Uebrigens erhält auch ein Beamter im Falle der Arbeitsunfähigkeit nicht sein volles Gehalt; und daß der Arbeiter einen Theil des Schadens selbst trage, liegt endlich im Interesse der Unfallverhütung.

Als „Ungerechtigkeit" bezeichnen es die Sozialdemokraten sodann, daß bei der Rentenberechnung der 1500 M. (früher nur 1200 M., also doch eine Verbesserung!) übersteigende Betrag des Jahresarbeitsverdienstes nur mit einem Drittel in Anrechnung kommt. Diejenigen Arbeiter, welche 1800 M. Jahresverdienst haben, „erhielten also gleichsam zur Strafe" dafür, daß sie mehr als 1500 M. verdienten, im Falle einer Verunglückung verhältnißmäßig geringere Renten, als die, welche 1500 M. verdienten. Dabei verschweigen die Sozialdemokraten aber, daß auf der anderen Seite für sehr niedrig gelohnte Arbeiter ein höherer als der thatsächliche Verdienst, nämlich der ortsübliche Tagelohn der Rentenberechnung zu Grunde gelegt wird, und daß alle Unfälle, die vor dem Arbeiter selbstverschuldeten, entschädigt werden. Es ist also auch in diesem Punkte wieder zu berücksichtigen, daß es sich bei der Unfallversicherung um eine öffentlich-rechtliche Fürsorge handelt, die sich von dem Grundsatz unbedingten vollen Schadenersatzes in mehrfacher Beziehung entfernt und entfernen muß.

Die Karenzzeit von 13 Wochen, vor deren Ablauf keine Unfallentschädigung gezahlt wird, ist nur zum Theil beseitigt worden, nämlich für diejenigen, die vor dem Ablauf der 13. Woche von der Krankenkasse gesund geschrieben werden, also kein Krankengeld mehr beziehen, aber eine voraussichtlich über die 13. Woche hinaus andauernde Beschränkung ihrer Erwerbsfähigkeit behalten. Mit dieser nur theilweisen Verbesserung sind die Sozialdemokraten höchst unzufrieden. Auch das Zentrum ist ursprünglich für eine allgemeine Karenzzeit auf 4 Wochen eingetreten und hat sich jetzt mit dem theilweisen Erfolg nur begnügt, weil weiteres von der Regierung ebenso entschieden wie früher abgelehnt wurde. Natürlich wird deshalb dem Zentrum von den Sozialdemokraten Umfall vor der Regierung vorgeworfen, aber der Abg. Hitze konnte ihnen auch hier wieder mit Recht entgegenhalten: „Sie (die Sozialdemokraten) stellen Anträge, selbst auf die Gefahr hin, daß nichts zu Stande kommt. Wir würden es bedauern, wenn wir unseren deutschen Arbeiterstand um die Wohlthaten dieses Gesetzes brächten, und deshalb müssen wir wohl erwägen wie weit wir gehen können, ohne das Gesetz selbst in Frage zu stellen."

Ruhig denkende Arbeiter werden sich also durch die nur dem Agitationsbedürfniß dienende sozialdemokratische Kritik nicht beirren lassen. Auf dem Wege des Zentrums ist das bisher Erreichte geschaffen worden, und werden auch weitere Fortschritte zu Stande kommen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Dr. Dammann gibt in der „Landwirthschaftl. Thierzucht" Nr. 291 auf Befragen folgende Auskunft über die Entfernung von Warzen von den Zitzen des Euters der Kühe. Die Warzen müssen in korrekter Weise dicht an der Haut mit scharfem, wohl desinfizirtem Messer abgetragen und alsdann der Grund derselben mehrere Tage hintereinander mit einem Aetzmittel touchirt werden. Geschieht diese Behandlung, während der Laktationsperiode, so muß die Milch, so lange das Aetzen dauert, mit dem Katheder entleert werden, um die wunde Stelle nicht zu reizen und die Kuh nicht widerspenstig zu machen. Zur Verhütung der Verunreinigung der Wundflächen ist es außerdem dringend geboten, während der Dauer der Behandlung mit besonderer Peinlichkeit für die Reinhaltung der Streu durch regelrechte Entfernung des abgelegten Mistes und durch reichliches Kaufstreuen Sorge zu tragen. Warzen an der Ausmündung des Zitzenkanals dürfen überhaupt nur während des Trockenstehens der Behandlung unterworfen werden.

-n- Tafelobst versendet man am sichersten in Holzkisten, die mit Holzwolle ausgefüllt sind. In solchen Kisten hält sich das Obst ganz frisch. Auch für die Ueberwinterung des Tafelobstes ist das Einlegen in Holzwollschichten zu empfehlen.

-n- Schimmeliges Brod soll man nicht an Hausthiere verfüttern, da es Kolik und Auftreibung des Hinterleibes, Entzündung und Brand der Baucheingeweide und dadurch den Tod veranlaßt.

-n- Erbsenbeete überspannt man, um sie vor Vögeln zu schützen, mit schwarzem Garn, und zwar über jede Reihe in zwei nebeneinander laufenden, 1—2 Zoll hohen Linien.

• Weinstöcke in Blumentöpfen. Die Trauben der Weinstöcke befinden sich bekanntlich an den jungen Trieben, welche aus dem im vorhergegangenen Jahre gewachsenen Holze, den sogenannten Reben, sich entwickeln. Bei der Behandlung des Weinstockes ist es daher wichtig, in jedem Sommer eine entsprechende Anzahl von Trieben kräftig wachsen zu lassen, weil diese dann im Stande sind, im nächsten Jahr Trauben zu tragen. Je kräftiger die Triebe sind, je vollkommener im Herbste das Holz ausgereift ist, um so mehr wird diese Voraussetzung erfüllt werden. Um nun auch solche kräftige Reben mit Trauben in Blumentöpfen zu haben, kann man in folgender Weise verfahren, welche schon im ersten Jahre zum Ziele führt. Die Weinstöcke lassen sich durch Ableger und Stecklinge vermehren. Man kann eine Rebe in den Boden einlegen, die sich dann bald bewurzelt und dann als selbstständig von der Mutterpflanze losgetrennt werden kann. Wurde die Rebe an der eingelegten Stelle etwas verwundet, vielleicht bald durchschnitten, so wird dadurch die Bewurzelung gewöhnlich begünstigt. Nimmt man nun im Frühjahre, etwa im März, eine kräftige Rebe, schneidet sie an ihrer Basis bald durch und führt sodann das Messer nach aufwärts, so daß die Rebe etwa 10 Zentimeter lang von unten her aufgespalten wird, so wird die Rebe vom Stocke immer noch durch den nicht durchschnittenen Theil ernährt. Der durchschnittene und losgespaltene Theil hingegen kann sich bewurzeln. Zu diesem Zwecke zieht man die Rebe durch das im Boden befindliche Loch eines Blumentopfes, welches vorher eventuell erweitert werden muß. Nachdem dies geschehen ist, richtet man es so ein, daß der durchschnittene und losgespaltene Theil auf den Boden des Blumentopfes zu stehen kommt. Die Rebe und der Blumentopf müssen auf irgend eine Weise so befestigt werden, daß sie in der gewünschten Lage erhalten bleiben. Der Blumentopf wird hierauf mit fruchtbarer Erde gefüllt und stets mäßig feucht gehalten. Durch irgend welche Umhüllung des Topfes wird das schnelle Austrocknen der Erde verhindert. Etwa im Juni hat sich die Rebe im Topfe bewurzelt und kann nun von der Mutterpflanze vollständig getrennt werden. Man schneidet daher um diese Zeit die Rebe dicht unter dem Boden des Blumentopfes ab und senkt diesen an einem sonnigen Platze bis zum Rande in den Boden ein. Rechtzeitiges Begießen ist nothwendig und Verabfolgung von flüssigem Dünger vortheilhaft. Die Trauben können sich unter solchen Umständen normal entwickeln, und zwar auch spätreifende Sorten, wenn man die Töpfe im Herbste an geschützte Orte oder in geeignete Räume bringt. Solche Weinstöcke in Töpfen lassen sich leicht ziehen und eignen sich ganz ausgezeichnet zur Tafel-Dekoration.

Für's Haus.

-n- „Kardinal" zu bereiten. Zu 4 Bouteillen dieses Getränks nehme man zwei bittere und zwei süße Orangen, reibe die Schalen derselben auf 1½ Pfund Zucker ab, lege ihn in eine Terrine, gieße 4 Flaschen Rhein- Mosel- oder Graves-Wein darüber, presse den Saft der beiden Apfelsinen durch ein Haarsieb dazu und serviere das Getränk, sobald sich der Zucker aufgelöst hat. Von geläutertem Zucker wird der Kardinal am hellsten.

-n- Gegen Hühneraugen wird in jüngster Zeit mit Erfolg Salicylsäure verwendet. Man nimmt ein amerikanisches Gummiheftpflaster oder auch ein anderes Heftpflaster, das 1 Zentimeter größer ist als das Hühnerauge. Die Ecken werden eingeschnitten, in die Mitte streut man eine Messerspitze reiner Salicylsäure und klebt das Pflaster auf. Nach zwei Tagen erneuert man das Pflaster. Hat man 3 Pflaster verwendet, ist das Hühnerauge so weich, daß man es herausnehmen kann.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig.
Sonnenschirme
in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.
Bergs & Mühlen
110 Rheinstrasse 110.
Reparaturen schnell und billig.
672

Verehrte Hausfrauen!

Möchten Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**

Westwall 43 und Schwertstraße 15.

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags
außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Wilh. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Prima
Speiseöl
(Salatöl),
in Flaschen à M. 1.70, 1. u. 0.60
zu haben in der 7490
Stern-Apotheke,
Hülserstraße 10.

Emil Wetzels,
Krefeld,
Friedhofstraße 35.
Spezialität:
Polster-Gestelle.

Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48

Stahlpanzer-Geldschränke.
Das beste in dieser Branche
empfiehlt

H. F. Pelz,
Düsseldorf,
Referendastraße 5
u. Wallstraße 55.
Preise und Zeichnungen gratis.
Anfrag. findauch
Gebrauchte **Geldschränke**

Kölner Bettfedern-Haus
Julius Oppenheimer,
Köln, Ehrenstr. 77,
versendet gegen Nachnahme unter Garantie:
140/200 cm Unterbett, roth oder gestreift, mit 10 Pfd. Ia. Entenhalbdaunen M. 14.
130/150 cm Oberbett, roth mit 6 Pfd. Ia. Entenhalbdaunen M. 12,
je 10 cm länger 0,75 M. mehr.
130/150 cm Oberbett, roth mit 4 Pfd. Ia. gr. Daunen M. 14,
je 10 cm länger 1.— M. mehr.
130/150 cm Oberbett, roth mit 4 Pfd. Ia. wh. Daunen M. 18,
je 10 cm länger 1.50 M. mehr.
Kopfkissen von 1.80—10 M.
ca. 40 Sorten Federn von 45 Pfg. bis 12 M. p. Pfd.
Nichtconv. reelles Haus. 7048

Kronleuchter, Lampen
für Gas, Elektrizität und Petroleum,
Bade-Einrichtungen
empfiehlt
Friedrich Knaab, Krefeld, Rheinstrasse 121.

J. Weidenbusch,
Rheinstraße 120,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Pfaff-Nähmaschinen,
Stella-Nähmaschinen,
Veritas-Nähmaschinen.

Bei seinem Haushaltungs-Gegenstande rächt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer Nähmaschine. Man lasse daher die nöthige Vorsicht nicht außer Acht und verlange nur das beste Fabrikat, das sichstets als das Billigste erweist.
Obige Fabrikate haben ihren Weltruf als Fabrikat erster Güte stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als Muster der Vollkommenheit. 9204
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.


Johs. Pütz
Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
Reiseartikel und feine Lederwaaren.
(Eigene Fabrikation.)
Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Leppolder Rohrplattenkoffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

Kattune und Mousseline.
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe.
Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Gardinen und Vorhänge.
Baumw. Strümpfe, Socken u. Unterzeuge
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
Carl Geib
König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Maria Weitze,
frühere Lehrerin an der Dresdener Akademie,
Westwall 16,
lehrt nach bewährtem System der Akademie sämmtliche Damen-Garderoben unter Garantie zuschneiden. In einem Kursus mit praktischer Ausbildung erlernt jede Dame alle Damen-Garderoben geschmackvoll und akkurat anfertigen.
Verkauf gutsitzender Schnitte. Auch wird alle Garderobe zur Anprobe gemacht. 8397

Germania. Neuer leichter Selbstableger.
D. R. P. 106 908.


Garbenbinder mit offenem Elevator.
Grasmäher mit Kippvorrichtung.
Rasenmäher.
Mähmaschinenschleiffteine.
Siegena. Gras- und Getreidemäher
(D. R. P. 98 695)
mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdeschoner, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:
Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen
Fabrik landw. Maschinen „Hennef",
Aktiengesellschaft, **Hennef** a. d. Sieg.
Preislisten senden kostenfrei.

Liebe Wohlthäter,
täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.
Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.
In größter Dankbarkeit grüßen Euch
Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

Spareinlagen
werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschußverein Jüchen,** eingetr. Gen. m. unb. Haftpflicht zu Jüchen.
Geschäftsbericht und Sparbedingungen franko zu Diensten.

8—10 Morgen
gutes Gras
aus freier Hand zu verkaufen. Näheres 9276
Schützenhof, Bochum.

Media-Socken, Media-Strümpfe
(außen Wolle, innen Leinen).
Von ersten Aerzten als bestes Mittel gegen
Schweißfüße und Wundlaufen
empfohlen.
Haltbarer und im Gebrauch billiger als andere Strümpfe.
Zu haben bei
Gebr. Leven,
Krefeld. 7948 Ewerststraße 13.

Wilh. Jennes,
Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes rc.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: Garnstraße 25. Lager: Ispelsweg 41/43.
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Chinoleum
das Beste zum Streichen der Fußböden,
empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
L. Paetz, General-Depot für Rhein.-Westf. Düsseldorf, Luth. Kirchstr. und St. Antonstr.-Ecke.

Für Wiederverkäufer!
Nur 30 Pfg.
kostet jedes Bändchen
„Aus Vergangenheit und Gegenwart".
Spannende, sittlich-reine Erzählungen erster kath. Autoren
Bis jetzt erschienen 24 Bändchen,
elegant broschirt, à 96 Seiten.
Fleißige katholische Agenten
an allen Orten gesucht!
Sehr hoher Verdienst! Leichter Absatz!
Man wende sich an
Butzon & Bercker,
Kevelaer (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.
Dülken
empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete
Eisengiesserei
zur Lieferung von
Maschinenguß und Bauguß
aller Art,
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gußprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
Roststäbe in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

Großes Lager
von
Geschäfts-Büchern
jeder Art
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart),
Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

„Bürgerbräu"
Heinr. Knöfels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
vorzügl. Lager- u. Weissbier,
außerdem als Spezialität
„Kraftbier",
vielfach ärztlich empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten. 8167
Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Köln.
Restaurant Elsässer Traverne,
Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal,
bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

Kurort Cleve. Dr. Bergmann's Kneipp'sche Heilanstalt. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Mgr Kneipp in Wörishofen.

Königsborn
Sool- und Thermalbad bei Unna i. Westf.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.
Aktien-Gesellschaft Königsborn,
Unna-Königsborn i. Westf.

Soolbad Rothenfelde
Teutoburger Wald.
Eisenbahnst. Dissen-Rothenfelde. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte Oktober. Starke kohlensaure Soole, vorzügl. bewährt geg. Rheumatismus u. Lähmungen aller Art. Scrofulose, Nasen- u. Ohrenleiden, in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalatorium. Neu eingerichtet sind elektr. Lichtbäder (Pat.: Rothes Kreuz). Fango-, Kefyr- und Trinkkuren in allen bekannten Heilwässern. Durch zweckentsprechende Neubauten ist dafür gesorgt, daß genüg. Badezellen, sowie auch Unterkunftsräume vorhanden sind. Jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung. Badeärzte: Dr. Kanzler u. Dr. Galisch.

Rheiser
Natürliches Mineralwasser
Kohlensaure Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei: **Gustav Peltzer,** Oberstrasse 100.
H. Hammann Wwe., Weststrasse.
Niederlage in St. Tönis bei: **J. Fahlings.** 8105

Die Krone aller Dessert-Weine.

St. Raphael Quinquina,
aus altem spanischen Wein und auserlesensten Vegetabilien erzeugt, ist ein Lieblings-Getränk Frankreichs und sind seine wunderbaren Wirkungen auf den Körper allgemein bekannt.
Reizt den Appetit!
Fördert die Verdauung!
Regt die Kräfte an!
General-Vertreter: **Herm. Heypertz,**
Elisabethstr. 53. Telephon 431.
Niederlage bei: **H. Dietz,** Hochstr. 119, **Carl Haupt,** Rheinstr. 84, **Franz Kracker,** Oswald 64, **Ant. Wischer,** (Restaurant Brueren) Rheinstr. 81.

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.
Schutz-Marke.
Roisdorfer
Natürliches kohlensaures Tafelwasser
Jeden Verkauf eines Grans
ROISDORFER MINERAL-QUELLE
Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.
Hauptverkaufsstellen bei
Carl von Gartzen u. Albert Jörgens.

Kuranstalt Stadtgarten.
Von Morgens bis Abends geöffnet. 8220
Daselbst werden alle natürlichen Mineralwasser kalt u. warm wie an den Quellen glasweise verabreicht, ebenso Kaffee, Chokolade, Milch rc.

Sommerlokal
Malbauer,
Privatmuseum,
Anrath.
Grosse Säle
mit humoristischen und historischen Kolossal-Wandgemälden.
Eigene Arbeit, einzig in dieser Art.
Diverse antike Sachen:
Steine, Krüge, Schränke, Gemälde, Bilder in Seide und Glas. (Reliefplatten.)
Extra großer Oberlichtsaal mit 100 Oelgemälden.
Prachtvolle Garten-Anlagen m. bemalt. Veranda, Klavier.
Hauptsehenswürdigkeit der Gegend
Vorzüglich geeignet zu Ausflügen für Familien, größere Gesellschaften u. Vereine. Schöne Tour für Radfahrer. 8426
Gute Speise und Getränke.

Restauration z. hohen Busch
Besitzer Jos. Brassel
Viersen,
vis-à-vis der Kaisermühle.
Angenehmes Sommerlokal
Schöne Gartenanlagen, separate Säle, Veranda rc., hält sich dem verehrten Publikum bestens empfohlen.
Prima Biere, reine Weine.
Prompte Bedienung.

Süchteln
neben der kath. Kirche.
Hotel „Süchtelner-Hof."
Inh. **Oswald de Haer**
Süchteln. 8312
Neuerbautes bestgelegtes Hotel. Prachtvolle Restaura. u. 30 Zimmer, Speisesaal. Gute und billige Pension. Saal, Garten, und Veranda für Vereine. Gute Biere. Reine Weine. Vorzügl. Küche. Den Herren Geschäftsreisenden, Touristen und Vereinen bestens empfohlen.

Wald-Schlößchen
Kempen. 8427
Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine.
Großer neuerbauter Saal.
Vorzügliche Bedienung.
Abfahrt nach Krefeld Abds. 10,25
G. Hansen, Besitzer.

Köln Rhein.
Fränkischer Hof.
32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestempfohl. Hotel verbund. mit Wein- und Bier-Restaurant.
Spez.-Ausich. Würzburg. Hofbräu. Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Brems. 6361

Cleve am Niederrhein.
Hotel-Restaurant
W. Kaldenhoff,
Wasserstr. 29/30,
5 Minuten vom Bahnhof, hält sich den Besuchern von Cleve bestens empfohlen. Großer schattiger Garten, Veranda, gedeckte Kegelbahn, Billard, Kahnfahrt. Bäder im Hause. Räume zum Unterbringen der Fahrräder. Großer Adlersaal, kleiner Gesellschafts- und Speisesaal. Anerkannt gute Küche und Keller. Logis und mäßiger Pensionspreis. Speisen a la carte zu jeder Tageszeit. Bei großen Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Godesberg
„Villa Frieda",
Rheinallee 29.
Kleine bessere Fremdenpension.
Erholungsbedürftige finden das ganze Jahr hindurch gute Pension und Pflege.

Abonnements-Preis: Mittag- und Abend-Ausgabe 50 Pfg. monatlich, bei der Post 2 Mk. vierteljährlich. Sonntags-Ausgabe mit Stadtbeilage 10 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen“ 5 Pfg. Die jeden Monat erscheinende landwirthschaftliche Beilage „Bauernmarkt“ gratis.

Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis: die 7spaltige Petit-Zeile bei Abonnementsaufgabe 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb des Abonnementskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Exemplare pro 1000 M. 3.- Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Zusendung Anfragen ist 50 Pf. beizufügen.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße 44. Telephon-Anschluß 324.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

52. Jahrgang.

Druck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 348. (Sonntags-Nr. 26.) Krefeld, Samstag, den 30. Juni (Pauli Gedächtniß) (Zweites Blatt.) 1900.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München**, 26. Juni. Ministersturzgelüste haben gerade unsere Liberalen vor Beginn der jetzt zu Ende gehenden Landtagssession dem Zentrum imputirt, um es nach eben hin verdächtigen zu können. Das Zentrum hat nun nicht nur keinen Minister zu stürzen versucht, es hat im Gegentheil die Rechte der Krone auf Entlassung und Ernennung der Minister in jeder Weise respektirt. Wer hätte gedacht, daß es in den allerletzten Tagen des jetzigen Sessionsabschnittes noch berufen sein sollte, die Rechte der Krone faktisch gegen liberale Ministersturzgelüste zu vertheidigen? Kultusminister v. Landmann war es, der bei den Liberalen am wenigsten beliebte Mann, den sie noch schnell von seinem Ministersthul zu vertreiben suchten. Der Anlaß war ein äußerst geringfügiger. Ein Liberaler behauptete, der Minister habe ihm ein Nachtragspostulat für den Neubau einer Präparandenschule in Kirchheimbolanden versprochen. Der Minister erklärte, er könne sich an ein solches Versprechen nicht erinnern, und wenn er sich nicht erinnern könne, werde er es auch wohl nicht gegeben haben. Nun ließen die Liberalen, besonders Dr. Casselmann, das schwerste Geschütz los gegen den Kultusminister, den sie des Verbrechens zeihen wollten, er habe den Liberalen — es war der Pfälzer Brunk — damit als Lügner hingestellt. Der Minister schlug dem Fasse den Boden aus, als er erklärte, es sei mit einer wohlwollenden Aeußerung, die er Brunk gegenüber machte, Mißbrauch getrieben worden. Dieser Mißbrauch kann auch darin gefunden werden, daß die Stadt Kirchheimbolanden, welche ein neues Präparandenschulgebäude um 60,000 M. herstellen wollte, schleunigst einen Kostenvoranschlag für 120,000 M. herstellen ließ, als Aussicht bestand daß der Staat das Gebäude herstellen werde. Erst als Dr. Heim den Liberalen einen Bißguß applizirte, indem er fragte, ob sie sich auch so erpicht hätten, wenn das einem Zentrumsmann passirt wäre, merkten die Liberalen, daß sie den Minister nicht stürzen konnten und gaben kleinlaut bei. Brunk selbst mußte noch konstatiren, daß das sog. Versprechen eine unverbindliche Aeußerung des Ministers während einer Sitzung in der Kammer war, welcher am anderen Tage sofort die Mittheilung folgte, daß er sich die Sache habe anders überlegen müssen. In den Kreisen der Liberalen, die der Kammer nicht angehören, ist man auch der Ansicht, daß der Husarenritt in der Kammer eine Dummheit war, welcher sich schon durch die bekannte Rücksicht auf die Personalien hätte verbieten sollen. Zum Stürzen eines Ministers sind die Liberalen der Zahl nach zu schwach. Die Rechte der Krone tastet die Mehrheit der Kammer der Abgeordneten nicht an, das hat sie im obigen Falle gezeigt, aber auch eine andere Gelegenheit ließ sie sich nicht entgehen, das zu zeigen. Bekanntlich spielt seit mehreren Monaten die Frage einer Nachsession. Ob eine solche stattfinden wird, weiß man noch nicht; die Einberufung des Landtages ist ausschließliches Recht der Krone. Die Kammer der Abgeordneten hat nun, um die Entschließung der Krone in dieser Hinsicht in keiner Weise zu beeinflußen, 280,000 M. in das Budget eingesetzt für eine allenfallsige Nachsession. Werden die Mittel nicht für ihren Zweck verwendet, fallen sie der allgemeinen Reserve zu. Besser kann man die Rechte der Krone nicht respektiren. Die Kammer der Reichsräthe will sich auch nicht nachsagen lassen, daß sie die Rechte der Krone nicht respektire; einzelne juprende Mitglieder derselben haben aber eine große Scheu vor München — v. Auer hat das unlängst in öffentlicher Sitzung der Kammer angedeutet — und sie wollen absolut keine Nachsession. Trotzdem speziell S. K. H. Prinz Ludwig den Herren das Gewissen schärfte und ihnen erklärte, die Frage der Nachsession gehe die Reichsräthe gar nichts an, sie sollten sich nicht in die Rechte der Krone einmischen, und trotzdem Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim als Reichsrath erklärte, in der Bewilligung der Summe könne absolut kein Präjudiz für eine Nachsession liegen, lehnte die Majorität dieselbe ab, da sie sich nicht für eine Nachsession aussprechen wollte. Mit der Ablehnung der Summe ist aber zweifellos eine, gelinde gesagt, Meinungsäußerung gegen eine Nachsession gegeben, welche die Entschließungen der Krone zu beeinflussen geeignet ist. Die sämmtlichen k. Prinzen stimmten auch in Wahrung der Rechte der Krone gegen die Majorität der Kammer der Reichsräthe. Die Steuerreform ergab verschiedene Anschauungen zwischen beiden Kammern. Bekanntlich wurde in Baiern in dieser Richtung nicht ein Sprung ins Dunkle gemacht, man ging schrittweise vor und reformirte zuerst die Ertragssteuern, d. h. die Einkommen-, Gewerbe- und Kapitalrentensteuern in der Richtung, daß die schwächeren Schultern entlastet, die steuerkräftigen aber mehr belastet wurden. Es gibt nun zahlreiche Gemeinden, in denen keine steuerkräftigen Personlichkeiten sich finden, in denen vielmehr das Steuersoll insbesondere auch durch die nach den Beschlüssen der letzten außerordentlichen Session des Landtags ermöglichten Steuernachlasse ganz erheblich zurückgegangen ist. Da die Summe des Aufwandes der Gemeinden sich dadurch nicht minderte, ist die Folge, daß die Entrichter der Besitzsteuern, d. h. der Grundsteuer und der Haussteuer, zu höheren Leistungen herangezogen werden mußten. Eine Reform der Grundsteuer ist zwar in Aussicht genommen, kann aber jetzt nicht mehr durchgeführt werden. Für 2 Sachen sind also die Grundsteuerpflichtigen in einer schlimmen Situation. Dem suchte eine lex Soldner abzuhelfen, nach welcher Steuernachlasse in Gemeinden, deren Steuersoll erheblich zurückgegangen ist, bei den Umlagen nicht berücksichtigt werden sollen. Die Kammer der Reichsräthe konnte sich nicht davon überzeugen, daß in dieser Frage jetzt schon eine Abhilfe unerläßlich sei, doch lohnte die lex Soldner ab. Wie dringend nothwendig eine Reform der Zuckersteuer ist, läßt sich aus einer Mittheilung des Finanzministers ersehen, daß für ein jüngst um 3 Millionen verkauftes Grundstück in München an Grundsteuer die horrende Summe von 2,50 M. an die Staatskasse entrichtet wird. Die neuesten Ereignisse in China werfen auch auf das Binnenland Baiern ihre Schatten. Um genügende Streitkräfte nach China entsenden zu können, werden in allen Kontingenten des deutschen Heeres Freiwillige für die kriegerischen Operationen zur Meldung aufgefordert. Nach den bezüglichen Zusammenstellungen wurden aus Baiern 137 Unteroffiziere und 727 Soldaten der Infanterie, die sich freiwillig gemeldet hatten, für diesen Tropendienst für tauglich erklärt, weiter 23 Unteroffiziere und 50 Kanonire der Artillerie. Es ist das ein Beweis, daß der baierische Volksstamm sehr gesund und kräftig ist. Leider können insgesammt nur 119 Unteroffiziere und Soldaten beider Waffengattungen berücksichtigt werden.

1 Die Apostelfürsten in Rom.

Zum 29. Juni.

Nachdruck verboten.

Im Laufe der Jahrhunderte und ganz besonders in der jüngsten Zeit sind manchmal Stimmen laut geworden, welche behaupteten, Petrus, dem der Herr nach den Worten der hl. Schrift das Oberhirtenamt übertragen hatte, sei niemals in Rom gewesen, und es könne in Folge dessen vom Primat des Papstes als des Bischofs von Rom keine Rede sein. Versuchen wir deshalb zu dem heutigen Feste an der Hand der hl. Schrift unter Ergänzung durch die Tradition über den Aufenthalt der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus ausführlicher zu berichten. —

Der hl. Petrus ist der erste gewesen, welcher die Lehre des Heils der Hauptstadt des römischen Weltreiches übermittelte; es war im Jahre 42. Nach der Ueberlieferung wohnte der hl. Apostel am Fuße des Esquilinischen Berges in dem Hause des Senators Pudens, der mit seiner Familie zuerst dem Götzendienste entsagte. Die Predigt des hl. Petrus war in der ewigen Stadt von demselben Erfolge begleitet wie in Jerusalem und Antiochien, so daß die Christengemeinde schon nach mehreren Tausenden zählte, als eine gegen die Juden gerichtete Verfolgung, wie uns die Apostelgeschichte berichtet, auch ihn zwang, seine Heerde in Italien zu verlassen, nachdem er die Aufsicht über die neue Kirchengemeinde dem Andronikus und Urban und anderen geliebten Söhnen anvertraut hatte. (Röm. 16.) Der hl. Paulus aber brannte vor Verlangen, die Brüder in Rom zu sehen, um ihnen die Schätze der Gnaden mitzutheilen, zu deren Austheiler und Diener ihn Gott berufen hatte. (Röm. 1.) Um das Jahr 58 richtete er seinen Brief an die Römer, in welchem er zu ihnen sprach wie zu alten Bekehrten. Als er danach in Jerusalem gefangen genommen und mit dem Tode bedroht wurde, erschien ihm der Herr und sprach: „Sei guten Muthes! Denn wie du von mir gezeugt hast in Jerusalem, so sollst Du auch in Rom zeugen.“ Und wirklich wurde der hl. Paulus kurze Zeit darauf unter Bewachung nach Rom geschickt. In Puteoli, wo er mit seinen Begleitern ans Land stieg, blieb er sieben Tage und ging dann mit ihnen zu Fuß nach Rom. Die Gläubigen waren ihm entgegen gekommen, und Paulus dankte Gott, als er sie vor sich sah. (Apostelg. 28.) In Rom vereinigte er sich mit dem hl. Petrus und beide wohnten, wie die Tradition berichtet, zusammen nicht weit vom Kapitol, dort, wo sich jetzt die Kirche Santa Maria in via lata erhebt. Von hier aus schrieb er viele seiner Briefe und predigte mit feuriger Begeisterung das Wort des Herrn. Die römische Wissenschaft machte er zu Schanden und demüthigte die falschen, heidnischen Vernünftler, und sein Erfolg war wahrlich groß. Denken wir nur an den Prokonsul Sergius Paulus und an den Areopagiten Dionysius, die er bekehrte. Eifrige Jünger umgaben ihn, die zum Theil seine Mitgefangenen wurden und sich der Ketten nicht schämten um des Gekreuzigten willen. Nach zwei Jahren ging Paulus von Rom weiter durch Italien, wandte sich darauf wieder nach Asien (Ephesus, Kreta) und kehrte erst im Jahre 64 nach Rom zurück, wo er wiederum mit dem hl. Petrus zusammentraf. Die Wunder, welche beide wirkten, sowie der täglich wachsende Eifer der neuen Lehre, rüttelten die Gegenpriester aus toter Gleichgültigkeit auf, und nach der Vernichtung des Zauberers Simon, der durch Zaubertünste dem Volke eine Kaiserwürde vorgespiegelt und sich sogar gen Himmel erhoben wollte, wurden alle Leidenschaften des Heidenthums gegen die Apostel wach. Man ahnte eine Verfolgung und Petrus selbst sagte (II. Pet. 1, 14): „Ich weiß, daß meine Hütte baldigst abgebrochen werden wird.“ Darum dachte er ernstlich daran, Rom zu verlassen. Wie eine fromme Sage erzählt, ging er nach der Appischen Straße zu, als ihm der göttliche Heiland mit dem Kreuz beladen erschien. Petrus rief ihn zu: „Herr, wohin gehst Du?“ Er aber antwortete: „Auf den Kalvarienberg, mich von Neuem kreuzigen zu lassen“ und verschwand. Petrus aber verstand des Herrn Wort und kehrte zurück, um mit den Brüdern die Gefahren zu theilen. Es war die Zeit gekommen, da des Herrn Weissagung über Petrus in Erfüllung gehen sollte: „Wahrlich, wahrlich sage ich Dir, da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst.“ (Joh. 21, 18.) Der grausame Kaiser Nero, der die Christen in der fürchterlichsten Weise verfolgte und marterte, ließ um diese Zeit die Stadt Rom anzünden und legte alsdann diese Feuersbrunst den Christen zur Last, um eine gräßliche Verfolgung derselben in Szene setzen zu können, bei dieser Gelegenheit wurden auch Petrus und Paulus mit vielen beladen ins Gefängniß gebracht. Es war eine Hölle mit zahlreichen unterirdischen Gewölben und einem Brunnen, in welches zuweilen die Verbrecher gestürzt wurden. Aber auch hier unter den entsetzlichen Leiden erlaubte der Glaubensmuth und der Eifer der Apostel nicht im geringsten. Petrus predigte fort, und die Gefangenenwärter Processus und Martinianus, sowie siebenundvierzig Gefangene traten über zum Glauben des Kreuzes. Der feurige Paulus aber berief sich vor Nero auf die Rechte des Gewissens und die Gerechtigkeit Gottes und mahnte seine Schüler, sich niemals des Zeugnisses des Herrn zu schämen, stets das Wort weiter zu predigen, allzeit wachsam zu sein, alle Mühseligkeiten zu ertragen und das Werk eines Evangelisten zu erfüllen, damit er dereinst auch von sich sagen könne: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt!“ (Tim. 4, 1—7.)

An ein und demselben Tage sollten beide Apostel den Lohn ihrer irdischen Arbeiten und Mühen, die Krone des Himmels erlangen. Es war am 29. Juni im Jahre 67, als sie zum Tode hinausgeführt wurden. Auf dem Wege nach Ostia, bis zu der Stelle, wo sich heute eine ihnen geweihte Kapelle erhebt, gingen sie zusammen. Dann mußte sich Petrus von seinem Gefährten trennen und ward auf den Berg Janikulus gebracht, in das sogenannte Judenquartier. Hier wurde ihm ein Kreuz errichtet, ähnlich demjenigen, an welchem sein Herr und Meister gehangen hatte. Aber der Jünger hielt sich nicht für würdig, in derselben Weise aus diesem Leben zu scheiden wie sein Meister, und bat, daß man ihn mit dem Kopfe nach unten ans Kreuz hefte. Und so geschah es auch. — Der hl. Paulus aber verfolgte den Weg nach Ostia. Nach der Sage begegnete ihm auf dem Wege, wo heute die Kirche San Salvator steht, eine Frau, Namens Plautilla. Diese bat er um ein Tuch, um sich damit die Augen zu verbinden und versprach es ihr wieder zu bringen. Und in der Nacht erschien ihr der Heilige und gab es ihr zurück. Die Henker aber führten ihn nach den Salvianischen Quellen, etwa drei Meilen von Rom, wo er an eine Marmorsäule gebunden und enthauptet wurde, da er als römischer Bürger nicht gekreuzigt werden durfte. Der Leichnam des hl. Petrus wurde auf dem Vatikan beigesetzt, woselbst sich später eine zu seinem Gedächtniß errichtete Kirche erhob und diesen Ort für die ganze Christenheit berühmt machte. Der Leichnam des hl. Paulus wurde von Lucenia, einer christlichen Römerin, auf deren Landgut in der Nähe der Salvianischen Quellen gelegen, beigesetzt, woselbst sich bereits seit dem vierten Jahrhundert eine nach ihm benannte Kirche erhob.

In unseren Tagen zeugen allenthalben herrliche Dome sowohl, wie kleine Kirchlein und Kapellen von der hohen Verehrung, welche die christliche Kirche den beiden Martyrern, den Apostelfürsten zollt. Bereits im ersten Jahrhundert ließ der hl. Anacletus, der dritte Bischof von Rom, auf dem Vatikan ein Oratorium unter der Erde errichten, welches die Reliquien des hl. Petrus aufnehmen sollte. Im vierten Jahrhundert krönte die herrliche Kirche des hl. Petrus in Montorio die Höhe des Berges Janiculus und im fünften Jahrhundert ließ die Kaiserin Eudoxia die Basilika des hl. Petrus hinter Baiern des Titus erbauen, um dort die Ketten, welche man dem hl. Petrus zu Rom angelegt hatte, aufzubewahren und von Zeit zu Zeit dem Volke zu zeigen. Auch das Gefängniß der Apostelfürsten wurde schon früh in ein Oratorium umgeschaffen und war von jeher ein berühmter Wallfahrtsort. Der Tisch aber, auf welchem der erste Statthalter Jesu gewöhnlich Brot und Wein gesegnet, wurde ein Altar in der Kirche des hl. Johannes vom Lateran, und nur der hl. Vater oder ein von ihm mit einem Breve versehener Kardinal darf auf demselben das hl. Meßopfer darbringen.

Auch die Salvianischen Quellen wurden durch eine Kapelle geheiligt, in welcher noch heute die Marmorsäule gezeigt wird, deren man sich bei der Enthauptung des hl. Paulus bediente. Drei Quellen rinnen daselbst noch heute, und die fromme Sage erzählt, daß sie in demselben Augenblick dort entstanden seien, wo das abgetrennte Haupt des hl. Paulus dreimal den Boden berührte.

Rheinland und Westfalen.

* **Hagen**, 26. Juni. In der „Köln. Volksztg.“ lesen wir folgende seltsame Mär: Eine junge Dame hatte sich als Hausböltern bei einem in Brake an der Weser wohnenden Herrn L. gemeldet, und dieser stellte schriftlich folgende Bedingungen. Selbstständige Führung des Haushaltes, bürgerlich guter Mittagstisch, wöchentlich 6—12 Flaschen Bier für den Hausherrn, ab und zu für diesen eine Flasche Wein. Die Haushälterin erhält kein Gehalt; sie bekommt zur Bestreitung aller Hausbedürfnisse pro Woche 20 M. und hat, da dieser Betrag nicht reicht, aus ihrer eigenen Tasche soviel zuzulegen, daß dem Hausherrn nichts fehlt; auch muß sie für Beköstigung des Hülfsmädchens sorgen und diesem monatlich 2.50 M., der Waschfrau 1 M zahlen. Die Haushälterin hat, um durchzukommen und auch etwas zu verdienen, soviel — Klavierstunden als möglich zu geben, die Stunde zu 1 M. Diese Einnahme gehört ihr, d. h. davon muß sie die erwähnten Ausgaben machen und den Hausherrn mit ernähren. Der würdige „Hausherr“ ist dazu ein reicher Mann, der nebenbei Ehrenämter bekleidet.

* **Mainz**, 27. Juni. Bei dem am Montag Abend in der Stadthalle abgehaltenen Kostümfest wurden nicht weniger als 19,000 M. Einnahmen erzielt, das gestrige Volksfest, das den Schluß der Gutenbergfeier bildete, war von 15,000 Personen besucht. Auf dem Festschiff sowohl, wie auch beim Besuch von Bingen und Gilville wurden, wie die „Rh. Presse“ schreibt, vielfach Klagen über das Betragen der Studenten laut. Auf dem Schiff „Gutenberg“ benahmen sich die jungen Bildungsherren so, daß der Festausschuß einschreiten mußte. Mitglieder des Festausschusses sollten wegen einer dabei gefallenen Bemerkung den jungen Leuten auch noch Erklärungen abgeben, was jedoch entschieden abgelehnt wurde.

Museumsbericht.

z **Krefeld**, 27. Juni. Auf dem Treppenumgang unseres Kaiser Wilhelm-Museums begegnen wir einem Gemälde von Moritz von Beckerath, in welchem der „sächsische Prinzenraub“ geschildert wird. Klar und übersichtlich wird die Komposition Jedem sofort begreiflich. Im dichten Walde wird der Entführer überrascht, überwältigt und schließlich unschädlich gemacht durch kräftige Köhlerleute, von denen der eine im gewaltigen Schwung mit einer Keule auf den am Boden Liegenden einhaut, während ein Weib den gebundenen Knaben vom Gaul hebt. Im Hintergrunde sieht man noch eine Gesellschaft Waldbewohner herbeieilen und den Köhlerleuten zu Hülfe kommen. Das ungemein sorgfältig durchgeführte Bild stammt aus der Zeit, wo Meister Schwind seinen Schülern als Ideal vorschwebte. Das ist leicht erkennbar an der gründlich studirten Anatomie des menschlichen Körpers und an der damals üblichen Behandlung des Landschaftlichen. Alles Baumwerk ist knorrig, viel Wurzelwerk kommt zur Verwendung, man möchte glauben, daß ein Märchendichter Gnomen und Zwerge in diese Gegend versetzen möchte. So auffallend uns diese Formen jetzt anmuthen, weil man sie derartig in fast stilistirter Zeichnung auf neueren Bildern, nach der Schirmerschen Zeit kaum noch findet, so wenig sind sie unwahr zu nennen, denn wenn man sich in unseren Büschen der Umgebung, nehmen wir nur die Waldungen an den Süchtelner Höhen, vertieft und vom Wege abseits im Dickicht nachforscht, findet man noch ganz ähnliche knorrige Baumreste, die zu dergleichen Szenen verwendet werden können. Wo geregelte Waldkultur eingeführt ist, verschwindet ein Motiv nach dem andern. Die Bäume müssen aufschießen wie die Masten und wo das nicht angeht, redet man aus. Schirmer wanderte damals mit seinen Schülern, er selbst mit der Guitarre vorauf nur bis zum nahen Bilkerbusch und fand für den damaligen Geschmack die schönsten Motive. Das von Beckerath'sche Bild ist sehr charakteristisch für eine bestimmte Zeit der Düsseldorfer Schule und wäre es angebracht, dasselbe für die Museumssammlung zu erwerben, namentlich auch mit deshalb, weil v. Beckerath aus Krefeld stammte und die Sammlung von diesem eigenartig begabten Maler noch kein Werk besitzt. Zu seinen späteren Bildern treten die dargestellten Personen meist sehr lang in den Proportionen auf, welche Absonderlichkeit hier noch nicht auffällt.

— Von August Peter in Braunschweig finden wir gleichfalls auf dem Treppenumgang wenige breit und flott hingestrichene Aquarelle, die den Eindruck machen, wie wenn sie zur Vervielfältigung durch Buntdruck gemalt wären. Theilweise wirken sie ganz hübsch. An Motiven sind zu nennen „Winterabend“, „Wassermacht“ und „Heidedorf“. — J. G. Dreydorff ist durch ungemein zierliche Bleistiftzeichnungen vertreten. Sein „Am Walle“ führt uns vor den Ort und sehen wir vom Walle aus in eine flache Landschaft. Bei der Zeichnung „Im Frühling“ erwandte er auch leichte Aquarelltöne. Das „Am Steg“ bringt in sorgfältiger Technik altes Holzwerk trefflich zur Wirkung, erinnert aber zugleich auch an eine weibliche Hand der Stiftführung. Etwas mehr Energie wäre am Platze gewesen. Tadelnd kann man auch von einem ausgestellten Oelbild „Frühlingstag“ sagen, denn bei aller bescheidenen Lieblichkeit, die hier wohl angebracht ist, vermißt man die rechte Kraft. — Julius Schrey in München malte ein kleines Bild „Abendstimmung“, das etwas schwärzlich wirkt. Seine „Straße in Klausen“ wirkt trefflich. Es liegt fast Alles im Schatten, nur an einer Stelle bricht ein Sonnenstrahl hervor und beleuchtet eine alte Treppe und streift nach oben einen Weinstock an der nahen Mauer. Der „Abend am See“ ist ein feinstimmig im Ton wiedergegebenes friedlich wirkendes Landschaftsmotiv, mit Häusern am Wasser gelegen. — An einer Dorfstraße „Aufgang nach Salms (Tyrol)“ ist das alte Holzwerk einer verdeckten Wasserleitung farbig trefflich wiedergegeben und bildet solches wohl das Hauptmotiv im Bilde. — Professor Gotthardt Kuchel in Dresden hat eine Serie geistreich gemalter Studien ausgestellt. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir es mit Naturstudien und nicht mit eigentlichen Bildern zu thun haben. Es sind gewissermaßen in sich abgeschlossene Stillleben auf Möbeln, alten Häusern, Interieurs und dergleichen Motiven, die mit ungemeinem Geschick gemalt sind. So sehen wir in den „Wikulenhof in Lüneburg“ hinein und staunen über die Technik, mit der diese alten Gebäude wiedergegeben sind. Nebenan sehen wir das „Innere einer alten Diele“. An den Wänden steht altes Gerümpel, Schränke, Tische und dergleichen umher. Um die räumlichen Verhältnisse besser übersehen zu können, fand eine kartoffelschälende weibliche Gestalt als Staffage Verwendung. Der durch das Ganze gehende matte Lokalton ist vorzüglich wiedergegeben. Der „Schloßplatz in Dresden“ hält in originell hingesetzten Flecken und Klecksen das bunte Leben und Treiben zwischen den Häusern, Pferdebahnen, Droschken u. s. w. fest. Drollig wirkt eine Studie nach einem mit Schränken, Alten und sonst allerlei Papieren gefüllten Zimmer, benannt „Aus dem Oberhofmarschallamt“. Mit besonder r Mühe sind all die ähnlichen Farbentöne auseinander gehalten, eine schwierige Arbeit, von der ein Laie kaum eine Ahnung haben dürfte. Die Studie „Altes Schlachthaus in Lübeck“ wirkt durch das ganze Arrangement schon fast als Bild. Hier ist besonders hervorzuheben, wie genau der Maler die bläulichen Dämmertöne, die alles einhüllen, studirte und wie fein beobachtet er die dazwischen einfallenden Lichtspiele wiederzugeben wußte. Dadurch erscheinen die Staffagefiguren wie in Duft gehüllt und sitzen weich und ohne feste Konturen in dem Raume. Der „Zwinger in Dresden“ erscheint mehr des Sonneneffektes im Vordergrund wegen gemalt zu sein, wie als Architektur wirken zu sollen. Eine Atelierstudie benennt sich „Grüner Koffer“. Dieser bildet freilich im Vordergrund die Hauptsache und können wir nicht finden, daß der Sonnenstrahl auf demselben farbig besonders geglückt wäre. Hübsch ist der Blick an dem Koffer vorbei, in ein treppenerhöhtes Zimmer in dem allerlei Gypsabgüsse stehen, zwischen denen 2 weibliche Staffagen eine Zeichnung betrachten. Gut im Farbeneffekt ist wieder „Der rothe Sessel“, wenngleich man hierbei auch sehr die Absicht merkt, absonderlich sein zu wollen. — Ein Meister in dekorativ nebeneinander wirkenden Tönen ist unstreitig Günther Meyer in Berlin. Seine Technik ist für nahebei zu betrachtende Staffeleibilder nicht angebracht, denn es können selbst kräftige Augen dadurch sehr übermüdet werden. Er weiß aber ganz genau, was er will und ist dabei sehr vielseitig. Am wenigsten gefallen seine „Vollmondbilder“, trotzdem sie theilweise im Effekt sehr wahr wirken. Sie leiden aber meist an unangenehmen Linien und Ueberschneidungen. Schwach wirkt auch sein Bild „Johannisnacht“, wo in einem Walde das Johannisfeuer entzündet ist und der Rauch zwischen den dicken Bäumen dahinzieht. Das Bild „Palermo“ wirkt im Blau zu roh bei der Kleinheit der Bildfläche. Das „Kloster auf Sylten“ in unklar zwischen Blau, Grün und Violett komponirt und kommt nicht recht zur Wirkung. Dagegen knallte die Gyllopeninsel in dunkelblau und braungelb gehörig los und muß von Jedem gesehen werden. Trotz der lebhaften Farbe wirkt der „Abend“ sehr fein in den Gegensätzen. Um einen Teich, der sonderbarer Weise die Form einer Palette hat, stehen von der Sonne goldig gestreifte Baumgruppen in harmonischer Klangfolge der Töne. Merkwürdig verschwommen gehalten ist die Zeichnung der herbstlichen Birken, die den „Unterricht“ umsehen. Hervorragend schön und farbenfreudig wirken die zwei letzten Bilder. „Der Sommerabend“ ist wahr, dabei sehr bunt in den Gegensätzen und schildert eine hügelige Waldlandschaft. Als prächtiges Pendant hängt daneben „Selunte“, eine Ruinenstadt, überstrahlt und eingehüllt vom leuchtendsten förmlich flimmernden Sonnenlicht, dabei zart in den grauen Tönen, die sich aus dem kräftigen Vordergrund zur weiten Ferne fortsetzen. Wäre der Himmel etwas weniger getupft behandelt, die Wirkung würde noch großartiger geworden sein. So muß man schon sehr weit zurücktreten, damit die kleinen Farbenflecke nicht störend wirken. — Fritz von Wille, unser gerne gesehener Gast auf der Ausstellung, sandte ein mächtig wirkendes Giselamotiv „Der Bergfried“. Trotzig reckt das alte morsche Gemäuer am Bergabhang sich gen Himmel, kündend von längstvergangenen wildbewegten Zeiten. Die wolkenbehangene Luft erstreckt sich in vortrefflich gemalter Perspektive zum hellen Horizont. Man sieht sofort, daß hier ein Maler schuf, der die Welt mit klarem Auge betrachtet und mit Energie aus e nem an sich einfachen Motiv ein poesievolles Landschaftsbild bildete. — Karl Hermann's Trauben, an einem Kistendeckel hängend, sind plastisch gemalt und fleißig durchgeführt.

— In der augenblicklich noch ausgestellten Sammlung von Künstler-Drucksachen u. dgl. sind bemerkenswerthe Illustrationen von H. Nauen in Krefeld, Federzeichnungen in trefflicher Technik und vielseitig reicher Komposition. Besonders interessant wirkt eine Art ländlichen Idylls, wo ein alter Zaun mit allem möglichen Beiwerk benutzt wurde. H. Thoeren in Krefeld ist durch meist ernst gestimmte, sorgsam gezeichnete und glücklich entworfene „Ex libris“ mehrfach vertreten. Sie bringen Neues, während manche der andern ausgestellten Entwürfe sich in schon oft gesehenen Bahnen „wiederholend“ bewegen, womit wir aber nicht gesagt haben wollen, daß die verschiedenen Zeichner all der Borten, Titel und Verzierungen nicht geschmackvolle und auch gut verwendbare Arbeiten lieferten, aber die Zeit geht schnell voran und deshalb sind manche Formen, die vor einigen Monaten noch modern waren, jetzt schon abgearbeitet und veraltet.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Buchermarkt“, der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.“, nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Natur und Glaube. 1900. Nr. 6. Jos. Bernlau, Leutkirch (Württemberg).

P. Lehmkuhl S. J., Das Herz des göttlichen Menschenfreundes. 75 Pfg. A. Laumann, Dülmen i. W.

Jos. Schröder, Oberammergau und sein Passionsspiel in Wort und Bild. Hch. Korff, Oberammergau.

Dr. Ettmayr, Das Oberammergauer Passionsspiel, auf Grund des offiziellen Gesammttextes in seinen Vorbildern und Handlungen. 50 Pfg. Heinr. Korff, Oberammergau.

Allgemeines Litteraturblatt. 1900, Nr. 12. Jos. Roth, Wien.

Haus und Welt. 1900, Nr. 37, 38 und 39. A. Wulff, Dortmund.

Für's Haus.

-n- Der „Allgem. Anz. für Buchbind.“ theilt folgendes Verfahren mit, verbleichte alte Schrift sofort wieder leserlich zu machen. Nicht selten finden sich alte Urkunden und andere Schriften, auf Pergament sowohl als auf Papier, welche stark abgeblicht und fast oder wohl auch gänzlich unleserlich geworden sind. Feuchtigkeit und dumpfe modrige Luft, in anderen Fällen wohl auch längeres Verweilen im direkter Sonnenlicht, vielleicht auch mechanische Einflüsse mögen die Ursache hiervon sein. Nicht nur für den Geschichtsforscher und in gerichtlichen Fällen ist es von Interesse, dergleichen Schriftstücke wieder leserlich zu machen, auch in den Familien finden sich alte Urkunden und Chroniken, deren Entzifferung wünschenswerth ist. Man erreicht dies leicht durch folgendes Verfahren: Man befeuchtet das unleserliche Blatt schwach mit Wasser und betupft dasselbe hierauf mittelst eines gröberen Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammoniak. Die Schrift erscheint sofort schwarz und vollkommen leserlich. Auf Pergament erhält sich diese Schwärze; Papiermanuskripte werden ebenfalls augenblicklich schwarz und leserlich, gewöhnlich aber nicht für längere Dauer. Die Erscheinung ist durch die Bildung von Schwefeleisen leicht erklärlich.

Grasverkauf zu Ilverich.

Dienstag, 3 Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr,
bei der Wittbin Wwe. Kuller zu Ilverich sollen öffentlich auf Kredit verkauft werden für:

1. Erben Joh. Theod. Schmitz: 11 Mrn. auf'm Band kurze Stücke, 11 Mrn. auf'm Heubruch.
2. den Ilverich Lanker Deichverband: 25 Mrn. auf'm Deich — 2 Schnitte —
3. Herrn Wilhelm Schmitz-Hübsch: 7 Mrn. im Unterscheracker.
4. Herrn Mich. Sassen: 2 Mrn. auf'm Band.
5. Frau Wwe. Notar Vogels: 4 Mrn. auf'm Band u. Heubruch.
6. Herrn Franz Schmitz: 6 Mrn. in den Welden.
7. Frl. Josepha van Haag: 2 Mrn. auf'm Band.
8. Herrn Joh. Grefen: 2 Mrn. auf'm Band, 2 Mrn. im Niederfeld, 1 Mr. am Damm.
9. Herrn Theodor Münker: 2 Mrn. auf'm Band die Klötzhülle, 3 Mrn. auf'm Band die Wellenhülle, 3 Mrn. auf'm Heubruch.
10. Frl. Elisabeth Stapper: 5 Mrn. auf'm Heubruch, 8 Mrn. auf'm Band.
11. Frl. Gebr. Wünsch: circa 1½ Morgen auf'm Bonert 5 kurze Stücke.
12. Herrn Wilh. Haus: 2 Mrn. auf'm Heubruch, 1 Mr. auf'm Band.

Uerdingen, 9137
Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Roggen-Verkauf.

Freitag, den 6. Juli 1900, Nachm. 4 Uhr,
beim Wirthen **Schroers** zu Otterath — Jörgesheide — läßt Herr Jak. Herbertz:
19 Morgen schönen Roggen, stehend auf Haus Rathdong öffentlich auf Kredit verkaufen.
Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Uerdingen. 9138
Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Grasverkauf und Verpachtung zu Strümp.

Donnerstag, 5. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,
bei der Wirtbin Wwe. Hahlen zu Strümp, sollen öffentlich auf Kredit verkauft werden für:

1. die Gemeinde Nierst: 32 Mrn. im Ilvericherbruch, 10 Mrn. im Langsterbruch;
2. Herrn Rudolph Herbertz: 36 Mrn. im Hausbruch;
3. Herrn Wilh. Haus: 11 Mrn. im Tentenbruch.

Im Anschluß läßt Herr Wilh. Haus:
das Tentenbruch, 11 Morgen groß, in Parzellen eingetheilt, als Farteuland
öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Uerdingen. 9139
Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Grasverkauf zu Borst.

Herr Rechtsanwalt Geheimer Justizrath Gourt zu Düsseldorf läßt **Montag, 2. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,** zu Borst, im Wirthschaftslokale des Herrn Johann Gerkes durch den Unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend versteigern die 1. und 2. Schnitt von
28 Nummern Gras in den alten Benden, 5 Nummern Gras in den Jungerbenden, 10 Nummern Gras in der Gansweide, 7 Nummern Gras in den Wiesen am Mühlenbroich.

Kempen, 24. Mai 1900.
Der Königliche Notar
8196 **Werner-Günther.**

Frucht-Verkauf zu St. Tönis.

Dienstag, den 3. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr,
beim Wirthe **Reuter** am Benrader Bahnhof läßt Frau Wwe. P. Th. Beckers daselbst:
7 Morgen Roggen, stehend an ihrem Hofe und bei Kreuzlücker, gegen Hagel versichert, auf Kredit verkaufen. 9165

Kempen. **G. Rütten.**

Mädchen,

welches ein wenig die Küche versteht und etwas französisch spricht gegen guten Lohn zu drei Personen gesucht
2967 Rheinstraße 16,

Gras-Verkauf.

Die **Geschwister Zwingenberg** zu Verberg lassen am
Donnerstag, den 5. Juli, Nachmittags 6 Uhr,
in der Wirthschaft von **Geschw. Baurmann** zu **Bockum,**
den Grasaufwuchs auf folgenden zu Verberg gelegenen Grundstücken: 19 Nummern in der Wiese, am Garten anfangend, 2 Nummern im Baumgarten, 7 Nummern auf dem Felde, im Baumgarten anfangend,
öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft zum einmaligen Schnitt versteigern. 9232

Krefeld. **Herf**, Notar.

Immobilar-Verkauf zu St. Tönis.

Auf Ansuchen der Erben der zu St. Tönis verlebten **Maria** geb. **Riehr**, zeitl. Ehefrau des Wirthen und Kleinhändlers **Gottfr. Lefkes**, wird der unterschriebene, zu Kempen im Oberlandesgerichtsbezirke Köln wohnende Kgl. Preuß. Notar Heinr. Georg **Werner-Günther,**
am Montag, den 2. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr,
das zu St. Tönis in dem nachbezeichneten Hause, die folgenden zum Nachlasse der genannten Ehefrau Lefkes gehörigen, im Grundbuch von St. Tönis in Band V Artikel 243 eingetragenen Immobilien, nämlich:

1. Das zu St. Tönis an der Kempenerstraße gelegene, mit Nr. 289 bezeichnete Wohnhaus mit Flügelbau, Küche, Schuppen und Hofraum, katastrirt Flur 5, Parzellennummer 1165/36, Kempenerstraße, Hofraum, groß 1 ar 62 qm, begrenzt von Franken und Riehr,
2. den zu St. Tönis am Dorf neben Reiners und Mertens gelegenen Garten, katastrirt Flur 5, Parzellennummer 309/VIII, am Dorf, groß 5 ar 18 qm,

öffentlich versteigern.

Kempen, den 23. Juni 1900.

Der Königl. Preußische Notar:
Werner-Günther.

Grasverkauf.

Montag, den 2. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr **Freiherr von Twickel** zu **Stovern,** beim Wirthen Herrn **Hermann Sassen** in **Anrath:**
den diesjährigen Grasaufwuchs auf den zum Rittergute Clörath gehörigen Lack- und Hausbenden
öffentlich auf Kredit verkaufen. 9163

Gutsverwaltung Stovern,
bei Salzbergen, Kr. Lingen.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 2. Juli 1900, Nachmittags von 1 Uhr an findet im Lokale des Herrn Franz Gather zu Neersen:
der Verkauf des diesjährigen Grasaufwuchses der Gemeindewiesen im Neersbruch, Foehn-, Cloer- und Mühlenbruch
öffentlich meistbietend gegen gute Bürgschaft, in 326 Nummern, statt.

Neersen, 21. Juni 1900.
Der Bürgermeister: **Joosten.**

Weidviehmärkte zu Neuß.

Die hiesigen **Weidviehmärkte** beginnen am
Montag, den 23. Juli cr., und werden ununterbrochen jeden Montag bis in den Spätherbst dss. Js.
auf dem Viehhofe in den Wiesen vor dem Hessenthore stattfinden. Als Weide stehen zirka 500 Morgen der besten städtischen Wiesen zur Verfügung. 9061

Neuß, den 16. Juni 1900.
Der Bürgermeister **Tilmann.**

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit
4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3¼ „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.
Die Kasse ist von jetzt ab außer an Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags, täglich von 2½—3½ Uhr Nachmittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084
Die Sparkassen-Verwaltung.

Druckſachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | Krefeld · Bankgeschäft | Kostenfreie Kupons-Einlösung.
Ostwall 96. Telephon 562.

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto**
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeindesparkasse Bockum.

Spareinlagen werden bis 4% verzinst.
Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** geöffnet. 7021

Mähmaschinen,

Original-Bambett, in allen Größen,
Selbstbinder, Modell 1900, erstklassig. Fabrikat.
Dreschmaschinen,
Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten Ausführungen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets vorräthig und unter Garantie billigst bei 7987

Hompesch & Peltzer,
M. Gladbach.

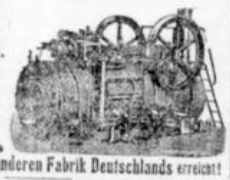
Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber 3500 Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896:	**646**	Lok.
1897:	**845**	»
1898:	**1263**	»
1899:	**1449**	»



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in **Köln a. Rh.:** Hohenstaufenring 29.

Frankfurter Maschinenfabrik

G. m. b. H.
FRANKFURT A. M.
Spezialfabrik für alle Arten
Sägegatter- u. Holzbearbeitungs-Maschinen
nur neuester Konstruktion und höchster Leistungsfähigkeit.



Neue verbesserte Bandsägen
mit doppelter sich selbst einstellbarer Stirnzapfenlagerung.
Grosse Trennbandsäge mit neuestem Walzen-Apparat.

Neu! **Doppelte Abricht- u. Fügemaschinen, Frais-Maschine** **Neu!**
mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.
Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen
für Zimmereien, Baufabriken, Schreinereien, Möbel-, Parkett-, Kisten-, Pianoforte-Fabriken, Waggonfabriken, Schiffswerften
nach neuesten Erfahrungen.
Prospekte, Kataloge, sowie Kosten-Voranschläge gratis und franko.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr Giesen, Oelfabrik,
Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57. Amt Uerdingen.
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hülserstr. 32.

Reichhaltige Auswahl in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.
Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

The Berlitz School of Languages.

Litteratur. Grammatik.
Conversation. **Nur Ostwall 152, I.** Korrespondenz.
Französ., Engl., Ital., Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5587

Zacherlin



Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft unfehlbare radikale Hülfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Krefeld: H. Dietz, Haupt-Depot: Hauptgeschäft Hochstr. 119, Fil. Markt- u. Breitest.-Ecke und Hochstr. 24.
Krefeld: Gustav Bredow, Rudolf Jansen.
Uerdingen: Wilhelm Huppertz.
Ferner sind in allen Orten der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin"-Plakate ausgehängt sind.

Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.

Opalglaswandplatten.

Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei
C. Steinert Söhne,
KREFELD,
Peterstrasse 46, 8815 Telephon Nr. 377.

Empfehle **Deering-Ideal** selbstbindende
Getreidemäher

eine moderne, durch langjährige Erfahrungen höchst vervollkommnete Maschine. Es werden in diesem Jahre noch wesentliche patentirte Neuerungen für liegendes Getreide an meinem „**Deering**"-**Selbstbinder** zur Geltung kommen, worauf ich Interessenten schon jetzt aufmerksam mache. 8901

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik
Gottfr. Vutz,
Bluyn am Niederrhein.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Telephon 354, Krefeld.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rädersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415
Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstrasse 37.
Sprechstund.: Vorm. 8—11 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr: 6340
Sonntags nur Vormittags.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 34.
Sprechstunden v. 8—10, 3—5.
Sonntags von 8—11 Uhr.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren rc.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber rc.
J. Bründ. Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Bad-Kreuznach.
Die Franziskanerbrüder auf St. Marienwörth
empfehlen für die Kurzzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasseranwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240
Der Vorstand.

Ansichts-Karten
aus den
kath. Missionen Indiens.
Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien 1 Mark oder mehr an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direkt aus Indien zugeschickt.
Fr. Paulus, C. M. S. F.
Missions-Prokurator,
Paderborn.

Sattler-Geselle ges.
Lambert Abels,
9109 **St. Tönis,** Hochstr.

J. Ittmann

1. Etage. 31 Hochstraße 31. 1. Etage

Grösstes Waaren- und Möbel-

Kredit-Haus.

Leichte Zahlungsbedingungen.
Civile Preise.

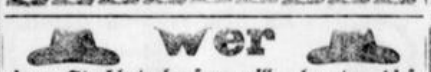
Lieferung ganzer Ausstattungen.

Die Tuchgrosshandlung
von
Jac. Keller,
Krefeld,
61 Südwall **61,** an der Breitestraße,
offerirt der vorgerückten Saison wegen bis 1. Juli
zu äußerst billigen Preisen
eine Parthie fehlerfreie
Restkupons
von nur vorzüglichen Stoffen,
passend zu einzelnen Anzügen, Hosen usw.
Die ermäßigten Preise der Stoffe sind auf dem Etiquett deutlich vermerkt.

Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026



M. Krapholz,
Hochstraße 108. Hochstraße 108.
empfiehlt
Sommer-Neuheiten.
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, Filz-Hüte von Bersatino Alessandia (Italien)
Filz-Hüte, weich, Prince of Wales, M. 3.50 an
Filz-Hüte, gefeift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 3.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9634
Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.



wer
einen Stroh'hut kaufen will, benutze diese günstige Gelegenheit.
Um mit dem großen Vorrath zu räumen, verkaufe der vorgeschrittenen Saison wegen von heute ab sämmtliche Str.-hüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Peter Balensiefer,
Königstraße 125. 9184

Chinoleum D. R. P. 32032
„Der beste Fussbodenanstrich"
ist ein neues, aus Chines. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2 3 Stunden sind die Böden wieder begehbar** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke,
bis zum 15. Mai auch Neuherstraße 18.

Remagen am Rhein.
Rheinhotel
Neu erbautes, komfortabel eingerichtetes Hotel mit Garten, Terrasse und Balkons, mit herrlicher Aussicht, ganz in der Nähe der Landungsbrücke der Dampfschiffe, hält sich bestens empfohlen.
Besitzer: **Fritz Liese,**
früher in Krefeld. 8149

Kath. kaufm. Verein
„Prudentia",
Krefeld.
Glied des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.
Mitgliederzahl 310.
Vereinsabend: Jeden **Montag** 8½ Uhr im Vereinslokale A. Hansen, Friedrichstr. 21 (früher H. Breidenbach).
Zweck:
Förderung der Religiosität, der fachwissenschaftl. Kenntnisse, der materiellen Standesinteress., Pflege der Freundschaft und des geselligen Verkehrs.
Vortheile:
I. geistige.
Bibliothek von 1200 Bänden. Wissenschaftliche Vorträge. Lehrkurse in fremden Sprachen, Buchführung. Stenographie. Sprechübungen. Gesang-Verein.
II. materielle.
Kranken- und Begräbniß-Kasse (freie Aerztewahl!) Sterbekasse (1000 M. Sterbegeld), minimale Beiträge. Stellen-Vermittelung. Unterstützung nothleidender Standesgenossen.



ORI
Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als
sicherste Hülfe
gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Mücken, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit u. ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität Ori. Das Vorzüglichere und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, fast unschätzbarer Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M., niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden. — In Krefeld zu haben bei **H. Dietz,** Drog., **Carl Thomae,** Drog. Königstr. 145.



KUNSTGEWERBLICHES-ETABLISSEMENT-I. RANGES
MÖBEL-FABRIK-AUSSTATTUNGS-GESCHÄFT-DECORATIONEN
TEPPICHE-STOFFE
GROSSE LAGER
J. Bunten & Söhne
DÜSSELDORF WEHRHAHN 9—11

Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen **moderner Richtung.**
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.



Backpulver
Pudding-Pulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer,
Bielefeld.
Zu haben bei: **L. Bacher,** Osterath. 8992



Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Albert Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.





Einziges
Radicalmittel
gegen **Küchenkäfer,** sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**
Käuflich bei: **H. Dietz,** Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers,** Neusserstrasse, **H. Pöplinghaus,** Drogerie. 7625

Ladenlokal
nebst Wohnung per 15. August oder 1. September
zu vermiethen.
Näheres Restaurant Remmen, Hochstraße 26. 9285

Solider strebsamer
Mann,
30 Jahre, kautionsfähig, verheirathet, sucht Stelle, am liebsten einen Vertrauensposten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9293

Plüschgarnitur
(Sopha, 2 Sessel)
billig zu verkaufen
8963 Königstraße 191.

In einer besseren Familie finden
junge Mädchen,
die eine höhere Schule besuchen oder die Haushaltung erlernen wollen,
sorgfältige häusliche Erziehung.
Anerbieten unter H. H. 9124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fast neue 10sitz. Break
für ein- u. zweispänn. zu fahren und **leichte Ponykarre** mit Verdeck und Federn zu verkaufen
9297 Gerberstraße 38.

Wegen Raummangel
eine kleine Anzahl gute
Brieftauben
billig zu verkaufen 9325
Rheinstraße 28.

Neu! Neu!
Herbertz Schaftmaschine
für Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Beanspruchung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft
Dülken (Rheinland).

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten, sowie die Material-Lieferung für den Neubau der kath. Kirche in Hüthum bei Emmerich sollen an geeignete Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen in der Wohnung des Herrn Pfarrer Büscher in Emmerich, Pfarrei St. Adelgundis, sowie in meinem Atelier zur gefälligen Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Einsendung von 1 Mark (auch in Briefmarken) für jede einzelne Arbeit von mir bezogen werden. Es kann sowohl auf einzelne, wie auch auf die gesammten Arbeiten submittirt werden.

Gefällige Angebote sind **bis spätestens Samstag, den 14. Juli,** postfrei an mich einzusenden.

Bonn, am 23. Juni 1900.

Bureau für Architektur und Kunsthandwerk
Franz Langenberg Nachf., Bonn.
Rüppel, Baumeister. 9240

Mobilar-Verkauf zu St. Tönis.

Dienstag, den 3. Juli cr., Morgens punkt 9 Uhr.

läßt die Vormundschaft der minderjährigen Kinder des zu St. Tönis verlebten Wirthen und Kleinhändlers Herrn **Gottfr. Leffes** im Sterbehause des Letzteren (Kempenerstr. Nr. 289) öffentlich auf Kredit verkaufen:

I. **Wirthschaftsgegenstände:** Bierpumpe mit Buffet und Real, 10 Tische, 72 Stühle, verschiedene Recks, Bilder, Spiegel, Lampen, Wein-, Bier- und Schnapsgläser, 2 Oefen, Regulateur, Schirmständer, Vorräthe an Zigarren, Wein, Bier und Schnaps u. s. w.,
II. **Gegenstände zum Kleinhandelbetrieb:** Theke, Decimal- und sonstige Waagen mit Gewichten, Maaße, Gestelle, ferner die sämmtlichen Vorräthe an Spezerei- und sonstige Waaren,
III. **Hausmobilar:** verschiedene Tische, Stühle, mehrere Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Banke, verschiedene Bettstellen mit und ohne Matratzen und Bettzeug, mehrere Nachttischchen, Kommoden und Waschtische, Sophas, Oefen, Kochherd, Spiegel, Bilder und Lampen, Partdie Leinenfachen, Herren- u. Frauenkleider, **goldene und silberne Herren- u. Damenuhren mit goldenen Ketten, so wie sonstige Gold- und Silbersachen,** große Parthie Küchen-, Porzellan- und Glassachen (darunter verschiedene Kaffee- und Eß-Services), Küpfer, Zinn, Kübel, Tonnen und allerhand Sonstiges,
IV. **Gartenzemüse,** stehend in der zu St. Tönis am Dorf neben Karl Reiners und Wwe. Karl Mertens gelegenen Garten. Posten bis 2 M. sind sofort zahlbar. 9218
Kempen. **B. Spoeskes.**

Jede Sorte
Bohnen,
selbstverlesen, liefert schnell u. billig 9298
Johann Seyen,
Drechslermeister in Aldekerk.

Größere
Wohn-, Komptoir- und Lagerräume
zu vermiethen 9047
Kronprinzenstr. 89.

Ein Haus, 9012
worin über 40 Jahre von demselben Besitzer oberjährige
Brauerei
und Schenkwirthschaft
geführt, zu verkaufen. Näheres Uerdingen, Oberstr. 47.

Zwei noch guterhaltene
Frachtwagen,
einer auf Federn ruhend, weil überzählig billig zu verkaufen.
Joh. Janßen, Spediteur,
Uedem. 9216

Wer liefert wöchentlich gegen Kasse ab Haus od. franko Krefeld
100 bis 150 Pfd.
Butter 675
und zu welchem Preise?
Gefl. Offerten u. C. K. 9055 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8598 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Central-Bazar

Ecke Mittelstr., **Hochstr. 25**, Ecke Mittelstr.,

empfiehlt

sämmtliche Artikel in Haushaltungs-Gegenständen,

als:

Porzellan-, Glas-, Emaille-, Holz-, und Bürstenwaaren.

Alles in reicher Auswahl.

Ebenso Galanteriewaaren

nur in guter und solider Waare, bei äusserst billigen Preisen.

F. Wilh. Hilbing,

Krefeld.

Lager Rosastr. 171. Komptoir Josefstr. 10.

Fernsprecher 978.

Spezial-Geschäft für

Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Namenstags-Geschenke

in

Schmuck- und Lederwaaren,
Bronce- und Holzwaaren,
Alfenide- u. Nickelwaaren

empfehle in reichhaltiger Auswahl.

Billigste Preise.

Jos. Heidenreich Nachfolg.,

Gustav Büllberg,

Hochstrasse 55,

Hochstrasse 55.

Vasen.
Nippsachen.
Nickeltische.
Figuren und Büsten.
Gebrauchs-Artikel.
Gürtel und Gurtelschnallen.



Stroh- u. Filzhüte

in grosartiger Auswahl empfiehlt

Aug. Antholz,

Königstr. 116.

Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,**

nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.

Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

Auswahl von über 500 Heizöfen.



Gasöfen,
Kaminöfen,
Mantelöfen,
Reguliröfen,
Petroleumöfen.

Alleinverkauf der Lönholds-Oefen.

Ziermäntel für Zentralheizung.

Junker & Ruh-Oefen.

Auswahl von über 50 Kochherden.

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräthe.

Katalog über vollständige Haus- u. Küchen-Einrichtungen gratis und franko.

Nickel-Kochgeschirre und Tafelgeräthe.

Blumentische, Pflanzenkübel, feine Vogelkäfige, Zimmer-Klosets 2c.

Deuster & Zumbroich,

Hochstraße 47, Krefeld, Fernsprech-Nr. 513.

En gros en detail.



Empfehle als

passende Hochzeits- und Namenstags-Geschenke

bemalte Heiligen-Statuen, Kalvariengruppen, Konsole, Goldkreuze unter Glasglocken, Hang- und Stehkreuze usw.

Billigste Bezugsquelle
weil eigene Werkstätte für Gießerei und Polychromie.
Reparaturen billigst.

Hch. Vermeulen,

Luisenstr. 60, gegenüber d. Stephanskirche.

Die unterzeichneten **Abfuhrunternehmer Krefelds** bringen hiermit zur Kenntniß der Bürgerschaft, daß sie im Interesse der besseren Regelung der Abfuhr-Verhältnisse ein Abkommen getroffen haben, wonach die Stadt in einzelne Bezirke eingetheilt worden ist, und die einzelnen Unternehmer die Abfuhr in den bestimmten ihnen zugewiesenen Bezirken zu den bisherigen Preisen besorgen.

Dieses Abkommen tritt mit dem 1. Juli cr. in Kraft.

Der Name des Unternehmers, welcher die Abfuhr für die einzelnen Häuser besorgt, wird den bezüglichen Hauseigenthümern noch mitgetheilt werden.

Heinr. Ackers.
Erben Math. Bakes, Fischeln.
Gutsverwaltung Neu-Herbertzhof, Bockum.
Landwirthschaftl. Konsum-Verein, Fischeln.
Jacob Kühnen.
P. Jacob Littgen.
Thomas Steivers. 9315

Zu ihrem eigenen Schaden

kaufen manche Hausfrauen die lose ausgewogene, geringwerthige gebrannte Gerste. Man lasse sich die Mehrausgabe von ein paar Pfennigen nicht gereuen und kaufe den echten Kathreiner's Malzkaffee, der vorzüglich schmeckt und der von den ersten Autoritäten als der beste und gesündeste Kaffee-Ersatz und Kaffee-Zusatz empfohlen wird. Doch muß genau auf die plombirten Packete mit dem Bilde des Prälaten Kneipp als Schutzmarke geachtet werden!

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. GLUCK.

16. Juni bis 31. Juli 1900:

Operetten-Saison.

Gastspiel des Ensembles vom Carl Schultze-Theater in Hamburg.

Direction M. Monti.

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

8633 Mein

Tapisserie-Geschäft

verlegte von Kön.-str. 131 nach

Friedrichstr. 25,

Ecke Wilhelmstraße,

und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.

Auguste Kippmeyer.

Empfehle zur **Sommer-Saison**

Steppdecken, Kleider-Kattune, Lüster-Unterröcke

in hübschen neuen Mustern zu billigsten Preisen und in großer Auswahl.

C. A. Biederbick

Königstraße 99/101, Ecke Neue Linnerstr.

---

25 % billiger

wie jedes andere Futtermittel ist:

Getrock. Getreideschlempe.

Letzte Analyse: 29,75 % Protein,
12,45 % Fett,
42,20 % Gehalt.

Getrocknete Biertreber.

26/22 % Protein und Fett.

Muster und Offerten stehen zu Diensten.

Ferner empfehle:

Weizenkleie, Roilmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.

Grosses Lager in **Hafer.**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Versandt auch nach auswärts.

Jos. Capell,

Comptoir und Lager:

ROSSSTRASSE 195.

Radfahr-Lehrbahn.

Radfahr-Unterricht

seit 1883 zu jeder Tageszeit unter eigener Leitung 5694

Patria-Fahrrad-Vertrieb,

Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Zaunbrecher,

Südwall 32.

Nur an Private!

Gebrannten Kaffee

von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.

P. Buffen,

Kaffeerösterei in Boisheim.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von

C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,

empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390

F. Adam,

Weiwall 69.



Schöne Haarflechten, schon von 2 Mark an, **Th. Rikkaden,** Friseur und Perrückenmacher, Krefeld, Marktstraße 30.



Cliches, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen fertigt Gravier-Anstalt **Rich. Nieschcr,** Krefeld, Wiedenhofstr. 43.

Weißsticken Buntsticken und Aufzeichnen

geschmackvoll und billig 8893

Südwall 42,

Mittelthüre rechts schellen.

In einem kleinen herrschaftlichen Haushalte wird wegen Heirath des bisherigen Mädchens ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, braves, katholisches

Mädchen

zum Oktober gesucht.

Frau Leopold Wilde,

Weiwall 4. 9125

Ein noch guterhaltenes 3sitziges

Tilbury

mit o. ohne Geschirr zu verkaufen

Wilh. Smolterz,

Clörath b. Anrath. 8894

Gegründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb.

von

Herm. Hassel.

Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38.** Fabrik: **Weststr. 31/33**

Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.

Ausstattungen für Brautpaare

in jeder Holzart und jedem Style.

Polsterwaaren bis zu den feinsten Garnituren.

Divans, Sophas und **Sessel** in jeder Ausführung.

Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** 2c., sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**

Amerikanische u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß, Sessel** 2c.

Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

Gewerkschaft Nisterthaler Erzbergwerke.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die **Einlösung** der

Zinscoupons unserer Obligationen

vom **1. Juli cr.** ab ausschließlich bei der Kasse unserer Gewerkschaft in Düsseldorf, Stefanienstraße 36, stattfindet.

Gewerkschaft Nisterthaler Erzbergwerke.
Der Vorstand.



Gustav Korting,

Uhrmacher,

Uhren- u. Goldwaarengeschäft

KREFELD,

66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Spezialität: Goldene Herrenketten, 8342

585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.

Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Sämmtliche 55

auf meinem Lager in diesem Frühjahre angekommenen

„Deering"-Ideal-Mähmaschinen

für Gras, Klee und Getreide sind

verkauft.

Eine neue Sendung ist wieder eingetroffen. Da die Nachfrage nach **„Deering"** sich besonders in diesem Jahre sehr steigert, so kann nur empfohlen werden, zeitig zu bestellen, weil ich sonst im letzten Augenblick unmöglich mehr alle pünktlich liefern kann. 8900

Heuwender „Komet"

mit 4zinkigen Wurfgabeln und vielen Steuerungen sind sehr solide und praktisch.

Heurechen Deering „Greif, Tiger"

sind noch in reicher Auswahl am Lager und gebe selbige zu den billigsten Tagespreisen ab.

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik

Gottfr. Vutz,

Bluyn am Niederrhein.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,

Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Wallisadenstraße 73.



Motor-Räder und -Wagen.

Patria-Fahrrad-Vertrieb

(Gesellsch. m. beschr. Haftung)

Zaunbrecher,

Krefeld,

32 Südwall 32.

Arzt sucht sofort stadtkundige

Empfangsperson

Anerbieten u. S. L. 9244 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stallwasser-Fässer

hat stets auf Lager

Ernst Hambüchen,

8772 Rostraße 223

Viehwärter.

Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. fleißige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei

Andreas Lehner, Krefeld,

Kanalstraße 111. 600

Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Heute u. Morgen“ 25 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreis 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Frankirten Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 349. (Sonntags-Nr. 26.) Krefeld, Samstag, den 30. Juni (Pauli Gedächtniß) (Drittes Blatt.) 1900.

Wegen des Festes Peter und Paul erscheint die nächste Ausgabe dss. Blattes Samstag Mittag.

Herr v. Miquel

läßt nun auch von den Offiziösen noch seiner Jahrzehnt langen Ministerthätigkeit Lob singen. Hoffentlich erreichen die Jubiläumsfestlichkeiten damit ihr Ende; es handelt sich ja nicht um ein silbernes oder goldenes, sondern nur um ein 10jähriges Jubiläum.

Der offiziöse Lobredner in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist klug genug, sich auf die Finanzpolitik Miquels zu beschränken und von seiner allgemein-politischen Wirksamkeit zu schweigen. Als Referent hat er freilich besser bestehen, wie als Vater des schönen Wortes von den Eseln, die für den russischen Handelsvertrag stimmen könnten, und als Vorkämpfer der Kanalvorlage. Etwas unvorsichtig ist es doch von dem Lobredner, daß er auch auf dem Felde der Reichs-Finanzpolitik Lorbeeren für Herrn v. Miquel zu pflücken versucht. Ach nein, die Finanzpolitik des Reichs machen andere Leute, als Herr v. Miquel, dem der Befähigungsnachweis im Reichstag durchaus nicht gelingen wollte. Die neuere Ordnung der Finanzen im Reich ist gerade im Gegensatz zu den Miquel'schen Bestrebungen erfolgt, und es kann nur Kopfschütteln erregen, wenn der Offiziosus die „gesunden Grundsätze“, welche das Zentrum im Reichstage durchgesetzt, für den Jubilar Miquel in Anspruch nehmen will.

Herr v. Miquel wollte bekanntlich eine automatische Regelung unter vollständiger Lösung der Solidarität zwischen den einzelstaatlichen und den Reichsfinanzen. Zuerst forderte er, daß die Ueberweisungen an die Bundesstaaten immer um 40 Millionen höher sein sollten, als die Matrikularbeiträge; dann wurde gefordert, daß die Ueberweisungen und die Matrikularbeiträge sich immer gleich sein sollten, so daß die Bundesstaaten an das Reich nichts zu zahlen, aber auch vom Reich nichts zu bekommen hätten. Der leitende Gesichtspunkt war immer die „reinliche Scheidung“, die „feste Abgrenzung“, die thatsächliche Beseitigung der Matrikularbeiträge und der Ueberweisungen. Und gerade dagegen wehrte sich das Zentrum tapfer und mit Erfolg. Es rettete die Finanzpolitik von 1879, die in der Klausel Franckenstein gipfelt, gegen die Miquel'schen Untergrabungsversuche. Damit war aber keineswegs gesagt, daß man die Einzelstaaten mit drückenden Matrikularbeiträgen belasten wolle. Schon längst ging das Bestreben des Zentrums dahin, den Einzelstaaten lieber Zuschüsse vom Reich zufließen zu lassen, als ihnen noch Geld abzunehmen. Daher ist die jetzt übliche Etatspolitik, die Matrikularbeiträge möglichst unter den Ueberweisungsbetrag zu halten, durchaus nicht Herrn v. Miquel zuzuschreiben.

Die Vorliebe Miquels für die schematische, automatische Ordnung zeigte sich auch bei der Frage der Schuldentilgung. Er setzte in Preußen die obligatorische Schuldentilgung durch, die in günstigen Jahren sehr bequem zu ertragen ist, in ungünstigen aber lästig und sogar gefährlich werden kann. Das Zentrum aber wollte im Reiche von dieser festen Schablone nichts wissen, sondern sorgte dafür, daß die Schuldentilgung sich an die jeweilige Leistungsfähigkeit des Reiches anschmiege, indem die Ueberschüsse der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge zu einem Theil für die Schuldentilgung bestimmt wurden. Dabei hielt das Zentrum auch in Wort und That an dem Grundsatz fest, daß zur Schuldentilgung die möglichste Vermeidung neuer Schulden gehört; darum ist z. B. auch die Anleihewirthschaft des Entwurfs zum Flottengesetze zurückgewiesen worden. Es ist also auch eine vollständige Verdrehung der Thatsachen, wenn die Offiziösen dem jubilirenden preußischen Finanzminister das Verdienst der beweglichen Reichsschuldentilgung zuschreiben wollen.

Nein, seine Versuche auf dem Reichsgebiet, die s. Z. durch ein förmliches Komplott der habgierigen einzelstaatlichen Finanzminister eingeleitet wurden, sind gründlich gescheitert. Denn 1. sind die Einzelstaaten rechtlich und thatsächlich nach wie vor auf Gedeih und Verderb mit den Reichsfinanzen verbunden, wodurch sie ihr Mitregierungsrecht im Bundesrath sich erhalten, und 2. hat der Reichstag sein Etats- und Finanzrecht sich vollständig gewahrt, ohne sich durch irgend eine „gesetzliche Festlegung“ die Hände binden zu lassen.

Das Zentrum hat gezeigt, daß es die richtigen, zweckmäßigen Parlamentsrechte zu vertheidigen weiß. Andererseits hat es von liberalen Schlagwörtern, wie Quotisirung der Steuer, sich nicht verlocken lassen. Wir können dem offiziösen Lobredner darin beistimmen, daß die Linksliberalen Unrecht haben, wenn sie dem Finanzminister aus der Ablehnung der Quotisirung der Einkommensteuer in Preußen einen Vorwurf machen. Die Quotisirung (d. h. die alljährliche Feststellung des zur Erhebung gelangenden Prozentsatzes nach dem Etatsbedarf) hat wirklich nicht die praktische Bedeutung, die man sich davon verspricht, während der Kampf um die Quotisirung zu schweren Störungen und Hemmungen führen würde. Dagegen besteht im Reich eine Einrichtung, die alle Vortheile der Quotisirung in vollstem Maße bietet, nämlich die Matrikularbeiträge, einen entscheidenden Einnahmeposten, der nicht bloß beweglich ist, sondern auch ganz und gar von der parlamentarischen Bewilligung abhängig ist. Das staatsrechtliche Kleinod vor den Angriffen Miquels gerettet zu haben, ist ein großes Verdienst des Zentrums.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Der hochwürdigste Herr Bischof v. Anzer war Mittwoch bei dem Prinz-Regenten von Baiern zur Tafel geladen. Mit Rücksicht auf die Klausur des Klosters empfing der Bischof, wie aus München berichtet wird, nur ihm bekannte und befreundete Persönlichkeiten. Er wird in wenigen Tagen München verlassen, um über Amerika nach China zurückzukehren. — Der als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Freiherrn von Huene, genannte Herr Dr. Heiligenstadt hat erklärt, daß ihm von seiner Ernennung bisher nichts bekannt geworden sei und daß die Erledigung der Angelegenheit sich noch längere Zeit hinziehen könne. — Bekanntlich ist vor kurzer Zeit in der preußischen Armee die Charge der Oberzahlmeister neu geschaffen. Nunmehr sind mehr wie 200 Zahlmeister zu Oberzahlmeistern befördert worden.

Karlsruhe, 27. Juni. Mit einer originellen Ausrede sucht die sozialistische „Volksstimme“ in Mannheim die Thatsache zu bescheinigen, daß die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag gegen den Antrag Gröber auf Freiheit für die Religionsübungen und Niederlassungen (der im deutschen Reich anerkannten Religionsgemeinschaften) in den deutschen Kolonien gestimmt hat. Nicht etwa aus Abneigung gegen die Missionen, sondern im Gegentheil: rein zur Wahrung der „Gewissensfreiheit“ haben die Sozialdemokraten den christlichen Kulten und Missionen jeden Rechtsschutz versagt. Denn — man bittet, nicht zu lachen! —

„Die freireligiösen Gemeinschaften sind außer in Baden in keinem deutschen Bundesstaate anerkannt. Der Antrag Gröber war also keine Sicherung, sondern eine Beschränkung der Gewissensfreiheit. Dagegen mußten die Sozialdemokraten stimmen. Indem sie es thaten, stimmten sie nicht gegen, sondern für die Gewissensfreiheit.“

Also darum! Die Freireligiösen wollen auch Missionäre nach Afrika und China schicken! Bevor sie das aber nicht können, dürfen auch die christlichen Missionäre nicht hinein. Daß man aber auch darauf nicht kommen konnte! Wir wünschen ihnen einen so reichlichen Missionsberuf, daß sie in recht stattlicher Anzahl in den Schutzgebieten erscheinen. Die Wilden, „die werden schau'n!“

Großbritannien.

* **London**, 27. Juni. Das Kolonialamt erhielt ein Telegramm aus Prahsu vom 25. Juni, worin Oberst Willcocks, der Befehlshaber der Entsatztruppe für Kumassi, mittheilt, daß ihm ein Schreiben des Gouverneurs von der Goldküste zugegangen sei, worin es heißt, Kumassi könne sich bis zum 20. Juni halten. Der Kommandant von Bakwai empfing brieflich die Mittheilung, daß man am 21. Juni und während der folgenden Nacht zehn Kanonenschüsse, gefolgt von anhaltendem Gewehrfeuer gehört habe. Die Truppen versuchen unter andauerndem strömenden Regen vorzurücken, es sei aber unmöglich, täglich mehr als einige Meilen vorwärts zu kommen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Köln**, 28. Juni. In **Südschantung** scheinen die Dinge auch eine höchst bedenkliche Wendung zu nehmen. Wie der „Köln. Volksztg.“ mitgetheilt wird, ist gestern, 27. Juni, im Missionshause zu Steyl ein Drahtbericht des Herrn Provikar P. Freinademetz aus Tsining (am Kaiserkanal) eingetroffen mit folgendem Wortlaut: **Missionare schutzlos. Aeußerste Lebensgefahr.**“ Hoffentlich verwirklichen die schlimmen Befürchtungen sich nicht und kommt noch rechtzeitig Hülfe.

* **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Mit dem Eintreffen des ersten für den Chinatransport gecharterten Lloyddampfers „Frankfurt“ hat sich im Kriegshafen ein äußerst reges und geschäftiges Treiben entwickelt, und es scheint, als ob die ganze Ausrüstung dieser Truppensendung nach Ostasien einen größeren Umfang annimmt, als zu Anfang geplant sein dürfte. Das Pionierdetachement besteht aus 3 Offizieren, 2 Portepeeunteroffizieren und 95 Mann. Die Stärke der Feldbatterie beträgt 6 Offiziere, 2 Portepeeunteroffiziere und 169 Mann und das Sanitätsdetachement besteht aus 8 Marinekrankenwagen und 6 Fahrern. Außerdem wird eine vollständige Feldbäckerei mit einem Personal von 18 Mann mitgenommen. Diese einzelnen Detachements werden sämmtlich an Bord der „Frankfurt“ eingeschifft. Die „Frankfurt“ ist ein Dampfer von 9000 T., 3200 Pferdekräften und 12 Knoten Geschwindigkeit. Er ist namentlich für den Zwischendecks- und Güterverkehr zwischen Bremen und den nordamerikanischen Häfen eingerichtet und daher zu einem solchen Truppentransport besonders geeignet. Für dessen Aufnahme mußten natürlich besondere Einrichtungen getroffen werden, wie sie für einen Mobilmachungsfall vorgesehen sind. Die militärische Leitung der Befrachtung und Einschiffung liegt in Händen der Korvettenkapitäne Graf v. Oriola und Schwartzkopf. Seeoffiziere, Unteroffiziere und 150 Mannschaften sind zur Hülfeleistung kommandirt. An Bord der „Frankfurt“ schiffen sich ein: 34 Passagiere erster Kajüte, 17 zweiter Kajüte und 1315 Zwischendeck; auf dem „Wittekind“ 33 erster Kajüte, 17 zweiter Kajüte und 1112 Zwischendeck. Eine Anzahl Offiziere der Armee, die noch die Uniformen ihrer Truppentheile tragen, sind bereits eingetroffen, unter ihnen auch Baiern. Bis zum 30. Juni müssen sämmtliche Offiziere und Mannschaften eingekleidet sein. Die Mannschaften tragen zur Zeit ihre Litewken und Feldmütze.

* **Yokohama**, 27. Juni. Die Regierung beschloß, 20,000 Mann Truppen nach China zu senden.

Rheinland und Westfalen.

Düren, 27. Juni. Die „Perle am Niederrhein“ feierte am 1. Juli das gleich alle 10 Jahre wiederkehrende großartige „Schützenfest der Junggesellen“. Dieses Fest mit seinen altergebrachten Gebräuchen steht einzig in seiner Art da. Punkt 4 Uhr Morgens versammelt sich jede Nachbarschaft für sich zum Kaffee unter dem Triumphbogen. Die hiesigen großen Kaffeebrennereien werden reichlich dafür Sorge tragen, daß ein feiner Mokka die müden Kränzerinnen und Kränzer wieder auffrischt, um die nun kommenden Kirmestage festlich begehen zu können. Großartiger jedoch als dieser Kirmesanfang ist am Montag Nachmittag das Abholen der Kränzegesellschaften. Dienstag Nachmittag 2 Uhr findet die große Königsparade statt, die ihres Gleichen selten finden dürfte. Kein Mixton trübt diese schönen Festlichkeiten, so daß eventl. die wohllöbliche Polizei ohne Anstand einen dreitägigen Kirmes-Urlaub antreten dürfte. Der Fremden-Zuzug wird auch in diesem Jahre ein großer sein, und sind von der Eisenbahn-Direktion bereitwilligst Vorkehrungen getroffen, die fremden Gäste durch Extra-Züge ihrer lieben Heimath wieder zuzuführen.

[+] **Viersen**, 28. Juni. Herr Wilhelm Mertens und Frau, Magdalena geb. Stappen feierten gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit; gleichzeitig feierte ein Sohn des Jubelpaares die silberne und die jüngste Tochter die grüne Hochzeit. Dieses so seltene Vorkommniß hatte die Theilnahme weitester Kreise wachgerufen. Die Bewohner der Sektion Oberrahser, wo das Jubelpaar wohnt, hatten die Straßen und Häuser aufs festlichste geschmückt. Auch nahmen dieselben mit den Verwandten- und Freundeskreise an allen Festveranstaltungen den regsten Antheil. Besonders prächtig gestaltete sich am Morgen der Zug zur Kirche, in welchem die drei Ehe- bezw. Brautpaare zu Wagen sich zur Kirche begaben und zwar das goldene Jubelhochzeitspaar von goldbekränzten, das silberne Hochzeitspaar von silberbekränzten und das junge Brautpaar von myrthenbekränzten Kindern umgeben. Die Feier nahm in allen Theilen einen schönen Verlauf.

* **Altstaden**, 27. Juni. Ueber den bereits gemeldeten Mord an der Ehefrau des Bergmanns Paschenda erfährt die „Rh.-W. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Der Mann war zur Schicht auf Zeche Altstaden; die in demselben Hause Treibweg 180 wohnende Familie Wiczorek war gestern nach Schlesien gereist, und so befand sich die Frau P. ganz allein im Hause. Gegen 11 Uhr Vormittags ist sie noch gesehen worden, als später der Besitzer des Hauses zur Wohnung des P. wollte, fand er dieselbe verschlossen und klopfte an das Fenster. Da sich niemand meldete, guckte er schließlich zum Fenster hinein und bemerkte eine große Blutlache. Mit einem Nachbar ging er darauf durch den Keller zur Wohnung, wo die Frau in ihrem Blute lag. Am Kopfe befanden sich außer Verwundungen durch Hammerschläge noch 3 Stiche und am Halse 2 große Schnitte. Auf dem Tische lag ein Hammer, ein Brot- und ein Küchenmesser, in der Nähe stand ein Eimer Wasser, mit dem sich der Mörder vom Blute gesäubert hatte. In der Wohnung lagen die Gegenstände umher, was darauf schließen läßt, daß zwischen der Frau und dem Mörder ein harter Kampf stattgefunden hat. Außerdem war alles durchwühlt und 50 M. an baar mitgenommen worden. Im Laufe des Nachmittags wurden einige Personen verhaftet, doch ließ man dieselbe nach dem Verhör wieder frei. Der Thäter soll ermittelt sein. (S. Telegr.)

* **Trier**, 27. Juni. In Gegenwart des Regierungspräsidenten und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eröffnete der Oberbürgermeister die Rosenausstellung. Das Ausstellungsfeld zeigt einen prachtvollen Rosenflor.

* **Wiesbaden**, 27. Juni. Der „Rheinische Courier“ meldet: Heute traten die Vorstände der preußischen Landwirthschaftskammern unter dem Vorsitze des Grafen v. Schwerin-Löwitz zu einer Konferenz zusammen, woran 50 Delegirte aus allen Provinzen Preußens theilnahmen. In der heutigen Sitzung wurde Bericht erstattet über die Errichtung einer Zentral-Landwirthschaftskammer, über den Schutz des deutschen Rapsbaues und über die zukünftige Handelspolitik. In letzterer Beziehung wurde beschlossen: Den Landwirthschaftsminister zu ersuchen, derselbe möge mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß in den neuen deutschen Zolltarif ein höherer Zollsatz als bisher für Oelfrüchte aufgenommen werde. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt. Am Nachmittag machten die Theilnehmer an der Konferenz; einen Ausflug nach Geisenheim, um die dortige königl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbaufach zu besichtigen.

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten.

N **Berlin**, 27. Juni.

Der „Zauberer“ Jänicke, der am 21. März d. J. am Teufelssee bei Potsdam unter großartigem „Beschwörungs“-Hokuspokus die Schneiderin Bergner vergiftet hatte, ist vom Potsdamer Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden. Das Gericht hat sich natürlich auf das 5. und 6. Buch Moses und den ganzen sonstigen Zauberkram nicht eingelassen, sondern einfach angenommen, daß der Jänicke die Bergner mittelst seiner Zauberei erst ausgebeutet und dann, als sie ihm lästig und gefährlich wurde, getödtet habe, um schließlich von der Hinterlassenschaft der Ermordeten so viel als möglich zusammenzuraffen und damit das Weite zu suchen. Mordthaten an ausgebeuteten Personen sind ja leider nicht gar so selten. Der vorliegende Fall hat nur deshalb in ganz Deutschland so großes Aufsehen erregt, weil er einen verblüffenden Einblick in das abergläubische Berlin eröffnet. Die Gerichtsverhandlungen haben all die tollen Dinge, welche wir damals an dieser Stelle besprochen haben, vollauf bestätigt. Ein Vierteljahr ist inzwischen verflossen; ich habe aber noch nichts davon bemerkt, daß in Folge dieses erschütternden Falles in dem abergläubischen Berlin irgend eine Wendung zum Besseren eingetreten wäre. Es bleibt nach wie vor dabei, daß ein gewissenloser und nicht ganz ungeschickter Mensch, mag es ein Mann oder eine Frau sein, in Berlin sich leicht einen Broderwerb gründen kann, wenn er sich auf das Wahrsagen und Zaubern verlegt.

Den „Aufgeklärten“ ist es sehr unangenehm, daß gerade in Berlin, wo Protestantismus und Unglauben die großen Massen beherrschen, der Aberglaube sich als so fürchterlich blühend erweist. Sie suchen den Aberglauben von ihren Rockschößen abzuschütteln. Das Unverschämteste in dieser Hinsicht leistet sich ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“, der alles Ernstes den Gottesglauben als Quelle des Aberglaubens hinstellen will. Es handele sich um den Gegensatz zweier Weltanschauungen, meint er. Die eine Weltanschauung halte sich an den Satz Goethe's, daß wir nach ewigen, ehernen, großen Gesetzen unseres Daseins Kreise vollenden müssen, und die andere konstruire sich eine bunte Welt, in der neben der Ordnung die Willkür walte, wo spiritistische Geister, Gespenster, Zwerge, Zauberer, Hexen ꝛc. ihr Wesen treiben. Nun kommt die gotteslästerliche Zuspitzung dieses Gedankens: „Die ganze Welt scheint ihnen (den Anhängern der zweiten Weltanschauung) unter der Gewalt eines großen Zauberers zu stehen, der nach subjektivem Befinden die Dinge hin- und herschiebt, was man Naturgesetze nennt, zeitweilig aufhebt und über das Gesetz von Ursache und Wirkung zur Tagesordnung übergeht. Wenn man nur die gehörige Handhabe hat, kann man in diese organisirte Anarchie hineingreifen, sich den Zauberer günstig stimmen mit Zaubermitteln und Sprüchen... Und man muß sich manchmal fragen, ob mehr geschieht, den Glauben an die Macht des Zauberers zu bekämpfen oder ihn großzuziehen . . .“

Das kann man gar nicht anders verstehen, als daß der „große Zauberer“ der persönliche Gott sein soll und das Ganze also eine Bekämpfung des Gottesglaubens und des Gebets darstellt. Es ist aber doch wirklich ein starkes Stück, den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde mit Feen und Teufeln auf eine Stufe zu stellen, und das christliche Gebet mit den Zaubersprüchen in einen Topf zu werfen. Das ist frech und zugleich falsch gedacht. Denn der Aberglaube, der sich auf Zaubersprüche und sonstige Zaubermittel verläßt, steht gar nicht auf dem Boden der christlichen Weltanschauung, sondern vielmehr auf dem Boden der naturgesetzlichen Auffassung, auf dem Kausalitätsprinzip (Gesetz von Ursache und Wirkung). Der Christ, welcher vertrauensvoll sein Gebet zum Himmel richtet, weiß sich abhängig von dem Willen Gottes, von seinem Gnadenentschluß; er legt Berufung an die Güte des Schöpfers ein um womöglich Milderung der unerbittlichen Folgerichtigkeit der Naturgesetze oder wenigstens die Kraft des Ertragens zu verlangen. Der „Zauberer“ aber bittet nicht, sondern beschwört; er verläßt sich nicht auf die Willkür von oben, sondern betrachtet seine Zaubermittel als Naturkräfte, die nach ewigen, ehernen, großen, aber dem Volke verborgenen Kräften die Schicksale des Menschen regeln und ausüben, gerade wie die Kanone den Donner und die elektrische Maschine den Blitz auslöst. Der Aberglaube übertreibt das Kausalitätsprinzip bis ins Maßlose. Wenn Jänicke ein Lotterieloos mit Dämpfen und Stechapfelblättern, Myrrhen und Weihrauch beräucherte, so sollte diese „Desinfektion“ die Kraft haben, das betreffende Loos zu einem Gewinnloos zu machen. Wenn der einfältige Zeuge Just auf die Treppenstufen, die eine von ihm unwordene Dame begehen mußte, ein nach Nauhtdalin duftendes Zauberpulver streute, so erwartete er davon die Erregung von Liebesgefühlen mit derselben naturgesetzlichen Zuversicht, wie der Arzt von gewissen Einathmungen oder Gerüchen eine Heilwirkung erwartet.

Wahrsagerei und Zauberei haben von Alters her sich an die Naturforschung angeschlossen. Als die Menschen die Stellung und den Lauf der Sterne beobachteten, kamen sie bald auf den Gedanken, daß die Sterne Einfluß auf die irdischen Schicksale hätten und daß sich also die Zukunft aus den Sternen lesen lasse. Astrologie und Astronomie gehören zusammen. Und wenn im Mittelalter Albertus Magnus im Volksmunde als großer Zauberer galt, so beweist das nur, daß er ein vorgeschrittener Kenner der Naturkräfte war. Der Aberglaube vom „Stein der Weisen“ und die fortgesetzten Bemühungen, Gold hervorzuzaubern, haben die Entwickelung der chemischen Wissenschaften mächtig gefördert. Es ging den Leuten ähnlich, wie dem Baum, dem ein weiser Mann eingeredet hatte, daß er vor Thau und Tag den weißen Spatz, den Glücksvogel, fehe und einfangen könne. Durch das Frühaufstehen und die rechtzeitige Aufsicht über seine Leute und seinen Hof würde der Mann wohlhabend, wenn auch die Jagd nach dem weißen Spatz nur Aberglauben war.

„Ja“, sagen nun die Aufgeklärten, „jetzt ist die Wissenschaft soweit vorgeschritten, daß sie mit dem Aberglauben gar nichts mehr zu thun haben kann. Namentlich den Geisterglauben hat die moderne Wissenschaft gründlich ausgetrieben, und damit die Wurzel des Aberglaubens durchgeschnitten.“ Hm, hm! Der Glaube an eine geistige, übersinnliche Welt hat die Aufklärung allerdings stark angegriffen und dagegen die materialistische Weltanschauung zu verbreiten gesucht. Bei vielen Menschen ist dadurch auch der Gottesglaube und das Gottvertrauen ausgefegt worden. Aber wenn man die guten Geister austreibt, kommen die Teufel herein. Der rohe Materialismus befriedigt die Leute nicht; sie greifen nach geistigen Kräften und da ihnen die christliche Wahrheit verleidet worden ist, so lassen sie sich auf spiritistischen Trug, auf blöden Zauberspuk ein.

Die Zauberei war stets im schärfsten Gegensatz zum Gottesglauben und zur Kirche. Die Gutgesinnten, welche mit dem lieben Gott in Frieden leben, beteten zu seiner Güte und verließen sich auf den Vater im Himmel. Diejenigen aber, die aus irgend einem Grund mit dem lieben Gott sich überworfen hatten und von ihm nichts Gutes erwarten durften, suchten Hülfe bei unlauteren oder bösen Geistern. Vielfach war die Zauberei ein ausgesprochener Teufels-Kultus, und wer über die Sache der Hexenfurcht sich ein Urtheil bilden will, darf nicht übersehen, daß thatsächlich förmliche Verehrungen des Teufels und Teufelsfeste stattgefunden haben.

Der Gegensatz der Zauberei zum rechten Gottesglauben ergibt sich schon aus dem bekannten Spruche vom Vater im Himmel, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fällt. Wer sich dessen recht bewußt ist, kann nicht auf den Gedanken kommen, durch irgend welche Beschwörungen oder sonstige Zaubermittel den Gang der Geschicke bestimmen und gleichsam den Willen Gottes durch geheime Natur- oder Geisteskräfte vergewaltigen zu können.

Das Gebet ist nicht, wie der liberale Herr vom „Tageblatt“ andeutet, eine Art Zauberei-Versuch, sondern ein Heilmittel in abergläubischen Anfällen, ein Vorbeugungsmittel gegen abergläubische Versuchungen. Wer recht betet, der stellt sich auf den Boden der Wahrheit, daß Selbsthülfe und Gotteshülfe die beiden bestimmenden Kräfte sind. Er verläßt sich nicht auf andere Dinge, sondern sagt einfach: „Lieber Gott, ich thue, was in meinen Kräften steht, und der Erfolg liegt einzig in Deiner Hand, da Du alles lenkst und regierst! Hilf mir, wenn es Deiner Weisheit entspricht!“

Gotteslästerung ist es, wenn man sagt, die christliche Weltanschauung lasse die subjektive Willkür eines großen Zauberers regieren und schaffe so eine Anarchie. Gott ist der Schöpfer und Träger alles dessen, was wir Vernunft nennen, und wenn wir in seinem Willen die Leitung der Welt suchen, so ist das gerade eine Bürgschaft für die höchste Zweckmäßigkeit, Ordnung und Weisheit. Die Naturkräfte, von deren „ehernen“ Gesetzen die „Aufgeklärten“ alles erwarten, sind ja schließlich nur das Werk des Schöpfers. Wir betrachten sie als die fortwährende Vollziehung seines Willens, und diese Auffassung ist jedenfalls viel höher, als wenn man bloß ein Gewirre von materiellen Kräften annimmt.

Wer abergläubisch ist, gehört nicht zu den wahren Gläubigen, wohl aber kann er zu den „Aufgeklärten“ gehören. Wer sich auf die Zauberkünste wirft, ist ein Mensch, der auf den Pfaden der Gottlosigkeit wandert; ein Christ zaubert nicht, wohl aber kann ein Gottesleugner dazu kommen. Wer nicht mehr zu Gott betet, wird oft zu der Anrufung des Teufels oder von Teufelein verführt. Bete und arbeite, das ist der gesunde Grundsatz.

Litterarisches.

** **Stimmen aus dem Volksverein.** Herausgegeben vom Vorstand des Volksvereins für das katholische Deutschland. Vertriebsstelle A. Riffarth, M.Gladbach.

Das 5. Heft der „Stimmen aus dem Volksverein“, das eben der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, bietet eine Fülle belehrenden Inhalts. Wichtige, augenblicklich schwebende Fragen und demnächst vorzunehmende Reformen auf sozialpolitischem Gebiete werden einer eingehenden Besprechung und Erklärung unterworfen. Sehr interessant und lehrreich sind besonders die Abhandlungen über „Fortschritte der sozialen Gesetzgebung für die Arbeiter“ und „Neunuhrladenschluß und andere Reformen im Handelsgewerbe.“

Gerichtszeitung.

Z **Kempen**, 27. Juni. Schöffengericht. Der Tagelöhner Hubert J. aus Kempen, der am 16. Mai 1900 dem Maschinenputzer D. aus Schmalbroich ein Pumpenrohr gestohlen hatte, wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der wegen Bettelei und Mißhandlung seines Pferdes angeklagte Fuhrknecht Rudolf B. aus Hüls wurde mit einer Haftstrafe von 4 Tagen bestraft. — Fuhrknecht Johann G. aus Neersen, der angeklagt war, am 7. April in der Gemeinde Vorst gewildert zu haben, wurde kostenlos freigesprochen. — Der Maurer Peter Conrad Sch. aus Vorst und dessen Ehefrau, die beschuldigt waren, in die Wohnung der Eheleute E. widerrechtlich eingedrungen zu sein, wurden zu je 1 Woche Gefängniß, sowie zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der wegen Bettelei angeklagte Hausirer Joseph S. aus Düsseldorf wurde freigesprochen. — Dienstknecht Wilhelm B. aus St. Tönis, der am 19. April in der Gemeinde St. Hubert gewildert hatte, wurde mit einer Geldstrafe von 20 M. event. 4 Tage Gefängniß bestraft. — Matthias B., Ackerer zu Wachtendonk, welcher beschuldigt war, die Ehefrau R. mißhandelt zu haben, wurde freigesprochen; die Kosten trägt die Staatskasse. — Der Maurerhandlanger Ludwig T. aus Vorst wurde, weil er am 18. April in der Gemeinde Oedt gewildert hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — Der Schüler Robert Sp. aus Kempen, der angeklagt war, an der Franziskanerkirche eine Fensterscheibe zertrümmert zu haben, wurde einer Besserungsanstalt überwiesen. — Eine Sache wurde vertagt.

Gerichtszeitung.

* § **Krefeld**, 28. Juni. Schöffengericht der ersten Sache war ein Schutzengel, dem entsprechende Ehren gebühren vom Rechtsanwalt angeboten werden wollen, nicht erschienen. Da auf sein Erscheinen nicht verzichtet wurde, so mußte die Verhandlung vertagt werden. Die Folge war, daß dem Betreffenden nicht nur eine Geldstrafe von 20 M., sondern auch noch die Kosten des Termins auferlegt wurden. — Der Bierbrauergehülfe Richard H. war wegen eines Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung und wegen Beleidigung angeklagt. Es handelt sich um die Beleidigung eines Arbeiters in der Brauerei „Tivoli", als dort die bekannte Bewegung entstanden war. Das Gericht hielt den H. nur einer Beleidigung für schuldig und bestrafte ihn in dieser Hinsicht mit 10 M. — Der vorbestrafte Tagelöhner Friedrich B. hat, ohne im Besitz eines Waffenscheines zu sein, einen geladenen Revolver mit sich geführt; zudem hat er mit dem gefährlichen Instrument mehrere Personen mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht. Die Bedrohung lag ihm unter Anrechnung eines Theiles der Untersuchungshaft eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen ein. Wegen des Waffentragens muß er noch 10 M. Geldstrafe zahlen. Wieder mußte das Gericht gegen einen ohne Entschuldigung ausgebliebenen Zeugen eine Geldbuße von 20 M. verhängen. — Die Prohibitivirte Ehefrau Johann Gr. hat einen Weinausschank betrieben ohne im Besitz einer Konzession zu sein und ohne das Gewerbe zur Steuer anzumelden. Das Gericht nahm sie in eine Geldstrafe von 215 M. — Der Hülfsarbeiter Jakob Max R. hat im Hause eines Bekannten eine Uhr nebst Kette im Werthe von etwa 27 M. gestohlen. Da er noch eine anderweitige Strafe zu verbüßen hat, so mußte das Gericht auf eine Zusatzstrafe erkennen, die auf 3 Wochen Gefängniß bemessen wurde. — Gegen die Dienstmagd Rosine W., die wegen Betrugs angeklagt aber nicht erschienen war, wurde vom Gericht ein Haftbefehl erlassen. — Der gegenwärtig in Strafhaft befindliche Fabrikarbeiter Michael D., der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist, hatte sich heute abermals wegen Diebstahls zu verantworten. Das Urtheil gegen ihn lautete auf eine weitere Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 3 Wochen. — Der Schirmhändler Wilhelm K. und dessen Ehefrau waren wegen Widerstandsleistung, sowie wegen Beleidigung eines Polizeibeamten angeklagt. Das Gericht kam jedoch zu einem freisprechenden Erkenntniß, da den beiden ein strafbares Verhalten nicht nachzuweisen war, vielmehr es den Anschein hat, daß der Beamte unvorsichtigerweise gehandelt hat. — Der Handelsmann Wilhelm Br. hatte ein Pferd, das ihm gepfändet worden war, widerrechtlich verkauft. Br. wurde zu einer Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt. — Die letzte Verhandlung richtete sich gegen den Kolonialwaarenhändler Rudolph J., der wegen Feilhaltens gefälschter Nahrungsmittel angeklagt war. Er hat unter der Bezeichnung Apfelkraut ein Präparat feilgehalten, welches 30 Proz. Stärkezucker enthielt. J. wurde freigesprochen, da er wahrscheinlich selbst getäuscht worden ist und im guten Glauben gehandelt hat.

Rheinland und Westfalen.

* **Lank**, 28. Juni. Gestern Abend ereignete sich an der Stelle, wo die Straße von Lank die Provinzialstraße in Latum kreuzt, ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein junger Mann von hier fiel so unglücklich von seiner Fuhre, daß ein Rad ihm den Kopf buchstäblich zermalmte. Der Tod trat augenblicklich ein. Die Leiche wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* * **Köln**, 28. Juni. Herr Oberbürgermeister Becker ist durch Krankheit verhindert am Moselkanallandtage theilzunehmen. Bei den Berathungen des Landtages wird er durch Herrn Geh. Kommerzienrath Michels, Präsident der Kölner Handelskammer, vertreten sein.

Kirchliches.

* **M.Gladbach**, 27. Juni. Der hochwürdigste Herr Erzbischof hat, wie das „Düsseld. Volksbl." erfährt, unterm 18. Juni cr. die Theilung des Dekanates M.Gladbach in zwei Dekanate: 1. Dekanat M.Gladbach und 2. Dekanat Viersen vollzogen.

Lokales.

△ **Krefeld**, 28. Juni. Wir haben in Nr. 343 der „Niederrh. Volksztg." an dieser Stelle bezüglich des nun niedergelegten Gebäudes der Volksschule Nr. 1, späteren Fortbildungsschule berichtet. Heute wollen wir, daran anknüpfend, über die Gestaltung des auf dem Terrain zu errichtenden neuen Gebäudes für die städtische gewerbliche Schule einige Mittheilungen machen. Seiner Zeit hat ja der Herr Baurath Burkart in der Stadtverordneten-Versammlung einiges davon erwähnt. Wie an der Handelsschule, so wird auch die gewerbliche Schule, nach dem Plane zu urtheilen, eine Zierde der Stadt werden. An der Peterstraßen-Ecke erscheint sie durch einen Thurm gekrönt, der Eindruck ist durch Frontspitzen gehoben. An der neuen Linnerstraße soll die Fronte in Hausteinen, an der Peterstraße in Zement, ähnlich wie an der neben der Josephskirche liegenden Schule ausgeführt werden. Die großen und breiten Fenster, bis an die Decken reichend, lassen für die Zimmer, namentlich für die Zeichensäle viel Licht gewinnen. Im Ganzen werden 26 Säle hergerichtet, im Erdgeschoß 5, in der 1. Etage 8, in der 2. Etage 8 und 5 auf dem mit Oberlicht eingerichteten Speicher. Im Keller sind Modellräume vorgesehen. Der Direktor erhält ein Arbeits- und ein Nebenzimmer, außerdem hat das Gebäude eine Wohnung für den Kastellan. Selbstverständlich wird die Front bis an die neue Linnerstraße herangerückt, der Eingang wird an der Ecke der be den berührenden Straßen sein. Aus dem Gesagten ist zu ersehen, daß das Gebäude eine dem Zwecke entsprechende und würdige Gestaltung erhalten wird.

** **Krefeld**, 28. Juni. Wie uns mitgetheilt wird, soll die Ausstellung des Vereins für Buchdruck im Kaiser-Wilhelm-Museum noch weiterhin eine Woche bestehen bleiben. Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit wiederholt den Besuch der an schönen, gediegenen und originellen Arbeiten reichen Ausstellung.

△ **Krefeld**, 28. Juni. Wie weit die Frechheit unerzogener Burschen geht, zeigt folgender Vorfall. Gestern Nachmittag stand ein kleines Kind an einer Thüre auf der Nordstraße. Ein Junge kam vorbei, riß dem Kinde den eben angelegten neuen Stiefel weg und nahm mit der Beute Reißaus.

Deutscher Schneidertag zu Krefeld 1900, verbunden mit einer großen allgemeinen Ausstellung für das Bekleidungsfach.

In wenigen Wochen werden in Krefeld aus allen Theilen Deutschlands Männer zusammenströmen, um die Förderung ihres Gewerbes und das Wohl ihres Standes in ernsthaften Berathungen zu erwägen. Da werden Vorträge gehalten, es findet Austausch der Meinungen statt, eine große allgemeine Ausstellung für das Bekleidungsfach bietet Gelegenheit, mit allen einschlägigen Neuheiten bekannt zu werden, was an Neuerungen für die weitere Gestaltung der Mode in Betracht kommt, wird in Kleidern, Zeichnungen und Modellen vorgeführt werden.

Für die allgemein übliche Männertracht, die in im Großen und Ganzen dem praktischen Bedürfniß entspricht, sind erhebliche Neuerungen nicht in Aussicht genommen, wohl aber werden Neuheiten ausgestellt auf dem Gebiete der Sportkleidung, eingreifende Aenderungen werden vorgeführt und erörtert für die Kellner- und Bedienstetenkleidung.

Es ist ein lang gehegter Wunsch sowohl der Gäste wie auch der Wirthe und der Kellner selbst, den schwarzen Frack durch einen anderen Rock zu ersetzen, damit bei festlichen Gelegenheiten der Kellner sich durch seine Kleidung von den Gästen unterscheide. Vor einigen Jahren hat man versucht, blaue Cheviot-Joppen als Kellnertracht einzuführen. Doch sind diese nicht allgemein zur Einführung gekommen, der Satz gibt seinem Träger zu wenig gesellschaftsmäßiges Aussehen, paßt auch nicht für jede Gestalt.

Die Krefelder Innung will nun versuchen, einen passenden, kleidsamen Kellner- bezw. Bedientenanzug vorzuführen, sie hat dafür die Frackform beibehalten, wählt aber als Stoff farbige Tuche. Die Kellner und Bedienten in den Ausstellungsräumen (Stadthalle) wie auch im Verhandlungshaus (Königsburg) werden in den Tagen vom 4.—13. August die neue Tracht anlegen.

Sollte diese Neuerung von den Betheiligten und insbesondere von den Fachgenossen beifällig aufgenommen werden, so würde sie mit einem Schlage über ganz Deutschland verbreitet sein, da sämmtli he größ re Städte aus allen Theilen Deutschlands Abordnungen senden. Zudem sind fast alle größeren Schneider-Akademien auf dem Schneidertage vertreten und würden diese gegebenen Falles durch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften sehr viel zur Verbreitung der Sache beitragen.

Sehr viel Neues und zugleich Schönes wird voraussichtlich die Sonderausstellung moderner Damenkostüme nach Künstlerentwürfen bieten, welche als selbstständiger werthvoller Theil der Gesammtausstellung sich präsentiren soll. Die Anregung hierzu ist von dem Direktor des Kaiser Wilhelm-Museums, Dr. Deneken, ausgegangen. Seinen Bemühungen ist es gelungen, angesehene Künstler für die Sache zu gewinnen, sodaß sich mehrere auf dem Gebiet der angewandten Kunst bereits rühmlichst bekannte Künstler entschlossen haben, ihr Können, welches auf diesem Gebiete bisher nur den engeren Kreis ihrer Familie und Freunde zu Gute kam, in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und der Oeffentlichkeit preiszugeben. Um die Verwirklichung der künstlerischen Entwürfe brauchen sich eine Anzahl Damen, welche sich entschlossen haben, im Sinne der Künstler ausgeführte Kleider zu übernehmen und die Kosten der Ausführung entstehenden Kosten zu tragen.

Wie groß schon jetzt das Interesse für die Ausstellung ist, geht daraus hervor, daß beim Ausschuß täglich Briefe und Anfragen eingehen: Damen möchten noch derartige Kleider für sich anfertigen lassen, Kleidergeschäfte möchten die Ausführung übernehmen; sogar ein paar ausländische Damen haben eine Anfrage eingesandt. Jedenfalls wird diese Sonderausstellung der Hauptanziehungspunkt der Gesammtausstellung werden.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 28. Juni. Dr. Heiligenstadt ist laut „Köln. Volksztg." nunmehr zum Präsidenten der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse durch Kabinetsordre vom 25. d. M. ernannt worden.

* **Berlin**, 28. Juni. Der hydrotherapeutische Unterricht, welcher in den offiziellen Lehrplan der preußischen medizinischen Fakultäten Aufnahme findet, wird sich in seiner Erweiterung auf sämmtliche physikalische Heilmethoden erstrecken und demgemäß ist für die Berliner Universität laut „Köln. Volksztg." bereits die Errichtung eines Lehrstuhles für allgemeine Therapie beschlossen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Kiel**, 28. Juni. Der Kaiser verließ heute Vormittag gegen 11 Uhr die „Hohenzollern" und fuhr mit dem Barkassboote bis zur Barbarossabrücke. Von hier begab sich derselbe zum Schlosse. Im Schlosse stieg Sr. Majestät mit seiner Umgebung zu Pferde und ritt nach der Matrosenkaserne, um auf dem Hofe derselben den Appell über die 2000 ehemaligen Gardisten abzuhalten.

W **Mainz**, 28. Juni. Auf das Begrüßungstelegramm, welches Oberbürgermeister Gaßner am Montag nach der Beendigung des Festzuges an den Kaiser sandte, ging vom Kaiser folgende Antwort ein: „Es hat mich gefreut, daß die dortige Feier des Geburtstages Gutenbergs unter Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und Höchstseiner erlauchten Gäste so glänzend verlaufen ist und die dortige Bürgerschaft dabei auch meiner gedachte. Für die mir übermittelten Grüße spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Wilhelm."

△ **Paris**, 28. Juni. Wie aus Quimper gemeldet wird, ist der aus dem Dreyfusprozeß bekannte General Pellieux hoffnungslos erkrankt.

□ **Paris**, 28. Juni. Das gestern Abend im Deutschen Hause der Ausstellung dem Kölner Sängerkreis zu Ehren stattgehabte Empfangsfest nahm einen überaus animirten und glänzenden Verlauf. Ausstellungskommissar Geheimrath Richter und Geh. Regierungsrath Lewald begrüßten in der Halle die sehr zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich der deutsche Botschafter, Fürst Münster, Staatssekretär Podbielski mit Gemahlin, die Herren der Botschaft mit ihren Damen, Direktor Hopf vom Reichsamt des Innern, Direktor Krätke v. Zeklin und Gemahlin, sowie hervorragende deutsche Aussteller und Ausstellungsbesucher und die Mitglieder der deutschen Kolonie befanden. Die Opernsängerin Fräulein Felsen und der Konzertmeister Grützmacher erfreuten die Zuhörer mit meisterhaften Vorträgen von Liedern und Musikstücken, denen lebhafter Beifall gespendet wurde. Hierauf versammelten sich die Sänger an dem reich besetzten Buffet. Das Mitglied des Sängerkreises, Herr Schmieding, brachte einen mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Trinkspruch auf den Reichskommissar Richter aus. Dieser dankte, indem er hervorhob, daß die Kölner mit ihrer so erfolgreichen Sängerfahrt nach Paris wirksam zum Ruhme der deutschen Kunst beigetragen haben. Das Fest endete nach Mitternacht.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **Berlin**, 28. Juni. Wolffs Tel. Bureau meldet: Vom Chef des Kreuzergeschwaders ging hier folgende Meldung über die Stärke und Zusammensetzung des ausgeschifften deutschen Detachements ein: Bei Admiral Seymour von dem Kreuzer „Hertha" 7 Offiziere und 175 Mann; von der „Hansa" 7 Offiziere und 152 Mann; von der „Kaiserin Augusta" 5 Offiziere, 1 Arzt und 85 Mann; von der „Gefion" 3 Offiziere, 1 Arzt und 74 Mann; in Tientsin zählt das deutsche Detachement 6 Offiziere, Kapitänleutnant Kühne, Aeltester, 1 Arzt und 170 Mann und außerdem seit dem 23. ds. 2 Kompagnien des 3. Seebataillons. In Taku beträgt die deutsche Besatzung 6 Offiziere, 1 Arzt und 502 Mann.

W **Berlin**, 28. Juni. Der deutsche Geschwader-Chef meldet aus Taku: **Die Gesandten sind bei dem Landungskorps.**

W **Berlin**, 28. Juni. Der deutsche Geschwaderchef fügt seiner Meldung aus Taku vom 26. ds. hinzu: „Der Kampf in Tientsin dauere noch fort, da das befestigte Arsenal der Stadt noch im Besitz der Chinesen sei.

W **Berlin**, 28. Juni. Wolffs Bureau meldet: Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 25. ds. Mts.: Bei dem Entsatz von Tientsin durch die verbündeten Truppen am 23. wurden **von den deutschen See-Soldaten-Abtheilungen Leutnant Friedrich und 10 Mann getödtet, 20 verwundet.** Die Seesoldaten kämpften 8 Stunden.

W **Hamburg**, 28. Juni. Der „Hamb. Börsenh." ging heute früh um 3 Uhr aus Shanghai von der hiesigen Firma C. J. Meyer folgendes Telegramm zu: „Tientsin entsetzt, Alle unversehrt." Ferner erhielt die Firma Ziemssen ein Telegramm aus Shanghai lautend: „Sämmtliche Deutsche in Tientsin sind unversehrt."

W **London**, 28. Juni. „Daily Expreß" berichtet aus Shanghai vom 27. ds., es bestehe Grund zu der Annahme, daß das Hülfskorps den Admiral Seymour entsetzt und ihn glücklich nach Tientsin gebracht habe. — Aus Tschifu wird der „Daily Mail" vom 27. ds. telegraphirt, daß nach den letzten Berichten die Russen das Arsenal von Tientsin durch ein äußerst wirksames Geschützfeuer nahmen. — Bei der Truppe, die Tientsin entsetzte, seien mindestens sechs Geschütze gewesen.

Nach einer Depesche der „Daily News" aus Shanghai vom 27. ds. zerstorten die Boxer die Militärschule Makden in der Mandschurei. 3000 Russen sollen ihnen entgegenmarschiren.

W **London**, 28. Juni. In Honglong haben, nach den der „Times" von dort zugegangenen Depeschen, alle Ausländer sich zum Kampfe für die Vertheidigung der Kolonie, wenn es sein sollte, erboten. In vielen Kreisen mehren sich, wie der Korrespondent der Shanghaier „Times" vom 26. ds. telegraphirt, die Anzeichen dafür, daß die chinesischen Beamten allgemein anerkennen, daß die Unterstützung der fremdenfeindlichen Bewegung eine Thorheit der Mandschupartei sei, mit der sie nichts zu thun haben wollen.

W **Petersburg**, 28. Juni. Der Kriegsminister erhielt ein aus Port Arthur vom 27. ds. datirtes Telegramm des Vizeadmirals Alexejew, wonach in der Nacht auf den 26. ds. ein aus 4 Kompagnien Russen und ebensoviel andern fremden Truppen bestehendes Detachement den Admiral Seymour entsetzt und 200 Verwundete aus Seymours Detachement nach Tientsin gebracht hat.

W **Tschifu, 28. Juni. Admiral Seymour erhielt Hülfe. Es gelang ihm nicht, die Verbindung mit Peking herzustellen und kehrt er jetzt nach Tientsin zurück. Seine Truppen litten sehr. Der russische Oberst Stössel, Kommandant einer internationalen Streitmacht von 10,000 Mann, soll sich auf dem Wege nach Peking befinden. Aus Peking liegt keine Nachricht vor. Die Zahl der chinesischen Truppen vor Peking wird auf 40,000 bis 60,000 Mann geschätzt. Die Boxer stürmen von allen Seiten herbei.**

W **Simla**, 28. Juni. Die für China bestimmte Streitmacht besteht aus 223 britischen Offizieren, 308 Offiziersdienstthuern und Unteroffizieren, 9540 Mann der britischen Armee und 7170 Offizieren und Mannschaften von den eingeborenen Truppen. Dem Transport sind 1280 Pferde und Ponnies, 2060 Maulthiere, 16 Feldgeschütze und 11 Maximgeschütze beigegeben.

* **Duisburg**, 28. Juni. Unter dem Verdachte, Frau Paschenda in Alsdaden ermordet zu haben, ist soeben hier ein Bettler verhaftet worden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 28. Juni. Die „Times" veröffentlicht eine Depesche aus Lourenco Marques vom 27. ds., welche, nach Quellen aus Transvaal, berichtet, daß die Buren in beträchtlicher Stärke sich in den Hügeln jenseits von Middelburg verschanzen.

Aus der Geschäftswelt.

Die seit zirka 20 Jahren in hiesiger Stadt thätige Firma Gebr. David beabsichtigt im August ihr Geschäft vollständig aufzulösen. Um nun eine möglichst schnelle Räumung des gesammten enormen Waarenlagers herbeizuführen, verausgabt die Firma einen Total-Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen, worauf die verehrl. Leser aufmerksam gemacht werden. Die noch vorräthigen Waaren bestehen in Kleiderstoffen, Damen-Konfektion, Wäsche, Weißwaaren, Tischdecken, Teppichen, Gardinen, Betten, Bettwaaren, sowie sämmtlichen Baumwollwaaren und setzen sich aus nur bewährten Qualitäten erster Fabrikanten Deutschlands zusammen.

Handel und Verkehr.
Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Auf besser lautende Nachrichten aus China war die Börse beim Beginn freundlicher veranlagt. Hütten- und Bergwerksaktien wiesen zumeist höhere Kurse auf, insbesondere waren Kohlenaktien besser gefragt. Auch der Bankenmarkt war in guter Haltung. Das Geschäft nahm zwar im ganzen mit Rücksicht auf den Uebergang zum Juli keinen größeren Umfang an, doch herrschte größere Zuversicht, da man allgemein annimmt, daß die Schwierigkeiten der zu Ende gehenden Monats-liquidation als überwunden anzusehen sind und Ueberraschungen nicht zu erwarten sind; nur der Umstand, daß man der weiteren Entwickelung der Dinge in China noch Beachtung widmet, veranlaßt die Börse zur weiteren Zurückhaltung. Der Fondsmarkt lag ruhig. Der Eisenbahnmarkt zeigte wenig Anregung. In der zweiten Börsenstunde waren Montane zumeist preisbefestigt. Banken fest, heimische 3 proz. Anleihe fest. Alles Sonstige unverändert. Ultimo-Geld ca. 5 %. Proz.

Juni	27	28
Berl. Hand.-Gesell.	151.10	150.25
Berliner Bank	112.80	112.50
Darmstädter Bank	134.60	134.40
Deutsche Bank	191.10	191.25
Disk.-Ges.-K. ohne	178.50	174.70
Dresdener Bank	148.60	148.90
Nationalbank f. D.	134.20	134.00
Oest. Kredit-Aktien	216.10	216.00
Pos. A. u. C. Kredit	123.00	123.40
Reichskreditges.	000.00	000.00
Ung.-Boden.-Bank		
Gotthardbahn	137.00	137.25
Lombarden	27.90	26.80
Ottoman. Südbahn	88.20	88.10
Prioritäten:		
Marienburg-Mlawka	102.00	102.50
Ostpreußische Südbahn	000.00	000.00
Staatsbahn	94.60	94.70
Italiener	91.50	91.40
Russen 1880er	97.70	97.70
Neue russ. 4% Anl.	97.20	97.20

Juni	27	28
Ungar. Goldrente	96.20	96.30
Mexikanische Anleihe	138.50	138.75
Gelsenkirch. Bergw.	243.00	245.00
Bochumer Gußstahl	223.75	223.00
Dt. Bell. Act. Ges.	000.00	000.00
Dortmund. Union	104.10	103.50
Düsseldorf. Kamag	87.75	88.50
Düsseld. Eisenbahnbau	265.50	268.50
Düsseld. Eisenhütte	204.50	204.00
Eschweiler Bergw.	165.80	166.50
Eschweil. Kupferwerk	300.25	305.00
Gladb. Wollindustr.	90.25	91.00
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	194.50	193.70
Gerresh. Glashütte	173.50	171.10
Harpener Bergw.	183.50	183.75
Hibernia	200.50	201.20
Kasper Eisenwerk	531.00	537.00
Köln. Bergw.	480.00	495.00
Kons. Hütte Kat. Kohl.	83.00	87.00
Laurahütte	234.25	236.00
Rheinisch-Westf. Ind.	168.50	171.10
Rhein. Stahlwerke	183.50	183.50
Sangerh. M.-Akt.	196.00	197.50
Schalker Bergw.	231.00	262.50
Westeregeln	277.00	299.00

Kassennoten 216.00

Wechsel-preise.

Amsterdam	8 Tage	168.95	London	8 Tage	20.42
	2 Monate	167.90		3 Monate	20.285
Belg. Plätze	8 Tage	81.15	New-York		0.00
	2 Monate	80.60	Paris	8 Tage	81.30
Ital. Plätze	8 Tage	79.75		2 Monate	80.85
	Monate	78.90	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Reichsbank-Diskont 5 %. Lombard-Zinsfuß bis 2 % Proz.
Wechsel 5½ Proz. Lombard 6½ Proz.
Berliner Plätze-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 161,25, Aug. 164,75, Okt. 165.00 M., Roggen Juli 148,25, Sept. 146,00, Okt. 145.75 M., Hafer Juli 131,50, Sept. 000,00 M. Mais Juli 000,00, Sept. 113,25 M. Rüböl Okt. 58.80, Nov. 00,00. Spiritus 70er loco 50,10 M.

Die heiße Witterung schwächte den günstigen Einfluß der ansehnlichen amerikanischen Preiserholung ab. Die um 1,50 M. höher einsetzenden Lieferungspreise von Weizen gaben die Hälfte auf, desgleichen Roggen von seiner Erhöhung um 1 M. eine halbe Mark. Rüböl war unbelebt und eher matt. 70er Spiritus galt 50,10 M., Umsatz 6000 Liter. — Weiter theilweise bedeckt.

Letzte Nachricht.

Weizen, 28 Juni. Weizen per Juni 1. Quart. M. 17.22
2 16.94 3 16.66. Roggen 1. Quart. 15.14 2. 15.83 3 15.51 Hafer
1. Quart 15.00 2. 14.67 3. 14.33 Rüböl 17.09 M. Hafer
Termin in 6.00 M. Tendenz: per Juni 30.— Spiritus 22.50 per Hektoliter
ohne Faß 0.80 Kleie per Mk. 1.00 M.

Der **billige Verkauf** in **Weisswaaren fertiger Damen-Wäsche** u. s. w. wird fortgesetzt.

Krefeld, S. Dannenbaum,

Hochstrasse 74, 76, 78, 80.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 28. Juni.
Einlagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Sorte	Rehm.
Amsterdam 100 Gulden	2 T.	169.05	168.65	Sovereigns	20.34
Antwerpen 100 Frc.	2 T.	81.30	81.00	engl. Noten	20.35
Brüssel 100 Frc.	2 T.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.20
Italien 100 Lire	8 T.	80.90	80.60	holländ. Noten	1.69
London 1 L.	8 T.	20.44	20.40	franzöl. Noten	81.00
do. 100 L.	kurz	—	20.20	belgische "	81.00
Paris 100 Frc.	8 T.	81.45	81.15	holländ. "	168.60
do. 100 L.	kurz	—	—	amerikan. Gold	4.17
Russische Bkpl.	8 T.	77.20	76.60	" Noten	4.15
do.	kurz	—	—	österreichische "	84.10
Schweiz. Pl. 100 Frc.	2 T.	81.00	80.70	Souverains	80.30

Spezialbüreau für Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Kauf alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erbeten wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

* Zürich, 24. Juni. Eingeliefert: Organsin 20 Kr. 1890 Kilogr. Trame 30 Kr. 2550 Kilogr., Grege 28 Kr. 1770 Kilogr. Total 78 Kr. 6210 Kilogr. Netto verzwirnt 71 Kr. 4220 Kilogr.
* Mailand, 26. Juni. Eingeliefert: Organsin 0 Krs. 000 Kilogr., Trame 10 Kr. 583 Kilogr., Grege 3 Kr. 221 Kgr. Total 13 Kr. 804 Kilogr.
* Lyon, 27. Juni. Zur Kondition kamen 43 B. Organsin, 42 B. Trames, 83 B. Greges u. bei 184 B. gewogen im Gesammtgewicht von 20,694 Kilogr.
* Holland, 26. Juni. Zur Kondition kamen: 93 B. europäische und 110 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 15,285 Kilogr.

Wolle und Baumwolle.

* New-York, 27. Juni. Baumwolle 9/16, Orleans 9 5/16, Zufuhr 2000 B., Export nach England 0000 B., dem Continent 1000 B., Vorrath 9.29, Yarn 9.03, ruhig 8.70, Ott. 8.53, Nov. 8.43, Jan. 8.40, Tendenz: sehr matt, erhielte sich aber später auf Liverpooler Berichte und schloß behauptet.

Viehmärkte.

□ Neuß, 28. Juni. Zucht- und Milchviehmarkt. Es waren aufgetrieben ca. 430 St. Rindvieh und trugende Kühe. Prima Kühe 1. Qual. 450-540 M., 350-420 M., 270-360 M., trag. Rinder 240-270 M. Kälber, Kinderkühe, Läuferrinder, Zuchtstiere, Ochsenkarrer und zum Kalberten. Der mittelmäßigen Geschäft wird der Markt voraussichtlich gesäumt. Nächster Markt am Donnerstag, 12. Juli.

* Köln, 28. Juni. Viehmarkt. Zugetrieben: 825 Kälber, feinste Mast (Saugkälber) und beste Saugkälber 73-74 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 67-68, geringe Saugkälber 63-65, ältere gering genährte Kälber 50-55, 283 Schafe, 1. Qual. 70 00, 66-67, 60-62 M. pro 50 Kilo. Geschäft ruhig, Markt wird nicht geräumt.
* Köln, 28. Juni. Schweinemarkt. Zugetrieben: 1116 Stück. 1. Qual. 50-52, 47-49, 44-46, 40-43 M. die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20 pCt. Tara. Geschäft ziemlich lebhaft, schwere und fette Läufer können verschlossen.
* Dortmund, 27. Juni. Zucht- und Nutzvieh-Markt. Aufgetrieben 710 Stück Rinder und Milchkühe, ferner Kühe und Rinder, ferner 344 Schweine, Preise Ferkel und 21 Pferde. Im Ganzen wurde 3 Heerden ziemlich zu unverändert. Preisen leicht verkauft. Ueberhaupt ca. 60 Thlr. Schweinemarkt Geschäft: Bezahlt: Milchschweine 150-175 per Stück, mehr nicht für Läufer wurde 23-28 M., Zuchtsäue 38 bis 44 M. per Stück. Verkehrt: Flott. Nächster Markt: 11. Juli.

Frucht- und Victualienmärkte.

Krefeld, 25. Juni. Der nächste Produktenmarkt findet wegen des auf Freitag, den 29. d. Mts., fallenden Feiertages Peter u. Paul, am Samstag, den 30. d. Mts., statt.

* Neuß, 28. Juni. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 11.80. Kartoffeln 2.50-3.10. Heu 3.40-3.90. Kleeheu 4.40 M. die 50 Kilo. Maischkonsumtion 12.00. Biergetränke 15.00 M. die 300 Kilo. Mühl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Sack 62.00 M., Mühl per 100 Kilo Detailverkauf (ohne Sack) 63.50 M., gemahlener Del. per 100 Kilo 3 M. höher als Mühl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Stroh per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 10 Stück 1.75 M.

* Crefeld, 28. Juni. Marktpreis per 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 17.00-18.50, Roggen 1. Qual. 13.50-14.00, Hafer besonders M. 13.00, geringer 15.00, Gerste 14.00, Heu 15.00, Stroh 12.20, Maischmehl 13.00 M. p. Ztr., Kleien im Einzelhandel per Kilo M. 5.00, im Großhandel 4.80, Leinmehl 7.80 M. frei Haus 8.00, Rüben-Consumschmehl 7.20, Kamelle 0.00, Mühlen 0.00, Kohlrüben 0.00 M. die 50 Kilo, Mährüben roth 0.00, Schmeiß-Ite 0.00, Magnum bonum 0.00 die 50 Kilo, Erbs 25.00, Stroh 15.00 M. die Kilo, 3 Kilo Brod 0.84 M., Butter 1. Kilo 1.00 M., Eier per 25 Stück M. 1.70. Schweinefleisch frisch 60 Pfg., geräuchert 65 Pfg., Schinken 85 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Beste Schweine 46.— M. die 50 Kilo. — Kälber M. 40-45. 50 und 53 M.

* Köln, 27. Juni. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00. Roggen 0.00. Hafer 15.20. Heu 8.50-10.80. Richtstroh 3.30. Krummstroh 2.20. Maischmehlfrucht Roggen 2.90 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 27. Juni. (Amtl. Notiz.) Mühl per 100 Kilo mit Sack in Eisenbahnverrechtig in Partieen von 5000 Kilo 62.50 B., Ct. 61.50 G. 61.00 G.

* New-York, 27. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

	25.	27.		25.	27.
Rother Winterweizen	91½	92¾	Mehl (Spr. clears)	3.20	3.20
Weizen Juni	00	00	Zucker, fair ref. Mc.	4⅝	4⅝
" Juli	88	91¼	Petroleum		
" September	88¾	91¾	" raffin (Bark.)	9.15	9.15
" Dezember	89¾	91¾	" Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	46¾	46¾	" Philadelphia	7.80	7.80
" September	47¾	47¾	" Rohöl, Centr.	125	125
" Dezember	—	—	Getreidefracht	2¼	2¼

* Weizen, anfangs nachgebend, dann fortgesetzt Neigung auf ungünstige Ernteberichte, lebhafte Nachfrage der Baissanten und entsprechend der Festigkeit im Westen und schloß fest. Nachgebote 0, d höher. Mais, durchweg steigend auf günstige europäische Marktberichte und reichliche Deckungen, schloß fest. Kaffee wahr auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre einen festeren Verlauf und schloß fest.

Metalle.

* New-York, 27. Juni. Eisen amerik. Nr. 1 Foundry 19.00. Kupfer 16.50. Zinn 30.50. Blei 4.25. Zink 4.22½.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Am 26. Juni 1900.

Die Loose der von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. Allerhöchst genehmigten Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges sind nunmehr durch den General-Vertrieb von Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, wieder zur Ausgabe gelangt. Der Preis der Loose ist für ein ganzes 4 Mark und für ein halbes 2 Mark. Voraussichtlich dürften die Loose wieder bald vergriffen sein, denn das Interesse an dem Unternehmen ist in allen Schichten der Bevölkerung ein sehr reges und die Siebengebirgs-Lotterie bietet den Theilnehmern recht günstige Chancen. Der erste Hauptgewinn ist 125,000 Mark, der zweite 75,000 Mark, der dritte 50,000 Mark u. s. w. Der kleinste Treffer ist 10 Mark. Insgesammt sind es 15,000 Geldgewinne mit 340,000 Mark.

Wegen Bezugs von Siebengebirgs-Loosen wende man sich an den General-Vertrieb von Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, oder an hiesigen Plätze an eine der bekannten Loosvertriebsstellen.

Die Ziehung findet bereits am 22. August und folgende Tage zu Bonn am Rhein statt. 9353

Regen-Mäntel,

garantirt wasserdicht,

von Mk. 16 an

empfiehlt in grosser Auswahl

Heinr. Kowes Sohn,

Rheinstrasse 114. Telephon 843.

Hungersnoth

in der Heiden-Mission von Sangamner

(Vorder-Indien).

		M.
J. M.		1.50
Zu Ehren des heil. Antonius		1.—
K. K. Jubel-Anlegen		3.—
W. u. P. D. Nerdingen		5.—
J. J.		0.50
Aus Hüls		1.—
Seat-Gesellschaft beim Wirth J. K.		10.—
Ung.		4.—
J.		3.—
P.		1.—
Früher eingegangen		2089.24
Summa M.		2119.24

Weitere milde Gaben werden bereitwilligst entgegen genommen.

Für die Errichtung einer

Marienkirche

auf dem Berge

Sion Jerusalem.

		M.
Ung.		3.—
Zum Troste der armen Seelen		5.—
früher eingegangen		2532.30
Summa M.		2540.30

Marienkirche in Berlin.

		M.
J.		5.
Familie K.		3.—
Früher eingegangen		755.25
Summa M.		763.25

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Manufakturwarenhändlers Wilhelm Meis zu Krefeld, Liebfrauenstraße 2, ist Gläubigerversammlung auf

den 19. Juli 1900, Morgens 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 20, anberaumt.

Tagesordnung: Abnahme der Schlußrechnung.

Krefeld, den 25. Juni 1900.

Kgl. Amtsgericht, 3

Frucht-Verkauf zu Willich.

Herr Jakob Meyers, Landwirth auf Willichshof, läßt am

Dienstag, 10. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Wirthes Heinr. Lohmann zu Willich am Schreckenend:

14	Morgen	Roggen,
12½	"	Weizen,
17	"	Hafer,
12	"	Kartoffeln (Magnum-bonum)
10	"	Lanker Rüben,

alles stehend an Willichshof, **öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.**

Krefeld. 9336

Justizrath **Hundt,** Notar.

Frucht-Verkauf zu Traar.

Dienstag, den 10. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr.

beim Wirthen Joh. Stappers zu Traar läßt Herr Friedr. Schmitz daselbst:

2½	Morgen	Gerste, ca. 12 Morg. Roggen, ca. 18 Morg. Weizen und 16 Morg. Hafer,

alles stehend an Keleshof, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Der Eigenthümer zeigt auf Verlangen die Nummern an.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Uerdingen. 9348

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Ein unverh. zuverlässiger

Fuhrknecht

der auch auf dem Lande arbeiten kann und gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn für sof. gesucht.

Wilh. Terheggen, St. Tönis.

✝

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Dienstag Nachmittag ¼4 Uhr meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester

Fräulein Anna Lauth

nach langjährigem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch häufigeren Empfang der hl. Sakramente und durch geduldiges Ertragen ihrer schweren Leiden, ganz unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene und um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, 28. Juni 1900.

Die Beerdigung findet Samstag Morgen 8 Uhr vom Trauerhause Südwall 13 (Stephanspfarre) aus statt und werden hierzu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundl. eingeladen. **D. O.**



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgen 5 Uhr meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilh. Küppers,

Christine geb. **Kempkens,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den würdigen Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, im städt'schen Kranken-Hause, im Alter von 57 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 27. Juni 1900.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli, Vormittags 8½ Uhr, vom Trauerhause Hülserstraße 51 aus statt, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden. **D. O.**

Immobilar-Verkauf zu St. Tönis.

Die Geschwister Lefkes zu St. Tönis lassen durch den unterzeichneten Notar am

Montag, den 2. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,

im Lefkes'schen Wirthschafts-Lokale zu St. Tönis, die folgenden zu St. Tönis gelegenen Immobilien öffentlich meistbietend versteigern:

1. **Wohnhaus** Wilhelmstraße Nr. 343 mit Küche, Schuppen und Hofraum, groß zirka 10 Ruthen, Flur 7 Nr. 1355/299,
2. einen **Garten** im „Rosendahl", groß 60 Ruthen 14 Fuß, Flur 8 Nr. 233/124.

Kempen, den 25. Juni 1900. 9271

Der Königliche Notar: **Werner-Güntzer.**

Der in unmittelbarer Nähe von **St. Tönis** gelegene

Bönnershof

ist mit **zirka 70 Morgen Ackerland** parzellenweise und zusammen unter günstigen Bedingungen zu kaufen ev. zu pachten. Antritt nach der Ernte. Der günstigen Lage halber eignet sich selbiger zur Anlage eines Ringofens oder sonstigen Fabrik.

Näheres beim Eigenthümer 9230

Joh. Boyes.

Diese Woche Verkauf

von zurückgesetzten Waaren zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

H. Reiss & Co.,

Hochstr. 109. Frankfurter Schuhlager. Hochstr. 109.

Der zu Dröbroich, Gemeinde St. Hubert, gelegene, in sehr gutem Kulturzustande befindliche

Repenhof,

groß 97 Morgen, wovon 4 Morgen Wiesen 3 Morgen Waldung, das übrige besseren Weizenboden, ist zu pachten und gleich oder nach der Ernte anzutreten.

Die Gebäude sind massiv und neu.

Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Heinkes, Dedt bei Kempen. 9336

Jagd-Verpachtung.

Die Feldjagd der Gemeinde **Baal,** groß 430 ha, wie bisher eingetheilt in 3 Jagdbezirke, wird

Montag, den 23. Juli dss. J., Nachmittags 4½ Uhr,

in der Restauration Vieten zu Baal, für die Zeit vom 1. Februar 1901 ab auf 9 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche unmittelbar von der Eisenbahn-Station Baal (Strecke Aachen-Düsseldorf) zu erreichen ist, weist einen guten Hasen-, Feldhühner- und Fasanenbestand auf.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bis zum Verpachtungs-Termine in meiner Amtsstube zur Einsicht offen, können auch gegen Einsendung von 3 Mark von hier bezogen werden.

Doveren, den 28. Juni 1900. 9383

Der Bürgermeister **Corsten.**

Theilhaber

gesucht

für eine neu errichtete u. schon mit Erfolg eingeführte **Kaffee-großrösterei** am Niederrhein. Derselbe muß die Rösterei akt. in allen Theilen und den innern Betrieb führen und über einem solchen unternehmen entsprechende Mittel verfügen. Eventl. Einlage muß beim Eintritt gesichert sein, braucht jedoch nicht sofort zu erfolgen.

Nur ausführl. Selbst-Offerten werden Beachtung finden und wolle man solche unter F. R. 157 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** senden. 9288

Ladengehülfin.

Für ein **Manufaktur- und Kolonialwaarengeschäft** in einem kleinen Städtchen im Kreise Geldern wird eine erfahrene

Ladengehülfin

per Oktober gesucht und Zeugnisse mit Salairanspr. B. 9349 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Juli

Stellung als

Verwalter.

Bin 30 Jahr, katholisch, im Besitze langjähriger Zeugnisse selbstständige Führung landwirthschaftlicher Betriebe.

Offerten unter D. 9342 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Metzger-Lehrling

(kath.) wird gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9340

Blumenkohl-Pflanzen

(Erfurter Zwerg) zu haben bei **Wilh. Wilms,** 9339

Hüls, Krefelderstraße 29.

Schulte-Nähmaschinen

Möve-Hebel-Fahrräder

sind allerwärts als

Fabrikate ersten Ranges

bekannt.

Niederlage bei

F. J. Schulte Söhne.

Aelteste Krefelder Nähmaschinen-Fabrik u. Fahrrad-Handlung.

Telephon 836. **Krefeld, Westwall 57.** Gegründet 1865.

Reparaturwerkstätte, Fahrschule.

Leichte Comptoir-Joppen

und Hausjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre, Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden 2c. Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig.

Sehr billige Preise.

Leopold Spanier,

Rheinstraße Ecke Ostwall.

Landwehr-Verein Unterstützungs-Krefeld.

Sonntag, den 1. Juli cr., Morgens 11—12½ Uhr im Vereinslokale Café Bengs

Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder,

wozu die Militärpapiere mitzubringen sind.

Der Vorstand.

Wohin

so schnell, ruft das Dienstmädchen Anna zu ihrer Kollegin.

Anna: Krebs-Wichse will ich rasch holen, denn die Nachfrage nach derselben ist neuerdings derart groß, daß man oft keine mehr bekommt, wenn man sich nicht schnell damit versorgt.

Der **Berufs-Feuerwehr** sowie der **freiwilligen Feuerwehr** für ihre thatkräftige Hülfeleistung gestrigen Brande sagen wir unseren

verbindlichsten Dank.

Bergmann & Zart

Krefeld, den 28. Juni 1900.

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12 3—5

MAGGI

zum Würzen der Suppen wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens

Franz Bönte,

Bruchstraße 4.

„Maggi zum Würzen" ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen.

In größerem Haushalt wird ein tüchtiges properes

Zweit-Mädchen

welches gut waschen, putzen und bügeln kann per October gesucht.

Frau J. Lieser, Krefeld, Friedrichstraße 8.

Für Juli oder August suche ich ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrenes

Zweit-mädchen.

9373 Steinstraße 35.

Für ein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft in ein m Städtchen am Niederrhein wird per bald ein katholisches

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht.

Freie Station im Hause bei familiärer Behandlung. 677

Offerten unter A. F. 9359 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen

für hier und Auswärts

gesucht

Buch'er, Winkelstraße 15, an der Dionysiuskirche.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit, das bessere Kost kochen kann und bessere Stelle gewohnt ist, wird per 15. Juli gesucht.

Offerten unter A. Z. 9347 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Am Montag von der Krefelderstraße bis Hohenzollernstraße ein

Portemonnaie mit Inhalt und Ring

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

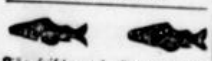
Möbelfabrik

H. Zumegen

Dionysiusstr. 50, gegenüber dem Gymnasium.
Empfehle große Auswahl
kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Großes Lager in
Spiegeln u. Stühlen.
Lieferung 9342
ganzer Ausstteuern
zu billigsten Preisen.



Frischen Rheinsalm,
Ostender Seezungen,
Steinbutt per Pfd. 60 Pfg.
Zander, Rothzungen,
Schellfisch und Kabeljau,
Schleien, Hechte, lebende
Oderkrebse empfiehlt
M. Coopmans,
Hochstraße 93.



Täg. frische große Seemuscheln
per 100 St. 30 Pfg. bei 9334
Anton Glisels, Neukerstr. 15.

Trink-Eier
offerirt gewissenhaft in jedem Quantum zu Tagespreisen 9273
Johann Borś, Mitglied des Geflügelzuchtvereins,
Gütersloh, Westf., Berlinerst. 445.

Anfertigung sämmtlicher
Weiss-, Bunt- u. Gold-
Stickereien
für den **Haus-, Gewerbe-** und **Kirchenbedarf,**
sowie **Aufzeichnungen**
für alle Zwecke billigst.
Jägerstr. 60, 1. Etage.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat,
jedes Muster und Gewicht
das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold-** und **Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Fahrrad-Lack
schnell und harttrocknend,
zum Selbstanstrich,
empfiehlt
J. L. Prinzenberg.
Breitestrasse 61 – 63.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7373

Mäntel und Kostüme
werden zu billigen Preisen angefertigt von
J. Obermanns,
Jägerstraße 31.

Schreiner-Gesellen
gesucht.
Jos. Bockum,

Kommis
sucht Stelle
als Buchhalter oder sonstigen Posten.
Derselbe ist mit allen Comptoirarbeiten vertraut und der französischen Sprache mächtig.
Gefl. Offerten unter A. A. 9350 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Reste-Verkauf
eleganter Kleiderstoffe
zu erstaunlich billigen Preisen
und zwar:

Serie I: 50 Pfg. per Meter
Serie II: 80 Pfg. „ „
Serie III: 1.20 Mk. „ „

Krefeld. **J. Stern & Co.**
Hochstrasse 130, Ecke Rheinstrasse.

Fabrik-Niederlage in Kleiderstoffen
Friedrichstraße 38. **F. Moser** Friedrichstraße 38.
Mein Lager bietet große umfassende Auswahl für jeden Geschmack und in jeder gewünschten Preislage.
Fabrikreste nach Maaß und Gewicht. Eine Filiale unterhalte ich nicht.
Friedrichstraße 38. **Friedrichstraße 38.**

Salz-Grosshandlung
H. Platen, Krefeld,
Mittelstraße 26, Telephon 767,
empfiehlt billigst 9368
Siede- und Steinsalz
jeder Körnung,
Viehsalz, Gewerbesalz (denaturirt)
für Farbenfabriken, Seifensiedereien,
Gerbereien, chem. Fabriken und Eismaschinen.
Staßfurter Badesalz,
Werler Mutterlaugen.
Direkter Versandt ab Saline.

W. Verhuven Söhne
Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Gegründet 1862.
Fabrik: Verkaufs- u. Ausstellungsräume
Hagenstr. 153 u. 155. Marktstraße 61.
Vollständige Etablissement für
in edem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen
unter langjähriger Garantie
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.

Die vom
Verein für Bucharbeit
bei
Gelegenheit der Gutenbergfeier
im
Kaiser Wilhelm-Museum
veranstaltete
Ausstellung von Erzeugnissen der Krefelder Bucharbeit
wird auf Wunsch noch bis zum 8. Juli dauern.
Zur Besichtigung dieser Ausstellung ladet freundlich ein
der Vorstand des Vereins für Bucharbeit.

Rennen zu Süchteln
Sonntag, 1. Juli 1900,
Nachmittags 3 Uhr.
Totalisator für Sieg und Platzwetten, zum ausschließlichen Gebrauche für Mitglieder, am Platze.

Gemeinde-Sparkasse
gewährt für Einlagen **Osterath** 3000 M. 3 1/2 % für höhere Ein- 9355
Mitglieder haben keinen Zutritt.

Volks-Verein
für das
kathol. Deutschland.
Sonntag, den 1. Juli cr., Abends 1/2 7 Uhr,
in der Löwenburg, Fischelnerstraße 126:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zu Gutenbergs Gedächtniß.
2. China, Land und Leute.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
9327 **der Geschäftsführer.**
Krüsemann, Rechtsanwalt.
Die Mitglieder der **Männerkongregation von St. Johann** sind besonders eingeladen.

Stadthalle.
Dienstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr:
Einmaliges Konzert
der 36 Mann starken Kapelle
des Infanterie-Regiments Nr. 173,
unter persönlicher Leitung des
Kapellmeisters **Fr. Thormann.**
Entree 50 Pfg. 9380

Kaufmännischer Verein
unter Protektion der Handelskammer.
Samstag, den 30. Juni 1900, Abends 8 Uhr:
Sommer-Fest
auf **Blumenthal.**
Konzert der städtischen Kapelle, Liedervorträge der Gesangabtheilung Concordia und Ball.
Der Vorstand.
Es wird ersucht, die Karten am Eingange vorzuzeigen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 9329

Einladung
zur
General-Versammlung
des **Rheinischen Bauern-Vereins**
auf **Sonntag, 8. Juli 1900,**
Nachmittags 4 Uhr,
in der **Viktoria-Halle** der Frau Wwe. Emmerich-Jünger zu **Remagen.**
Tages-Ordnung: 1. Das Genossenschaftswesen. 2. Der jetzige Stand der Weinfrage. 3. Verschiedenes.
Der Vorsitzende des Rhein. Bauern-Vereins.

Erste Kaiser-Tage
im oberen Lokale der
„Niederrh. Weber-Union"
Montag, 2. Juli 1900,
Abends von 6—9 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder
von 15 bis 40 Jahren.
Monatlicher Beitrag 15 Pfg.
Sterbegeld 195 Mark.
Der Vorstand.
NB. Es werden auch auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

Bad Cleve.
Hotel „Hof von Holland"
Thiergarten.
Altrenommirtes Haus in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen und Kuranlagen, Restaurant mit schattigem Garten u. Veranda. Bei soliden Preisen vortreffliche Verpflegung. 9053
Joh. Kock, Besitzer.

Königswinter.
Villa Bohnen,
Fremden-Pension, in schönster Lage am Rhein, luftige Zimmer mit Balkon, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.

Remagen
a. Rhein.
Hotel Hoersen
vorm. **Fasbender.**
Altbekannt, gutes bürgerl. Haus. Vorzügl. Küche, reine Weine. Billige Preise. 9115

Luftkurort Heimbach
Schönster Punkt der Eifel.
Hotel Schöller.
Gute Zimmer, schöner Saal. Vorzügliche Küche, reine Weine **bestens empfohlen.**
Zu läng. Aufenthalt u. f. Touristen

Luftkurort Rideggen.
Schönster Punkt des Rurthales und Eifel **Hotel Heiliger,**
Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Bad Ems.
Hotel und Pension Soltau
(in der Nähe der neuen kath. Kirche), best. renommirt, bringt sich in empfehlende Erinnerung.
Pension von 5 Mark an.
Prospekte gratis. 7346
A. H. Soltau Wwe.

Bad Ems,
„Marienheim",
Privat-Hotel und Pension,
an der neuen kath. Kirche, dem Kurpark u. Bädern, hält sich verehrl. Kurgästen, besonders hochw. kath. Geistlichkeit best. empfohlen.
Großer Garten u. Speisesaal.
Vorzügliche Küche u. reine Weine.
Pension von 5 Mark an.
Auf Wunsch auch Kneipp'sche Wasseranwendungen im Hause.
Näheres bereitwilligst durch
7681 **Cl. Wirz.**

Ein unverh. kath. zuverl. Mann, der in Kolonialwaaren-Geschäft thätig gewesen,
sucht ähnliche Stelle eventl. Vertrauensposten
Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter P. J. 8996 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger Kaufmann, gesetzten Alters sucht in ein kleineres industrielles Unternehmen als
thätiger Theilhaber
einzutreten. Vorläufige Einlage 8—10,000 Mk. Off. u. M. M. 9280 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein braves kathol.
Mädchen
zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.
Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kath. Mädchen von 15 bis 18 Jahren sofort oder 8. Juli für Kinder u. Hausarbeit ges. Dionysiusstr. 50 9323

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal in 18—20,000 in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern. aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung"

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 4—? Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis wöch. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. illustr. Beilage „Büchermarkt". 8tägige Gratiszustellung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf. bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 333.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 350. (Sonntags-Nr. 26.) Krefeld, Samstag, den 30. Juni 1900 (Pauli Gedächtniß). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Ueberſicht.

⊙ **Krefeld**, 30. Juni.

Die chineſiſchen Wirren haben naturgemäß in der verfloſſenen Woche im Vordergrunde der Diskuſſion geſtanden. Glücklicher Weiſe haben ſich die erſten Alarm-Nachrichten, die durch eine engliſche Korreſpondenz in die Welt geſetzt wurden, nicht beſtätigt. Aus den zahlreichen Nachrichten, die tagtäglich über die Lage in Oſtaſien verbreitet werden, kann man das Wahre nur ſchwer herausſchälen. Als ſicher kann es gelten, daß der deutſche Geſandte noch am Leben iſt. Weniger zuverläſſig aber iſt eine japaniſche Meldung, wonach die europäiſchen Diplomaten unter dem Schutze des chineſiſchen Militärs Peking verlaſſen haben ſollen. Wir ſollten meinen, daß die Geſandten eine chineſiſche Eskorte nicht als ſicheres Geleit betrachten können, nachdem das chineſiſche Militär ſich zum Theil offen für die Boxer erklärt und mit ihnen gemeinſchaftliche Sache gemacht hat. Eben kommt die Meldung, daß Tientſin von den Mächten entſetzt iſt; dadurch ſind dieſe Herren des untern Peiho geworden. Zugleich mit dieſer Freuden-Botſchaft kommt die Hiobsnachricht, daß Admiral Seymour 14 Kilometer von Tientſin von Chineſen wirklich „umzingelt" iſt. Das Telegramm, welches zum Urheber unſern Konſul in Tſchifu hat, meldet, daß Seymour 62 Todte und 200 Verwundete hat und in ſehr bedrängter Lage ſei. Seymour verlangt 2000 Mann Hülfstruppen, die am 25. Juni von Tientſin unter ruſſiſchem Oberkommando ausrückten. Bekanntlich iſt mit dem Admiral Seymour das deutſche Expeditionskorps ausgezogen, von dem noch immer nicht bekannt iſt, ob es ſich noch bei Admiral Seymour befindet. Hoffentlich gelingt es dem Entſatzkorps, noch frühzeitig zu Seymour zu ſtoßen.

Vom Kommandanten des „Iltis", Lans, der bei der Einnahme der Takuforts eine ſchwere Verwundung erhielt, ſind in der verfloſſenen Woche mehrere Nachrichten eingetroffen. Leider haben wir bei den Kämpfen von Taku den Verluſt mehrerer Menſchenleben zu beklagen. Die Nachricht, daß Li-Hung-Tſchang nach Peking gehe, wird jetzt zum zweiten Male dementirt. Bekanntlich knüpfte man an die Vermittlung dieſes ſchlauen Chineſen große Hoffnung. Die Einmüthigkeit der Mächte iſt bis jetzt gewahrt geblieben, ob das aber Beſtand haben wird, wenn der Aufſtand erſt einmal niedergeworfen iſt, muß dahingeſtellt bleiben. Leider iſt bei der gegenſeitigen Eiferſüchtelei der Mächte ein Konflikt kein Ding der Unmöglichkeit.

In **Baiern** und weit über ſeine Grenzen hinaus hat das Verhalten der Militärverwaltung in Würzburg und in Landshut bei der diesjährigen Frohnleichnamsfeier unter den Katholiken berechtigte Verſtimmung hervorgerufen. Die vom Kriegsminiſter v. Aſch geltend gemachten Gründe können wir als ſtichhaltig nicht anerkennen. Auch das Entziehen eines bisher geübten Wohlwollens kann für den Betroffenen einen verletzenden Charakter haben und wir gehen auf der anderen Seite in unſerer Annahme wohl nicht fehl, daß auch die Proteſtanten es ſchwer empfinden würden, wenn etwa am Charfreitag Militär in eine proteſtantiſche Stadt einzöge.

In Sachſen hat ſich eben ein Kulturkampfſkandal ereignet. Graf Schönburg hat auf ſeinem Schloſſe Wechſelburg eine **katholiſche Hauskapelle**; die nächſte katholiſche Kirche iſt 6 Stunden entfernt. Die zahlreichen katholiſchen Arbeiter der Gegend beſuchten bisher den Gottesdienſt in der gräflichen Kapelle. In brutaler Weiſe hat nun die Kreishauptmannſchaft zu Leipzig bei Androhung einer Geldſtrafe von 100 M. für jeden einzelnen Fall ſämmtlichen Perſonen den Beſuch des Gottesdienſtes am Vorabende des Frohnleichnamstages verboten, die nicht in Dienſten des Grafen ſtehen. Das paſſirt in einem Lande, an deſſen Spitze ein katholiſcher König ſteht. Das Verbot wird durch **Gendarmen** vor ſeiner Verletzung beſchützt.

In Preußen werden die Erörterungen über die Kanalvorlage ununterbrochen fortgeſetzt; Hand in Hand geht mit ihnen noch immer die Beſprechung der Lübecker Rede des Landwirthſchaftsminiſters Frhr. v. Hammerſtein. Ueber die That von Konitz lagert nach wie vor geheimnißvolles Dunkel. Die Situation in der Stadt iſt andauernd eine geſpannte.

In **Oeſterreich** iſt die öffentliche Erörterung über die Sprachenfrage für eine Zeit lang durch ein Ereigniß, welches das kaiſerliche Haus betrifft, in den Hintergrund geſtellt worden. Die ſchon häufiger aufgetauchte Nachricht, daß der öſterreichiſche Thronfolger, der 37jährige Erzherzog Franz Ferdinand beabſichtige, ſich mit einer unebenbürtigen Dame, der Hofdame Gräfin Chotek, zu vermählen, wird offiziell beſtätigt. Es iſt dies in kurzer Zeit das zweite Mal, daß der Kaiſer ſeine Zuſtimmung zu einer Vermählung gibt, die das Hausgeſetz nicht duldet. Die Trauung ſoll Anfang Juli in Reichſtadt mit Ausſchluß des Hofzeremoniells ſtattfinden. Politiſche Folge dieſer Vermählung iſt, daß der Erzherzog Franz Ferdinand zwar für ſich nicht auf die Thronfolge verzichtet, daß aber ſeine etwaigen Kinder von derſelben ausgeſchloſſen ſein werden und die Krone auf ſeinen Bruder Erzherzog Otto übergehen wird. — In Innsbruck haben ähnlich wie kürzlich in Wien die deutſchnationalen Studenten Radauſzenen provozirt. Trotz des Verbots der Univerſitätsbehörden erſchienen ſie in Farben zu einer Promotion, und als der Rektor ſie auf das Verbot aufmerkſam machte, brüllten ſie ihn nieder. Die Promotion fand ſpäter im Geheimen ſtatt. Wir bedauern, daß der Rektor zu dieſem Mittel ſeine Zuflucht genommen und nicht in energiſcher Weiſe den Radaubrüdern zum Bewußtſein gebracht hat, wer Herr an der Univerſität iſt.

In **Frankreich** hat in der vergangenen Woche die Amneſtiefrage wieder auf der Tagesordnung geſtanden. Wie erinnerlich hat der Senat im Januar die Regierungsvorlage genehmigt, wodurch alle mit der „Affaire" zuſammenhängenden Prozeſſe niedergeſchlagen werden ſollen. Der Amneſtieausſchuß der Kammer hat nun zu dem Beſchluß des Senats Stellung genommen. Zunächſt kam mit gleicher Stimmenzahl ein Votum zu Stande, daß die Beurtheilten des Staatsgerichtshofs nicht in die Vorlage einbegriffen werden ſollen; dann aber wurde ſchließlich mit 6 gegen 5 Stimmen beſchloſſen, der Kammer einen Reſolutionentwurf zu unterbreiten des Inhalts, daß ſie eine vollſtändige Amneſtievorlage einbringen möge. Jetzt kann der Tanz in der Kammer vor ſich gehen. Daß die Regierung ſich am Ende in Gegenſatz zu dem Senate ſetzen wird, glauben wir nicht. — Einen für die Preſſe bedeutungsvollen Beſchluß hat der Senat gefaßt, indem er mit 211 gegen 41 Stimmen den Antrag angenommen hat, nach welchem Preßvergehen gegen das Staatsoberhaupt, gegen Parlamentarier und gewiſſe hohe Beamte nicht mehr nur von dem Schwurgericht, ſondern auch von dem Zuchtpolizeigericht verfolgt werden können. — Ueber die marokkaniſche Frage, die neulich nicht nur Frankreich, ſondern ſo ziemlich die Preſſe aller Großmächte beſchäftigte, die dann aber bald wieder den aktuellen Charakter verlor, ſind neuerdings zwei Nachrichten in Zirkulation geſetzt worden, deren Richtigkeit man bei den ſonſtigen ſporadiſchen Meldungen nicht beurtheilen kann. Nach der einen Meldung ſoll die marokkaniſche Regierung die Mächte auf das Vorgehen der Franzoſen an der Südoſt-Grenze Marokkos aufmerkſam gemacht haben; nach der anderen ſoll ſie an die franzöſiſche Regierung die formelle Forderung um Anrufung eines europäiſchen Schiedsgerichts über die Streitfragen gerichtet haben, die durch die franzöſiſcherſeits erfolgte Beſetzung der Oaſen von Tuat, Tidikelt und Gurara, ſowie des Diſtrikts von Igli zwiſchen den beiden Regierungen erwachſen ſind. Glaublicher als die zweite Meldung erſcheint uns die erſte.

In **Italien** hat Saracco das neue Kabinet gebildet und der König die Miniſterliſte bereits genehmigt. Saracco übernimmt Präſidium und Inneres; das Auswärtige Amt bleibt in den Händen Visconti-Venoſtas, die Finanzen verwaltet Chimirri, den Unterricht Gallo. Auf den Dreibund hat der Wechſel keine Rückwirkung. Kandidat der Regierung als Präſident der Kammer wird Villa ſein. Es ſcheint nicht, als ob nunmehr der Frieden in das Parlament wieder einziehen werde.

In **Spanien** hat die Regierung auf die Agitation der nationalen Union, welche zur Steuerverweigerung aufgefordert hatte, mit der Aufhebung der konſtitutionellen Garantien in der Provinz Madrid geantwortet. Vielerorts ſind Zwangsvollſtreckungen gegen die Kaufleute vorgenommen worden, welche ſich weigerten, die Steuer zu zahlen. Bis jetzt iſt die Ruhe nicht geſtört worden.

In **Rußland** iſt unerwartet der Miniſter des Auswärtigen Graf Murawjew geſtorben. Die Befürchtung, welche man an ſeinen Amtsantritt knüpfte, daß er deutſchfeindlich ſein Amt führen werde, hat ſich nicht beſtätigt. Interimiſtiſcher Verwalter des Miniſteriums iſt Graf Lamsdorff, der auch als definitiver Nachfolger in Betracht kommt. Graf Lamsdorff hat bereits vor dem Amtsantritt Murawiews das Auswärtige Amt verwaltet.

Auf dem **ſüdafrikaniſchen** Schauplatz ſcheint ſich die Hoffnung der Engländer, daß der Krieg bald beendet ſein werde, vorerſt noch nicht erfüllen zu ſollen. Erringen die Buren auch über die Engländer keine großen Erfolge, ſo machen ſie ihnen immer noch tüchtig zu ſchaffen. Die Nachricht, daß de Wets Kommando von den Engländern in alle Winde zerſtreut worden ſei, haben wir gleich bei deren Eintreffen für zweifelhaft gehalten; unſere Auffaſſung hat ſich als die richtige erwieſen. Das Kommando iſt noch immer ſehr rührig. Am Samſtag ſchnitt es einen Vorpoſten der Kanadier auf der Eiſenbahnſtrecke zwiſchen Kroonſtadt und Horningſpruit ab und griff das verſchanzte Lager des Shruſhire-Regiments und des kanadiſchen Kontingents bei der Bahnſtation Horningſpruit an. Ferner fing es einen Militärzug ab. Es kam zu einem Kampfe, bei dem die Engländer verſchiedene Todte ließen. Beim Herannahen britiſcher Verſtärkung zogen ſich die Buren zurück.

Deutſchland.

* **Berlin**, 28. Juni. Der Ausſchuß der deutſchen Kolonialgeſellſchaft hat beſchloſſen, an den Reichskanzler eine Eingabe zu machen, daß nicht nur den in Deutſch-Südweſtafrika anſäſſigen Deutſchen, ſondern überhaupt allen in Südafrika lebenden Reichsangehörigen die Erfüllung ihrer Wehrpflicht bei den Schutztruppen für Südweſtafrika geſtattet werde. — Reichsgerichtsrath Dr. Behrend, einer der älteſten Räthe beim Reichsgericht, hat ſeine Entlaſſung nachgeſucht und gedenkt am 1. Oktober d. J. in den Ruheſtand zu treten. — Davon, daß der Gouverneur von Deutſch-Oſtafrika, Generalmajor von Liebert, nach Deutſchland zurückkehre, iſt, wie den „Berl. N. N." mitgetheilt wird, an der berufenen amtlichen Stelle nichts bekannt. Die Ausſtreuung derartiger Gerüchte erwecke den Anſchein, als ob es eine Stelle gebe, der die Verwirklichung dieſer Ankündigung nicht unerwünſcht wäre. — Der japaniſche Prinz Ka-nin hat vom Kaiſer in Kiel die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerorden erhalten; dem Geſandten Inouyé wurde der Kronenorden erſter Klaſſe verliehen. Der Prinz, der jetzt ſeine Beſuche bei Miniſtern und Botſchaftern fortſetzt, gedenkt am 5. Juli Berlin zu verlaſſen und ſich über Petersburg und Sibirien in ſeine Heimath zurückzubegeben. — Der bisherige ſpaniſche Botſchafter Mendez y Vigo gedenkt Ende nächſter Woche Berlin für immer zu verlaſſen und ſich nach kurzem Aufenthalte in Madrid auf ſeine Beſitzungen bei Havanna zurückzuziehen. Sein Nachfolger Graf Ruata wird am 15. Juli in Berlin erwartet; er wird ſich im Auswärtigen Amte vorſtellen, aber erſt im Oktober zu dauerndem Aufenthalte hierher überſiedeln. — Dem deutſchen Richter in Kiautſchou, Dr. Gelpcke, iſt nach dem „Reichsanz." die nachgeſuchte Entlaſſung aus dem Dienſt des Schutzgebiets ertheilt worden.

* **Die Einberufung des Reichstages** wird indirekt aus Anlaß der Vorgänge in China vom „Vorwärts" gefordert. Er ſchreibt: „In England, in Frankreich tagen die Parlamente und müſſen die Regierungen der Volksvertretung Mittheilung über den Stand der Dinge machen. In Deutſchland iſt der Reichstag geſchloſſen, das deutſche Volk erfährt nichts über den Stand der Dinge und wird mit verbundenen Augen im Irrgarten der Weltpolitik geführt, an deſſen Rand Abgründe ſtarren. Es iſt wahrlich Zeit, daß unſer Volk ſich der ihm dräuenden Gefahren bewußt werde und von der Regierung Aufſchlüſſe und Rechenſchaft verlangt." Der „Vorwärts" vergißt, daß die Regierungen anderer Länder über die Vorgänge in Oſtaſien nicht anderes haben mittheilen können, als es offiziös auch bei uns der Fall geweſen; höchſtens ſind Mittheilungen noch gemacht worden, deren Unrichtigkeit ſich bald ergeben hat. Worüber unſer Reichstag aber gegenwärtig von der Regierung „Rechenſchaft" verlangen könnte, wüßten wir nicht.

* **Eiſenbahnminiſter v. Thielen** ſoll nach einer Nachricht, die der „Voſſ. Ztg." von einer gewöhnlich gut unterrichteten Seite zugeht, ſein Abſchiedsgeſuch eingereicht haben. Herr v. Thielen habe das Mißfallen des Kaiſers erregt, ſowohl wegen ſeiner Haltung bei einzelnen Straßenbahnausſtänden als wegen ſeiner Rede bei der Eröffnung des Elbe-Travekanals. Wir halten dieſe Nachricht nicht für zutreffend. Wenn die „Voſſ. Ztg." auf den Berliner Streik hinweiſt, ſo müßte ebenfalls der Miniſter des Innern, der ſich bei dieſer Gelegenheit mit dem Eiſenbahnminiſter v. Thielen identifizirte, das kaiſerliche Mißfallen erregt haben, und wenn der Miniſter v. Thielen wegen des Wortes „Gebaut wird er doch", das Mißfallen erregt haben ſoll, ſo müßte der Landwirthſchaftsminiſter Frhr. v. Hammerſtein von demſelben Looſe betroffen ſein, der ebenfalls in Lübeck unter Beziehung auf ein kaiſerliches Wort auf die Stellungnahme des Monarchen gegenüber der Kanalvorlage hingewieſen hat.

Oeſterreich.

* **Wien**, 28. Juni. Heute Mittag fand in der Hofburg der ſtaatsrechtliche Akt der feierlichen Eidesablegung des Erzherzogs Franz Ferdinand aus Anlaß ſeiner bevorſtehenden morganatiſchen Vermählung mit der Gräfin Sophie Chotek ſtatt. Der Erzherzog gab in Gegenwart des Kaiſers, der Erzherzöge, der oberſten Hofchargen, der Geheimen Räthe und der Miniſter beider Reichshälften die eidliche Erklärung ab, daß er die rechtliche Natur der von ihm abzuſchließenden Ehe für ſeine künftige Gemahlin und eventuelle Nachkommenſchaft aus dieſer Ehe anerkenne. Der Kaiſer richtete an die Verſammelten eine Anſprache, indem er ſie zu Zeugen des feierlichen Aktes aufforderte. Hierauf verlas Miniſter Graf Goluchowski die ihm vom Staatsnotar überreichte Urkunde, worauf Erzherzog Franz Ferdinand die eidliche Erklärung abgab und die Urkunden ſowie die Eidesformel in deutſcher und ungariſcher Sprache unterſchrieb, die nach der Aufdrückung des Siegels durch den Staatsnotar im Staatsarchiv hinterlegt wurden.

* **Wien**, 28. Juni. Dem „Fremdenblatt" zufolge erklärte der Kaiſer Franz Joſeph in der vor Ablegung des Eides ſeitens des Erzherzogs Franz Ferdinand an die Verſammlung gehaltenen Anſprache, er habe die Mitglieder ſeines Hauſes, die Geheimen Räthe und Miniſter verſammelt, weil ein feierlicher Akt ſtattfinde, der für das Erzhaus und für das Reich von großer Bedeutung ſei. Erzherzog Franz Ferdinand habe dem Zuge ſeines Herzens folgend vom Kaiſer die Einwilligung zur Vermählung mit der Gräfin Sophie Chotek erbeten und aus Gewogenheit für ſeinen vielgeliebten Neffen habe der Kaiſer die Bewilligung ertheilt. Vorher werde aber der Erzherzog eine Erklärung abgeben und dieſe Erklärung eidlich bekräftigen, daß er dieſe Ehe als nicht ebenbürtig, ſondern als morganatiſch anerkenne. Die Gräfin Chotek entſtamme einem edlen, aber nicht ebenbürtigen Geſchlecht und nach den Beſtimmungen des Hausgeſetzes könne die Ehe deshalb nur morganatiſch geſchloſſen werden. Endlich werde der Erzherzog bekräftigen, daß ſowohl ſeiner künftigen Gemahlin, ſowie auch den aus der Ehe ſtammenden Kindern und deren Nachkommen keinerlei nur aus der Ebenbürtigkeit entſtehenden Rechte zuſtehen. — In der vom Grafen Goluchowski verleſenen Urkunde erklärt der Erzherzog, daß er die mit der Gräfin Chotek einzugehende Ehe als morganatiſch anerkenne, und daß demzufolge weder ſeiner künftigen Gemahlin noch den aus dieſer Ehe ſtammenden Kindern und deren Nachkommen die Rechte, Titel u. ſ. w., welche die ebenbürtigen Mitglieder des Erzhauſes ausüben, zukommen. Ferner erklärt der Erzherzog, daß die etwaige aus der Ehe hervorgehende Descendenz von der Thronfolge in Oeſterreich und in Ungarn ausgeſchloſſen ſei. Der Erzherzog erklärt ſchließlich, er ſei ſich der Tragweite dieſer Erklärung bewußt und verpflichte ſich, die Erklärung weder zu widerrufen, noch irgend etwas zu verſuchen, was auf eine Aenderung oder Abſchwächung dieſer Erklärung abzielen würde.

* **Wien**, 28. Juni. Anknüpfend an den heute Abend in Schönbrunn ſtattfindenden Maſſenfackelzug mit Serenade zur Vorfeier des bevorſtehenden 70. Wiegenfeſtes des Kaiſers ſchreibt die „Wiener Abendpoſt": „Zu Tauſenden verſammeln ſich heute wehrhafte Männer, um in glanzvollem, imponirendem Aufzuge dem Kaiſer und König jene Gefühle unentwegter Treue und begeiſterter Hingebung zu offenbaren, welche den echten Sohn des Vaterlandes beſeelen. Der Monarch wird, umgeben von den Mitgliedern des Erzhauſes, von hervorragenden Würdenträgern des Staates, den Feſtgruß ſeiner alten Soldaten und anderer, für das Gemeinwohl wirkenden Vereine in huldigendem Sängergruße aus vielen Hunderten von Kehlen entgegennehmen. Die große Kaiſerhuldigung in Schönbrunn bedeutet eine Offenbarung jener in ihrer Kraft überwältigenden Geſinnung, welche von Generationen übergegangen iſt auf Generationen, welche alle Völker des Reiches mit gleicher Macht beſeelt, und die feſte, ſichere Brücke bildet von Nation zu Nation."

Niederlande.

* **Haag**, 28. Juni. Die zweite Kammer ſtimmte heute den Konventionen der Friedenskonferenz bezüglich der Anwendung der Genfer Konvention auf die Seekriege und der Geſetze und Gebräuche bei Landkriegen zu.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Juni. Der internationale Kongreß für ſoziale Arbeiterverſicherung erörterte geſtern unter dem Vorſitz Dr. Bödickers die öſterreichiſchen, italieniſchen und franzöſiſchen Verſicherungsgeſetze. Mehrere Redner ſprachen lebhaft für das in Deutſchland und in Oeſterreich eingeführte Syſtem. Von franzöſiſcher Seite wurde die Hoffnung ausgeſprochen, daß das franzöſiſche Geſetz mit der Zeit ähnliches wie das deutſche leiſten werde.

Großbritannien.

* **London**, 28. Juni. Der Chedive begab ſich heute Nachmittag vom Buckingham Palaſt nach Marlborough-Houſe, um dem Prinzen und der Prinzeſſin von Wales ſeinen offiziellen Beſuch zu machen. Später erwiderte der Prinz von Wales den Beſuch.

Türkei.

* **Konſtantinopel**, 28. Juni. Ein geſtern erlaſſenes Irade ermächtigt den Miniſter des Aeußern zu ſofortigen Verhandlungen mit den Balkanſtaaten zum Zwecke des Abſchluſſes von Handelsverträgen, beſtimmt jedoch, daß der Differentialtarif in Kraft bleiben ſoll. Der rumäniſche Geſandte hat ſeine Regierung um Inſtruktionen erſucht, während der griechiſche Geſandte erklärte, ſeine Regierung könne dieſe Erledigung der Angelegenheit nicht annehmen.

Volkswirthſchaftliches und Soziales.

* **Eſſen**, 27. Juni. Die Maurer ſind hier in eine Lohnbewegung eingetreten; ſie verlangen Einführung des Zehnſtundentages und einen Lohn von 50 Pfg. pro Stunde. Bis vor kurzem gab es hier nur einen ſozialdemokratiſchen Maurer-Verband; ſeitdem aber auch eine chriſtliche Maurerorganiſation ins Leben gerufen wurde, iſt man gezwungen, mit dieſer zu rechnen. Die früheren Maurerausſtände ſind bekanntlich ohne Erfolg geweſen. Gegenwärtig finden zwiſchen den beiden Verbänden Verhandlungen darüber ſtatt, ob zur Durchſetzung der Forderungen in den Ausſtand getreten werden ſoll.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve**, 28. Juni. Strafkammer. Die Ehefrau Heinrich J. aus Mosbach hatte am 30. April cr. in der katholiſchen Pfarrkirche zu Lobberich aus zwei Opferkaſten mittelſt Leimruthen Geld geſtohlen. Angeklagte iſt geſtändig, aus einem Opferkaſten 30 Pfg. genommen zu haben. Dieſelbe wurde mit Rückſicht darauf, daß ſie ſich ſeit dem 1. Mai in Unterſuchungshaft befindet, zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Joſeph H., Arbeiter, und Wilhelm M., Hauſirer, beide aus Süchteln, waren angeklagt, ſich gegenſeitig mit gefährlichen Werkzeugen körperlich mißhandelt zu haben. Beide Angeklagten wurden wegen nicht genügenden Beweiſes freigeſprochen. — Der Redakteur Bernhard M. zu Kempen hatte unter dem 31. März cr. in der „Kempener Zeitung" in Bezug auf die Polizeibeamten zu M.-Gladbach einen Artikel aufgenommen, welcher dieſelben in der öffentlichen Meinung verächtlich machen mußte. In demſelben war behauptet worden, daß drei Polizeibeamten die Diebſtähle bei katholiſchen Geiſtlichen ausgeführt hätten und bereits in Haft genommen ſeien. Angeklagter erklärte, er habe dieſen Artikel aus der „Niederrh. Volksztg." zu Krefeld entnommen. (Wie aus dieſen Mittheilungen hervorgeht, ſcheint die betr. Notiz ohne Quellenangabe in der „Kempener Zeitung" übergegangen zu ſein, wie das bei einer Reihe von Blättern mit den Nachrichten der „Niederrh. Volksztg." häufig geſchieht. D. Red.) denſelben für wahr gehalten habe. Später habe er denſelben in der „Kempener Ztg." widerrufen. Mit Rückſicht darauf, daß der Angeklagte nicht wider beſſeres Wiſſen gehandelt habe, wurde derſelbe zu einer Geldſtrafe von 30 M. eventuell 6 Tage Gefängniß und in die Koſten verurtheilt. — Andreas H., Raddreher in Hüls, ein kaum der Schule entwachſener Junge hatte in den letzten 3 Jahren zu Hüls eine ganze Anzahl Ladendiebſtähle begangen. Heute konnten nur neun einfache und ein ſchwerer Diebſtahl konſtatirt werden. Angeklagter gibt die Diebſtähle zu. Mit Rückſicht darauf, daß der Angeklagte ein unverbeſſerlicher Dieb ſei, wurde derſelbe zu einer Geſammtſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Thomas G., Lehrhauer, gebürtig aus Oeſterreich, wohnhaft zu Hochheide, war der fahrläſſigen Tödtung des Bergmannes R. angeklagt. Am 12. April cr. war der Angeklagte als Hauer mit dem Bergmann Sch. auf der Zeche Rheinpreußen gemeinſchaftlich beſchäftigt, um einen Sprengſchuß abzugeben. Nachdem das Bohrloch geladen, beauftragte Sch. den Angeklagten, in den Stollen nach Norden zu gehen und Niemand paſſiren zu laſſen, bis der Schuß gefallen ſei. Trotzdem hat Angeklagter den Bergmann R. paſſiren laſſen, indem er demſelben ſagte, er käme noch vorbei. Dies war aber nicht der Fall, ſondern der Schuß ging gerade los, als R. am Bohrloch ankam. Er wurde tödtlich verwundet und iſt nach dem Gutachten des Arztes an dieſer Verwundung geſtorben. Angeklagter wurde wegen grober fahrläſſiger Tödtung zu einer Gefängnißſtrafe von 6 Monaten verurtheilt und wegen Fluchtverdacht ſofort verhaftet.

K Leipzig, 28. Juni. Die Strafkammer beim Amtsgerichte Krefeld hat am 18. April den Redakteur der antiſemitiſchen „Deutſchen Zeitung" Jakob Jöken wegen Beſchimpfung der jüdiſchen Religionsgeſellſchaft zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Er hatte einen Artikel, der vorher in dem „Berliner Generalanzeiger" geſtanden haben ſoll, abgedruckt, in welchem von „jüdiſchem Mädchenhandel" die Rede iſt. Es wird darin auf das Kolidre-Gebet Bezug genommen und der jüdiſchen Religionsgeſellſchaft der Vorwurf der Unſittlichkeit gemacht. Die benutzten Redewendungen ſind, ſo beſagt das Urtheil, ſo gehäſſig, daß eine Beſchimpfung angenommen werden mußte. Es iſt ausdrücklich feſtgeſtellt worden, daß der Angeklagte das Kolidre-Gebet herabſetzen wollte. Erwähnt wird im Urtheile noch, daß der Angeklagte mit 2 Tagen Gefängniß vorbeſtraft iſt, weil er in einem Artikel geſchrieben hatte, der Jude könne ſich von ſeinem Rabbiner jeder Zeit von ſeinem Eide losſprechen laſſen. — Die Reviſion des Angeklagten, welche heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam, ſtützte ſich darauf, daß ein Hinweis auf den veränderten rechtlichen Geſichtspunkt nicht erfolgt ſei. Die Anklage ſpreche nur von der Verächtlichmachung des Kolidre-Gebetes, und auch der Eröffnungsbeſchluß könne nicht anders verſtanden werden, als daß die Strafverfolgung wegen Verächtlichmachung dieſer Einrichtung der jüdiſchen Religionsgeſellſchaft ſtattfinde. — Gemäß dem Antrage des Reichsanwalts hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück, weil ein Hinweis des Angeklagten auf den veränderten rechtlichen Geſichtspunkt hätte erfolgen müſſen, wenn die Strafkammer entgegen dem Eröffnungsbeſchluß eine Beſchimpfung der Religionsgeſellſchaft ſelbſt annehmen wollte.

Landwirthſchaft und Gartenbau.

* **Wiesbaden**, 28. Juni. Auf der geſtern und heute hier abgehaltenen Vorſtandskonferenz der preußiſchen Landwirthſchaftskammern ſollen wegen des neuen Zolltarifes und der neuen Handelsverträge endgültige Beſchlüſſe noch nicht gefaßt worden ſein. Bei der Debatte kamen, wie man hört, die Gegenſätze zwiſchen den weſtlichen Kammern unter Führung der Rheinprovinz gegenüber den Vertretern des Oſtens ziemlich energiſch zum Ausdruck. — Von der Tagesordnung abgeſetzt wurde laut „Frankf. Ztg." außer verſchiedenen Punkten auch die Beſtrafung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter. Die ſeiner Zeit auf drei Jahre begründete Zentralſtelle der preußiſchen Landwirthſchaftskammern ſoll vorläufig weiter beſtehen bleiben, beſonders die Zentralnotirungsſtelle in Berlin trotz der durch das Reichsbörſengeſetz jetzt geſchaffenen anderen Verhältniſſe. Die verſchiedenen das landwirthſchaftliche Verſicherungsweſen betreffenden Fragen wurden einem Ausſchuß zur weiteren Bearbeitung überwieſen. Vorherrſchend war die Anſicht, daß keine eigene landwirthſchaftliche Verſicherungsanſtalt gegründet, ſondern daß nur beſondere landwirthſchaftliche Abtheilungen [illegible] beſtehenden Verſicherungsanſtalten erſtrebt werden ſollen. — Bezüglich der Ausführung des Reichs-[illegible]ſchaugeſetzes wurde mit geringen von Landes[illegible] Sartorius beantragten Aenderungen eine Reſolution des Grafen Kanitz-Raſdorf angenommen. Sie fordert: 1. Bezüglich des ausländiſchen Fleiſches, daß von Pökelfleiſch nicht nur Stichproben genommen werden, ſondern daß jedes einzelne Stück unterſucht werden ſoll, ſowohl auf genügende Pökelung, wie auf Geſundheitsſchädlichkeit. 2. Bezüglich des inländiſchen Fleiſches, daß die Koſten der Unterſuchung nicht von den Landwirthen, ſondern vom Staat getragen werden. Die Entſchädigungsfrage ſoll durch Schaffung von Schlachtvieh-Verſicherungs[illegible]richtungen unter Heranziehung öffentlicher Mittel [illegible] geregelt und zur Verwerthung des minderwerthigen [illegible] Fleiſches ſollen Kochanſtalten, aber zum Genuß noch zuläſſigen [illegible] und Freibänke eingerichtet werden. — Der Landwirthſchaftsminiſter ſoll erſucht werden, öffentliche Mittel für Zwecke des [illegible] nur nach vorhergegangener Anhörung der Land- und Forſtwirthſchaft zu ſtellen, dieſen auch [illegible] der Landwirthſchaftskammern bereit [illegible] jeder Auszahlung Kenntniß zu geben. — Die nächſte Zuſammenkunft, abgeſehen von der Winterkonferenz, findet im Sommer 1901 in Königsberg ſtatt.

Rheinland und Westfalen.

√ **Uerdingen**, 28. Juni. Einem hiesigen Bürger, dem in der Maschinenfabrik Möller beschäftigten Schlosser Carl Feige, wurde heute der siebte Sohn geboren. Die Patenschaft Sr. Majestät des Kaisers ist bereits nachgesucht worden.

* **Viersen**, 27. Juni. Die im Jahre 1230 erbauten St. Remigius-Pfarrkirche wird bekanntlich neu ausgemalt. Die Arbeiten, welche durch die Firma Theodor und Joseph Fischer in Köln (früher Krefeld) zur Ausführung gelangen, nahen ihrer Vollendung. So sind Chor, Mittel- und nördliches Seitenschiff bereits fertiggestellt. Bei den Arbeiten wurde eine namentlich für Kunstkenner hochinteressante Entdeckung gemacht. Als man im Chor und dem nördlichen Seitenschiff den Verputz entfernt hatte, trat eine alte noch deutlich vorhandene Malerei hervor, welche nach Aussage des ausführenden Meisters dem 17. Jahrhundert angehören soll. Dieselbe wurde von der ausführenden Firma in kunstvoller Weise nachgebildet und präsentirt sich jetzt in schönster Weise.

△ **Aachen**, 27. Juni. Der Rektor der hiesigen technischen Hochschule gibt Folgendes bekannt: „In dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der technischen Wissenschaften ist dem in den Ruhestand getretenen vortragenden Rath und Dezernenten für das technische Unterrichtswesen im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Herrn Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Dr. Wehrenpfennig, durch Beschluß von Rektor und Senat der Königl. technischen Hochschule gemäß § 12 der Promotionsordnung für die Ertheilung der Würde eines Doktor-Ingenieurs durch die technischen Hochschulen Preußens vom 19. Juni d. J. die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden." Diese Ernennung zum Doctor ing. honoris causa dürfte die erste ihrer Art sein.

* **Aachen**, 28. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten 595,000 M. für den Umbau des Theaters und beschlossen einen Neubau für das Kaiser-Karlsgymnasium, wozu der Stadt 140,000 M. beitragt.

* **Coblenz**, 28. Juni. Dr. Steinecke, Oberlehrer des hiesigen Realgymnasiums, ist zum Direktor des Realgymnasiums in Gießen gewählt.

* **Mainz**, 26. Juni. Während des Gutenbergfestzuges wurden hier gestern, wie wir den Mainzer Blätter entnehmen, eine Masse Einbrüche verübt. In der Kirchstraße wurden einem Privatmann 450 M. baar und für 30,000 M. Werthpapiere, einem Küfer in der Erthalstraße 800 M., einem Bäcker in der Frauenlobstraße 450 M., einem Zigarrenhändler in der Forsterstraße 350 M. und einem Bäcker auf dem Frauenlobplatz 280 M. durch Einbruch gestohlen.

* **Mainz**, 28. Juni. Durch den Wellenschlag eines Rheindampfers sank heute Vormittag ein mit Steinen beladenes Schiff in der Nähe von Mierstein, wobei drei Schiffer des Steinschiffes ertranken.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. Juni. Wie einem hiesigen Blatte aus Kopenhagen telegraphirt wird, veröffentlicht eine kleine skandinavische Zeitung, deren Erscheinungsort verstümmelt wiedergegeben zu sein scheint, ein Telegramm aus der im äußersten Osten von Finnmarken gelegenen Stadt Vardö, welches, in finnischer Sprache abgefaßt, nur die beiden Worte enthält: „Andrée gerettet!" Leider wird wohl auch diese Meldung, wie so viele frühere Nachrichten ähnlicher Art, auf ein Mißverständniß oder auf einen schlechten Scherz zurückzuführen sein, wenn auch die letzte Hoffnung auf Andrées Wiederkehr noch nicht geschwunden sein mag.

* **Das Gift vom Teufelssee.** Die Giftmord-Verhandlung gegen den Mörder Janicke hat die Aufmerksamkeit auf ein Gift gelenkt, das früher häufiger eine verhängnißvolle Rolle gespielt hat, auf das Strychnin. Das Strychnin ist, sonderbar genug, ein „Lokalgift", ein Präparat, das aus der Brechnuß oder dem Krähenauge gewonnen wird und ein weißes, bitter schmeckendes Pulver darstellt. Von der fürchterlichen Wirkung dieses Giftes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man die Mengen betrachtet, welche bei den einzelnen Thierarten tödtlich wirken. Ein Frosch wird durch die fast unglaublich kleine Menge von „0,00 01 g getödtet, ebenso eine Maus, ein Kaninchen durch „0,00 2, ein Hahn durch dieselbe Menge; eine Katze wird ungefähr durch den tausendsten Theil eines Grammes getödtet, während für den Menschen die kleine Dosis von „0,00 1 schon zum Tode führt. Wenn man jedoch das verhältnißmäßig geringe Gewicht der genannten Thiere in Rechnung zieht und bedenkt, daß die Wirkung der für ein Thier tödtlichen Menge eines Giftes von dem Körpergewicht des Thieres abhängt, so ergibt sich, daß der Mensch am empfindlichsten gegen die Wirkung des Strychnins ist. Uebrigens ist die Thatsache interessant, daß für wirbellose Thiere, wie Krebse, Käfer u. s. w., Strychnin selbst bei innigster Berührung und stärkster Dosis absolut unschädlich ist. Personen, die eine tödtliche Menge Strychnin erhalten haben, pflegen schon nach wenigen Minuten der Wirkung zu unterliegen. Diese schnelle Wirkung ist der einzige Trost bei dem fürchterlichen Bilde der Strychninvergiftung. In der That gibt es kaum eine Krankheit oder Todesart, die an Schrecken mit dem Strychntode zu vergleichen ist. Sobald das Gift in den Körper gelangt ist, wird es durch die Schleimhäute aufgenommen und kommt nun sofort in das Blut. Mit diesem gelangt es in den ganzen Körper, vor allem zum Rückenmark, auf das es seine Hauptwirkung ausübt. Der Vergiftete wird plötzlich von Angst und Unruhe befallen, und dann stürzt er mit einem Male, wie vom stärksten elektrischen Schlag getroffen, zuweilen lautlos, zuweilen gräßlich aufschreiend zu Boden und liegt nun in jenem Zustand da, den man als Starrkrampf bezeichnet hat. Der Mund ist fest geschlossen, die Zähne werden krampfhaft aufeinander gebissen, das Gesicht ist verzerrt, der Nacken und die Wirbelsäule sind nach rückwärts gekrümmt, Füße und Arme werden steif und unbeweglich ausgestreckt. Der ganze Körper stellt einen einzigen, nach rückwärts gekrümmten Bogen dar. Und während der Körper in dieser Weise erstarrt, ist der Vergiftete bei vollstem Bewußtsein und wird von den fürchterlichsten Schmerzen gequält. Nach einigen Minuten geht der Anfall vorüber, um aber nach kurzer Ruhepause bald von neuem aufzutreten. Nach höchstens drei bis vier Anfällen pflegt dann der Tod einzutreten, und zwar meist durch Erstickung, indem mit dem ganzen übrigen Körper auch die Athemmuskulatur erstarrt und der Lunge so nicht mehr genügend Luft zugeführt wird.

* **Paris**, 28. Juni. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Redakteur des „Echo de Paris", Lepelletier, wegen Beleidigung Reinachs zu 2000 Francs Geldbuße und entsprechend dem Verlangen des Klägers, zu 1 Francs (einem Franc) Schadenersatz.

* **Marseille**, 28. Juni. Die Juwelierfrau Simon-Levy wurde gestern Morgen, als sie ihren Laden öffnete, von zwei Individuen überfallen und mit Messerstichen getödtet. Die Polizei konnte der Mörder, welche den Laden fast vollständig ausgeraubt hatten, bisher nicht habhaft werden.

* **Madrid**, 28. Juni. Die Provinzen Murcia und Almeria wurden von schrecklichen Ueberschwemmungen heimgesucht. Die Flüsse sind hoch angeschwollen und treten. Häuser, Ackergeräthe, Vieh und Menschen mit sich fort. Viele Dörfer sind zerstört, ebenso Eisenbahnen, Brücken und Telegraphen. Wegen Zerstörung der Verkehrsmittel ist Genaues über die Größe des Unglücks noch nicht bekannt.

* **Petersburg**, 28. Juni. Auf der Insel Sachalin ermordeten fünf sträfliche Strafarbeiter einen Posten und verwundeten 2 Wächter schwer und einen Aufseher leicht. Nach der Ausführung dieser Verbrechen bewaffneten sich die Sträflinge mit Flinten, Dolchen und Revolvern, nahmen dreißig Patronen mit und ergriffen die Flucht. Von den Verwundeten sind zwei gestorben.

Handel und Verkehr.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 26. Juni.

Wechsel.		Brief	Geld
Amsterdam	T. S.	169·05	168·65
Rotterdam	100 Gulden	2 M.	—	—
Antwerpen		T. S.	81·30	81·00
Brüssel	100 Frc.	2 M.	—	—
Kondon	1 L.	T. S.	20·44	20·40
do.	1 L.	2 M.	20·26	20·22
Paris	100 Frc.	T. S.	81·45	81·15
do.	100 Frc.	2 M.	—	—
Italienische Plätze		T. S.	77·20	76·60
do.	do.	2 M.	—	—
Schweiz. Pl.	100 Frc.	T. S.	81·00	80·70

Geld-Sorten	Nehm.
Souvereigns	20·34
englische Noten	20·32
20-Frc.-Stücke	16·20
Holländ. Stücke	4·00
französische „	81·10
belgische „	81·10
holländ. „	168·60
österreichische „	4·15
Russische „	4·16
amerikan. Gold „	84·10
Oesterreichische „	80·30

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Ausnahme von Depots unter eigenem Verschluss des Reflektirers: „Safes".

Unlieferasirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

* Köln, 27. Juni. Viehmarkt. Zufuhr: 21 Pferde, 383 Stück Rindvieh, 1181 Kälber, 79 Hämmel und 83 Schweine und Schweinchen (zusammen 1466 Stück). Durch Nichtgefallen verblieben: 1 Pferd, 1 Hammel und 1 Schwein. Es wurden bezahlt: für Pferde 500—600 Mk., mittel 350 bis 480, leicht abgetriebene 150—320, zum Schlachten taugliche 50—100 Mk. Schwere Gespann-Pferde das Paar 750—980, leichtere 500 bis 720 Mk., leichte Kühe mit Kalb kosteten per Stück 210—290 Mk., junge Kühe 175—260 Mk., Kälber, Mastkälber und Rinder 190—260, trächtige Kühe 200—270 Mk., per Pfund 0,45—0,50 Mk., Kälber 0,60—0,70 Mk., Hämmel 0,55—0,60 Mk., Schweine 0,70—0,75 Mk. per Pfund. Der Handel war ruhig.

* Krefeld, 27. Juni. Getreide. Weizen 1. Qual. 17,20, 2. 16,70, 3. 16,20 Mk., Roggen 1. Qual. 15,30, 2. 14,50, 3. 13,80 Mk., Gerste 12,50 bis 13,30, Hafer 13,40 bis 13,90, Buchweizen 14,40 Mk. die 50 Kilo, Kartoffeln 12,00, Heu 5,00 bis 6,00, Stroh 4,00 Mk. die 100 Kilo, Weizenmehl 15,00 Mk. die 100 Kilo, Roggenmehl 20,00 Mk. die 100 Kilo, Weizenkleie 6,00 Mk. die 100 Kilo, Roggenkleie 6,00 Mk. die 100 Kilo, Rapskuchen 10,00 Mk. die 100 Kilo, Leinkuchen 18,00 Mk. die 100 Kilo, Palmkuchen 14,00 Mk. die 100 Kilo, Kokoskuchen 16,00 Mk. die 100 Kilo, Sesamkuchen 16,00 Mk. die 100 Kilo, Erdnußkuchen 14,00 Mk. die 100 Kilo, Trockenschnitzel 8,00 Mk. die 100 Kilo, Melasse-Futter 8,00 Mk. die 100 Kilo, Weizenkleie 5,20 Mk. die 50 Kilo, Roggenkleie 5,20 Mk. die 50 Kilo, Butter 2,40 Mk. das Kilo, Eier 6,— Mk. das Schock, Stroh 1,65 Mk. die 50 Kilo, Heu 3,20 Mk. die 100 Kilo, Kartoffeln 0,80 Mk. die Ztr., Butter 0,93 Mk. per Pfd., Eier 0,77 Mk. per Schock, Stroh 0,88 Mk. per 50 Kilo.

× Xanten, 28. Juni. Getreide. Es notirten gestern Morgen: 1. Qual. 15,65, 2. 00,00, Roggen 15,31, Buchweizen 18,78, Hafer 15,00, Gerste 13,65, Erbsen 00,00, Bohnen 22,00, Kartoffeln 5,50 Mk. die 100 Kilo, Heu 5,20 Mk. die 100 Kilo, Stroh 3,20 Mk. die 100 Kilo, Butter 0,93 Mk. per Pfd., Eier 0,77 Mk. per Schock, 5 Kilo Brod 0,88 Mk.

× Xanten, 28. Juni. Trotz geringen Wochenmarktes waren zugeführt 4200 Pfd. Butter und 3200 Dtzd. Eier. Die Butter wurde mit 0,90—0,95 per Pfd., die Eier mit 0,75—0,80 per Dtzd. bezahlt. Kühe 45—48 Mk. bis 00 Pfg. vor 50 Kilo, Kälber 1,20—1,40 Mk., junge Hühner 0,00 Mk. Junge Schweine 0,00 pro Stück, Hammel, Kälber, Tauben fehlten.

* Köln, 28. Juni. Marktbericht der Handelskammer. Kunstbutter weiße 0,00, 0,00. Enten 2,50—3,00. Gänse 5,00—6,00. Hühner alte 1,00—2,00, junge 1,50—1,50. Tauben alte 1,30—2,00, junge 1,80 bis 2,00. Schwanzen 0,00. Kaninchen 8,00—10,00 M. p. Stck. Tauben ein Paar junge 1,20 M. das Paar. Kartoffeln 2,10—2,30. Kohlrüben 1,80 bis 2,00 M. pro Ztr. Rüben. Blumenkohl 1,75—2,00. Wirsing 0,70—1,20. Meerrettich 0,00—0,00. Spargeln 0,70—1,20. Zwiebeln 0,14—0,18 M., Erbsen m. Sch. 24—30. Stangenbohnen 60—100. Preiselbeeren 32—50 p. Ztr. Aepfel nach der Ernte 1,50—4,00, vom Baum 12—27. Birnen 1,40—4,00. Weißkohl 1,63. Rothkohl 1,17—1,50. Blumenkohl 0,83—0,78. Schwarzwurzeln 1,58—1,72. Spanisch 1,35—1,53. Gelbe Rüben 1,30—1,40. Rothe Rüben 0,60—1,20. Meerrettich 2,00. Sellerie 2,00—3,00—3,20. Lauch 1,00—1,40. Kohlrabi 0,60—1,20. Petersilie 2,00. Salat 4,80—7,00. Schalotten 0,70—1,00 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Mainz, 28. Juni. Getreide. Weizen 17,20, Roggen 15,30, Gerste 14,50, Hafer 13,80 M. per 100 Kilo. Kartoffeln 2,50—3,30. Heu 3,40—3,90. Kleestroh 4,40 M. die 50 Kilo. Mischelsmehl 12,00. Weizenkleie 15,00 M. die 100 Kilo. Weizenmehl 20—22 M. per 100 Kilo in Partien von 100 Kilo (ohne Sack) 62,00 M. Mehl per 100 Kilo Kaiserauszug (ohne Sack) 63,50 M., gewöhnliches per 100 Kilo 2 M. höher als Mehl. Preßkohlen per 1000 Kilo 106,00 M. Kohle per 50 Kilo 5,20 M. Butter 2,40 M. das Kilo. Eier 6,— Mk. das Schock.

× Xanten, 28. Juni. Getreide. Es notirten gestern Morgen: 1. Qual. 15,66, 2. 00,00, Roggen 15,31, Buchweizen 18,78, Hafer 15,00, Gerste 13,65, Erbsen 00,00, Bohnen 22,00, Kartoffeln 5,50 M. die 100 Kilo, Heu 5,20 M. die 100 Kilo, Stroh 3,20 M. die 100 Kilo, Butter 0,93 M. per Pfd., Eier 0,77 M. per Schock, 5 Kilo Brod 0,88 M.

× Xanten, 28. Juni. Trotz geringen Wochenmarktes waren zugeführt 4200 Pfd. Butter und 3200 Dtzd. Eier. Die Butter wurde mit 0,90—0,95 per Pfd., die Eier mit 0,75—0,80 per Dtzd. bezahlt. Kühe 45—48 Mk. bis 00 Pfg. vor 50 Kilo, Kälber 1,20—1,40 M., junge Hühner 0,00 M. Junge Schweine 0,00 pro Stück, Hammel, Kälber, Tauben fehlten.

* Köln, 28. Juni. Marktbericht der Handelskammer. Kunstbutter weiße 0,00, 0,00. Enten 2,50—3,00. Gänse 5,00—6,00. Hühner alte 1,00—2,00, junge 1,50—1,50. Tauben alte 1,30—2,00, junge 1,80 bis 2,00. Schwanzen 0,00. Kaninchen 8,00—10,00 M. p. Stck. Tauben ein Paar junge 1,20—1,20 M. das Paar. Kartoffeln 2,10—2,30. Kohlrüben 1,80 bis 2,00 M. pro Ztr. Rüben. Blumenkohl 1,75—2,00. Wirsing 0,70—1,20. Meerrettich 0,00—0,00. Spargeln 0,70—1,20. Zwiebeln 0,14—0,18 M., Erbsen m. Sch. 24—30. Stangenbohnen 60—100. Preiselbeeren 32—50 p. Ztr. Aepfel nach der Ernte 1,50—4,00, vom Baum 12—27. Birnen 1,40—4,00. Weißkohl 1,63. Rothkohl 1,17—1,50. Blumenkohl 0,83—0,78. Schwarzwurzeln 1,58—1,72. Spanisch 1,35—1,53. Gelbe Rüben 1,30—1,40. Rothe Rüben 0,60—1,20. Meerrettich 2,00. Sellerie 2,00—3,00—3,20. Lauch 1,00—1,40. Kohlrabi 0,60—1,20. Petersilie 2,00. Salat 4,80—7,00. Schalotten 0,70—1,00 M.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 27. Juni 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152–154	152–155	130–140	143–150
Mittelmark u. Prignitz	152–154	146–155	140–145	150–160
Danzig	152–155	155	135–140	145–160
Magdeburg	144–162	146–160	132–160	144–160
Erfurt	152–163	143–152	135–160	145–158
Danzig	152–163	150–152	135–140	150–153
Bezirk Stettin	162–163	150–151	136–140	144
Posen	145–154	144–155	130–140	140–148
Breslau	138–155	141–155	124–144	131–138
Hannover Süd	152–160	144–155	134–140	150–153
Kiel	159–160	150–152	150–180	159–160
Bauerland	162	155	160	157–161
Kassel	156	162	—	155
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	162	152	132	133
Stettin (Stadt)	162	152	—	133
Königsberg	160	157	138	126
Breslau	156	150	144	138
Posen	154	149	130	138
Mannheim	162	145	—	148
Hamburg	160	158	—	145

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von **Stephan Hain,** Wilhelmstr. 11. 7379

Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

Thymmel Hass

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.

Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.

Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565

Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Haß 100⁰ und gereinigtem Honig 900.

Nur 10 Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühnerhöfen, Wildgattern. Man verlange Preisl. Nr. 66 über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht nebst Gebrauchsanweisung u. Empfehlungen gratis von **J. Rustein,** Ruhrort a. Rh.

350 Meter Feldbahngleis 6 Kippwagen, 2 Plateauwagen, 2 Weichen, 1 Drehscheibe, im Ganzen od. getheilt, wegen Beendigung der Bauarbeiten sofort billig abzugeben. Adresse unter **R. Z. 1500** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 9030

Ein gutgehendes

Putz-Geschäft

steht unter günstigen Bedingungen per gleich oder später

zu verkaufen.

Offerten unter N. S. 937 an Geschäftsstelle d. Bl.

Größere Comptoir- und Lagerräume

zu vermiethen

Kronprinzenstr. 89.

Plüschgarnitur (Sopha, 2 Sessel)

billig zu verkaufen

8963 Röntgenstraße 191.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kindermilch

nach Prof. **Dr. Backhaus,**

vollkommenst. Ersatz für Muttermilch, in Portionsflaschen, trinkfertig.

Sorte I: für Säuglinge vom ersten Tage an.
„ II. „ Kinder im zweiten Halbjahr.
„ III. „ ältere Kinder und zu Kurzwecken.

Sanitätsmilch, feinste Vollmilch mit besonders hohem Fettgehalt zu Kurzwecken und zum Hausgebrauch. Die Lieferung erfolgt in Literflaschen nach Wunsch roh oder sterilisirt

Kefir, aus pasteurisirter Vollmilch hergestellt, bekömmlichstes und erfrischendes Präparat bei chronischen Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht, Nierenleiden und in der Rekonvalezzenz.

Rahm zu Schlagsahne ꝛc. sterilisirt in Flaschen billigst.

Die Anstalt untersteht der Kontrole des Hrn. **Dr. C. Schwabe,** Vorsteher des hiesigen städtischen Untersuchungsamtes.

Sämmtliches Vieh ist vor der Einstellung auf Tuberkulose geimpft und wird weiterhin auf den Gesundheitszustand ständig durch Herrn Kreisthierarzt **Grube** beaufsichtigt.

H. Bögelmann,

Niederrh. Kur- und Kindermilch-Molkerei.

Telephon 946. Inratherstr. 191. Telephon 946.

Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von

getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,

beste und billigste Kraftfuttermittel.

Ferner:

Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto

zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.

Prospekte kostenlos und portofrei.

Vertreter für Rheinland:

Gustav aus der Fünte, Düsseldorf, Steinstraße 51. 5965

Dr. Oetkers Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

H. Dietz, Apotheker,

Hauptgeschäft: Hochstr. 119

Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Steinstraße 8.

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.

Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 23a.

Ww. Eipelmann, Westwall- und Gartenstraßen-Ecke.

Peter Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 3.

W. F. Brinkmann, Hochstraße 45.
Filiale: Tiefenbachstraße 17.

Peter Trines, Evertstraße 38, Ecke.

Orts & Jörgens.

Fritz Fischer, Karlsplatz 18.

Heinrich Tourna, Krefeld, Florastraße 76.

Joh. Pilger, Nord- und Weststraßen-Ecke.

Josephine Krufe, Louisenplatz 6.

Gebr. Lüchters, Hauptgeschäft Marktstraße 43—45, Filiale Neue Linnerstraße 37.

Druckſachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie

Check-Conten ohne Provisions-Belastung,

besorgen den An- und **Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,

empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als

Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Kreditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto nach besonderer Vereinbarung.	2) auf Depositen-Conto bei 1monatl. Kündigung 3%
	„ 2 „ „ 3½%
	„ 3 „ „ 4%
	„ 6 „ „ 4½%

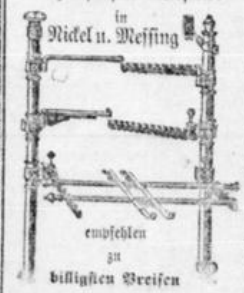
Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle

in Nickel u. Messing



empfehlen zu billigsten Preisen

Gebr. Royen, Krefeld, Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Aufruf.

Eine schwere Heimsuchung hat unsere Gemeinde getroffen. Ein Orkan mit Wolkenbruch ist am 5. Juni über unsere friedlichen Fluren hereingebrochen. Die Ernte dieses Jahres ist völlig vernichtet. Die Aecker sind durch die ungeheueren von den Bergen herabstürzenden Wassermassen zerrissen, der Mutterboden fortgespült oder durch Schutt und Geröll unbrauchbar gemacht, die Wiesen versandet und versandet. Sorgenvoll schaut der Landmann in die Zukunft. Konnte der dürftige Boden unseres steinigen Gebirgslandes schon in guten Jahren seine genügsamen Bewohner nur mit Mühe ernähren, so ist jetzt die Noth eine schier unermeßliche. Wir lassen deshalb die dringende Bitte ergehen:

Erbarmet Euch und helfet uns!

Holpe (Kr. Waldbröl), den 6. Juni 1900.

Beiträge erbeten an das „Komitee zur Unterstützung der Nothleidenden" **Brauweiler,** Königl. Landrath **Springorum,** Vorsitzender; Bürgermeister; **Busch,** Beigeordneter; **v. Claer,** Pfarrer; **Spengler, Baumbach** und **Wingen,** Lehrer; **Blimart,** Schmitt, Gemeindevorsteher; **Wirths,** Gemeindevorsteher.

Auch die Geschäftsstelle dieses Blattes nimmt Gaben für die Unterstützungsbedürftigen entgegen. 9173

Die einzige Ansichts-Postkarte

welche Gewinne bringt, wird von der

Weimar-Lotterie

als Loos ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 M.

Haupt-Gewinn 50,000 M. W.

Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen zu beziehen durch den

1 M. 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pfennig

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar sowie in **Krefeld** bei: Jean Angerhausen, H. Creutzberg, C. Busch du Fallois Söhne, Franz Ponzelar, Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." u. Krefelder Stadt-Anzeiger", Hch. Schmitter, Nordstr. 65, Paul Hellenthal, Königstr. 117, Friedrich Wiescher. 8865

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß a. Rh.

Grundkapital 9,000,000 Mark.

Versichert **Immobilien** und **Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz-** und **Explosionsschaden** zu

festen Prämien

(ohne Nachschußverbindlichkeit), sowie **Glasscheiben** aller Art gegen Bruchschaden. — Hypothekenausgiebigster Schutz!

Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Gustav Krey, Westwall 70, Krefeld.
Max Koch, Steinstraße 99, „
Anton Wirtz, Westwall 75, „
Wilh. Witsch, Fischelnerstr. 53, „
Aug. Jüngerkes, Wilhelmstr. 47, Viersen.

Für Bäcker und Konditoren!

Empfehle mich im Aufbauen und Repariren von Backöfen aller Art.

Achtungsvoll

Wilh. Jos. Köppchen,

Backofenbauer, Königswinter a. Rh.

Näheres bei Herrn **Peter Schwemmer,** Breitestraße 25.

Die heilige Familie

sucht eine würdige Wohnung für den Sohn Gottes im heiligsten Sakramente. Das gemiethete **Gartenzimmer** müssen wir zum 1. Oktober **räumen.**

Schickt Bausteine, auf daß ich wenigstens eine Nothkirche bauen kann.

Berlin-Gr. Lichterfelde, im Marien-Monat 1900.
Jungfernstieg 29. 7862

M. Beyer, Kuratus.

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

Wwe. C. Bayerle,

Kunsthandlung, Königstr. 144.

Ziehung 12. Juli.

1 Briesener Mark-Loose

1652 Gewinne im Werthe von

50000 M.

Ferner empfehlen wir:

Siebengebirgs-Loose, 1 Ganzes 4 M, 1 Halbes 2 M.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hauptgewinn **Mark**

125000

Loose hier auch bei den bekannten Verkaufsstellen und bei

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5.

Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, H. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 9367

Gesucht für ein größeres Manufakturwaaren-Geschäft ein

Mädchen,

welches im Nähen und Zuschneiden gründlich erfahren ist und gleichzeitig den Verkauf mit besorgen kann. Offerten nebst Gehaltsansprüchen u. N. W. 9272 sind bis zum 3. Juli an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen.

Mädchen

für Hausarbeit während der Pilgerzeit nach **Kevelaer** gesucht 9310 **Theod. Hoenmanns.**



Junge und Faselschweine

hat fortwährend zu verkaufen

Jos. Heithausen,

9038 Gladbacherstr. 274.

Wegen Raummangel

eine kleine Anzahl gute

Brieftauben

billig zu verkaufen 9325

Rheinstraße 28.



Hühner,

garantirt ital. hochgewachsene à 1.20 M.

Joh. Sturm,

Gelsenkirchen.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Samstags 3—4 Ausgaben und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bauernrath". Probenummern gratis und franko.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Petitzeile im Hauptredaktionsbezirke 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger, außerhalb d. Hauptredaktionsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld, Fernsprecher 554.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✻ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Büscher.

Nr. 351. (Sonntags-Nr. 26.) Krefeld, Samstag, den 30. Juni 1900 (Pauli Gedächtniß). (Fünftes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die chinesischen Wirren haben in unserer Presse Anlaß zu verschiedenen Erörterungen staats- und völkerrechtlicher Natur gegeben. Die Behandlung der betreffenden Fragen zeigt, daß über die staats- und völkerrechtliche Seite unseres gegenwärtigen Verhältnisses zu China die Meinungen nicht nur auseinandergehen, sondern daß dieselbe an sich selbst durchaus unklar ist.

Wenn in der Presse die Frage aufgeworfen ist, ob auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht Soldaten zum Dienst über See angehalten werden können, und dabei auf die Verhandlungen des Reichstags vom 21. März hingewiesen worden ist, als deren Ergebniß eine Resolution angenommen wurde des Inhalts, die Schutztruppen für Kiautschou thunlichst auf Grund freiwilliger Meldungen zu bilden und auf eine Verstärkung durch eine Chinesenkompagnie Bedacht zu nehmen, so ist demgegenüber zu bemerken, daß bei diesen Verhandlungen ausdrücklich zwischen einer überseeischen Verwendung der Truppen in Friedens- und Kriegszeit unterschieden worden ist und man, bevor man sich auf jene Verhandlungen des Reichstags zur Stützung der eigenen Auffassung beruft, die Vorfrage beantworten muß, leben wir mit China im Frieden oder im Kriege.

Allein schon die Aufwerfung dieser Frage ergibt die Unklarheit unserer gegenwärtigen staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Stellung zu China. Es ist keine Kriegserklärung an China erfolgt, die diplomatischen Beziehungen dauern fort, aber auf der andern Seite haben Kämpfe mit dem chinesischen regulären Militär stattgefunden und die chinesische Regierung hat offenbar hinter dem Militär gestanden.

Also offiziell haben wir Frieden mit China, in Wirklichkeit aber befinden wir uns im Kriegszustand. Gegenüber dieser Sachlage halten wir theoretische Raisonnements über die Berechtigung des Vorgehens der deutschen Schutztruppen und der zur Bekämpfung der Unruhen getroffenen Maßnahmen für nicht am Platze, sondern sind mit der „Kreuzztg." der Ansicht, daß jene Maßnahmen durch die Thatsachen ihre volle Berechtigung finden.

Der Zentrumsabgeordnete Gröber hat in der erwähnten Reichstagsverhandlung sich mit Entschiedenheit gegen die Auffassung gewendet, daß aus der Fassung des Diensteides die Folgerung gezogen werde, daß Dienstpflichtige auch außerhalb Deutschlands ihrer Dienstpflicht genügen müßten; diesen Einspruch glaubte er, wie er betonte, namens seiner sämmtlichen politischen Freunde erheben zu können. Derselbe Abgeordnete aber erklärte: „Wenn wir heute die Resolution annehmen, so legen wir uns nach keiner Seite hin fest; wir vergeben uns auch nichts nach irgend einer Richtung hin, sondern wir nehmen unsere Stellung nur vom praktischen Standpunkt ein. Von keiner Seite wird bestritten, daß, wenn kriegerische Verwickelungen drohen, die deutschen Soldaten auch außerhalb des Reichsgebiets verwendet werden können; der Zweifel beginnt erst in dem Augenblick, wo solche kriegerische Verwickelungen nicht vorliegen, sondern wo es sich nur um Friedensübungen handelt."

Wenn man diese kriegerischen Verwickelungen noch nicht als vorliegend erachten will, so muß man sie doch bei der gegenwärtigen Lage zum mindesten als drohend betrachten. Drohen aber solche Verwickelungen, dann müssen wir uns auch auf sie vorbereiten, und von diesem Standpunkt fassen wir die Mobilmachung auf.

Die Mobilmachung der Marineinfanterie hat die „Straßb. Post" in einer Weise zu begründen versucht, die wir für nicht zutreffend halten. Sie beruft sich auf Art. 11 der Reichsverfassung, dessen Schlußsatz lautet: „Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reichs ist die Zustimmung des Bundesraths erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt" und bemerkt im Anschluß hieran: „Niemand wird wohl Zweifel haben, daß hiernach die Mobilmachung der Kaiserlichen Marineinfanterie lediglich vom Kaiser erfolgen mußte. . . . Hat doch selbst in der Schlacht von Taku das deutsche Kanonenboot „Iltis" nicht die ersten Schüsse abgegeben, sondern diese erfolgten von den chinesischen Forts. . . . Der „Angriff auf das Bundesgebiet" — letzteres in erweitertem Sinne aufgefaßt — ist also thatsächlich erfolgt. Diese Auffassung vom Begriffe des Bundesgebietes halten wir für nicht einwandfrei, ganz abgesehen davon, daß Art. 11 von der offiziellen Kriegserklärung, nicht von der Mobilmachung spricht. Auch die „Kreuzztg." findet die Erweiterung des Begriffs „Bundesgebiet" bedenklich und weist auf die eventuellen staatsrechtlichen Folgen einer derartigen Interpretation hin. Eine solche Erweiterung dieses Begriffes, schreibt sie, kann insofern wichtige staatsrechtliche Folgen haben, als sie im vorliegenden Falle den Kaiser der Nothwendigkeit entheben würde, für eine etwaige Kriegserklärung an China die Zustimmung des Bundesrathes einzuholen."

Gegen die Auffassung der „Straßb. Post" spricht aber auch noch ein anderes Moment. Würde, selbst wenn ein Angriff auf ein im deutschen Besitz befindliches Gebiet wie etwa Kiautschou erfolgt wäre, die Voraussetzung für eine Erklärung des Kriegs ohne Zustimmung des Bundesraths gegeben sein, mit anderen Worten trifft Artikel 11 auch auf das Schutzgebiet zu? Eine verneinende Antwort finden wir beim Staatsrechtslehrer Georg Meyer. In seinem „Lehrbuch des deutschen Staatsrechts" macht er zu dem 2. Absatz des Artikels 11, den die „Straßb. Post" zitirt, die Fußnote: „Ein Angriff auf die Schutzgebiete fällt nicht unter diese Bestimmung".

Man sieht also, daß von unserer gegenwärtigen staatsrechtlichen Stellung zu China das Wort gilt: Non liquet!

Deutschland.

* **Berlin,** 28. Juni. Der Kaiser hat den Kgl Museen ein Geschenk gemacht. Es besteht in einem Gipsabguß der vor einiger Zeit am sogenannten Grabe des Romulus auf dem Forum in Rom gefundenen alterthümlichen Inschrift. Der Abguß hat im Museum bereits seinen Platz erhalten. — Den sportpflegenden Studenten hat der Kaiser für das Vierer-Rennen für Studirende der Hochschulen, welches am 8. Juli in Ems bei der großen Kaiser-Regatta gerudert wird, eine große goldene Kaiser-Medaille gestiftet. Zur Emser Kaiser-Regatta sind insgesammt von 16 Vereinen 47 Boote gemeldet, die höchste Zahl seit Bestehen dieser Regatta. — Auf ein Begrüßungstelegramm des in Gera tagenden Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe hat Finanzminister Dr. v. Miquel folgende Antwort ertheilt: „Für das freundliche Telegramm sage ich dem geehrten Vorstand meinen besten Dank. Bei ihren Bestrebungen für Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes rechnet die Staatsregierung auf die energische Selbsthülfe und Vereinigung der Kräfte der einzelnen Berufsgenossen zur gemeinsamen Abwehr und wirthschaftlichen Arbeit und hofft, daß so das Werk gelingen werde. v. Miquel." — Nach unseren Informationen ist die Bildung einer Kolonialarmee anscheinend noch nicht beabsichtigt.

* **Zu den künftigen Zolltarifverhandlungen** brachte das Organ des Bundes der Landwirthe einen Artikel, in welchem es hieß, es handle sich bei der ganzen landwirthschaftlichen Frage überhaupt nicht darum, ob eine akute Nothlage vorliege, sondern vielmehr darum, ob die Landwirthschaft den übrigen Erwerbs- und Berufsständen gegenüber in derselben Weise berücksichtigt sei, wie es die Gerechtigkeit verlange. Das veranlaßt die „Nat.-Ztg." zu folgender Auslassung: „Auf den Nachweis der „akuten Nothlage" scheint man sich also bei den bevorstehenden Zolltarifverhandlungen nicht einlassen zu wollen — weil er nicht zu führen ist. Vielmehr soll, wie es scheint, eine Pflicht der Staatsgewalt behauptet werden, den verschiedenen großen Berufsarten durch Zölle gleiche Erträge zu verschaffen. Das stellt die Sozialdemokratie in ihrem Zukunftsstaat in Aussicht, aber, in ungleich gerechterer Weise, nicht bloß für die „kapitalistischen" Berufsarten, zu denen nach ihrer Auffassung auch die Landwirthschaft gehört, sondern für Alle, auch für die Arbeiter. Will man aus derartigen uferlosen Erörterungen auf festen Boden gelangen, so gibt es dafür nur ein Mittel: eine öffentliche Enquete unter Verwerthung des Materials der Produktions-Statistik des wirthschaftlichen Ausschusses.

* **Zur bevorstehenden Preiserhöhung für Pilsener Bier.** Der Vorsitzende des Vereins der Berliner Gastwirthe hat sich mit Entschiedenheit gegen das Vorgehen der Pilsener Brauereien ausgesprochen. Das Publikum werde die Erhöhung nicht zahlen, die Wirthe könnten nicht. Dagegen seien die Brauereien wohl in der Lage, die kleine Zollerhöhung zu tragen.

⚖ **Der Ausgang der Waldenburger Reichstags-Ersatzwahl** hat den „Vorwärts" in hellen Jubel versetzt. Daß die Sozialdemokraten sich des Sieges freuen, ist uns begreiflich, für übertrieben aber halten wir es, wenn der „Vorwärts" eine große Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen und einen Rückgang der bürgerlichen herausrechnet. Die auf den Sozialdemokraten gefallenen Stimmen rühren durchaus nicht sämmtlich von Sozialdemokraten her, im Gegentheil scheint die freisinnige Volkspartei den Sieg herbeigeführt zu haben. In diesem Sinne äußert sich auch die „Kreuzztg.". Sie schreibt: „Dieser Sieg ist lediglich durch die Haltung der freisinnigen Volkspartei herbeigeführt worden, die sich bei ihrer bekannten Sympathie für die Sozialdemokratie nicht entschließen konnte, von vornherein für den im Wahlkreise allgemein geschätzten Generaldirektor Justizrath Dr. Ritter einzutreten, sondern mit einer aussichtslosen Sonderkandidatur, für die im Ganzen trotz lebhafter Agitation 1300 Stimmen zusammenkamen, hervortrat und damit von vornherein den Sieg der Sozialdemokraten sicherte. Anerkennung verdient, daß die nationalliberale und die Zentrumspartei schon im ersten Wahlgange die aussichtsvolle Kandidatur des Dr. Ritter energisch unterstützten. Für wie gefährdet die Sozialdemokraten den Wahlkreis hielten, ergibt sich aus der Thatsache, daß sie ein ungeheures Aufgebot von Agitatoren zur Wahlarbeit herangezogen, und daß in den letzten Tagen alle „Großen" der sozialdemokratischen Partei, die Abgg. Bebel, Liebknecht und Singer, noch eingriffen. Angesichts der beispiellosen verhetzenden sozialdemokratischen Wühlarbeit und des von der Sozialdemokratie ausgeübten Terrorismus hätte es auch jedem „freisinnigen" Manne als eine Pflicht erscheinen müssen, für den allein aussichtsreich in Betracht kommenden antisozialistischen Kandidaten Dr. Ritter einzutreten. Diese Pflicht freilich hat der „Freisinn" diesmal ebensowenig erfüllt wie früher und damit seiner Geschichte ein neues Blatt zweifelhaften Ruhmes eingefügt. Der „Freisinn" ist, das hat sich auch in Waldenburg wiederum gezeigt, zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gänzlich unfähig."

* **Zum Fall Kügler.** Zu der Forderung der „Köln. Volksztg.", daß, wenn neben dem protestantischen Kultusminister ein protestantischer Unterstaatssekretär beibehalten werden solle, man dann dem Kultusminister zwei Unterstaatssekretäre geben solle, von denen der eine katholisch, der andere protestantisch sei, will die „Nat.-Ztg." natürlich nichts wissen; sie thut so, als ob von den Katholiken eine rein mechanische Parität verlangt werde und meint, die Forderung sei gerade so ungereimt, als wenn man verlangen wollte, daß im Reichsjustizamt, dessen Staatssekretär katholisch ist, deswegen der Unterstaatssekretär protestantisch sein müsse. Dabei übersieht die „Nat.-Ztg." aber zweierlei. Die „Köln. Volksztg." hatte darauf hingewiesen, daß Aussicht auf einen katholischen Kultusminister für die Katholiken niemals vorhanden sein würde; die Aussicht aber, daß das Reichsjustizamt nach dem Abgang seines jetzigen Staatssekretärs wieder an seiner Spitze einen protestantischen Leiter erhalte, ist wohl vorhanden. Zudem ist der Vergleich der „Nat.-Ztg." aus dem Grunde durchaus verfehlt, weil im Kultusministerium spezifisch katholische Sachen im Gegensatz zu spezifisch protestantischen Sachen behandelt werden müssen. Dies ist bei dem Reichsjustizamt nicht der Fall.

* **Obligatorische Leichenschau.** Auf dem Aerztetag in Freiburg deutete der Leiter des baierischen Medizinalwesens Dr. Cattlehner an, die preußische Regierung habe für die Einführung der vom Reichstage geforderten obligatorischen Leichenschau kein Geld. Jetzt theilt die baierische offiziöse „Augsb. Abendztg." mit, der Bundesrath habe das Verlangen des Reichstags kurzer Hand abgelehnt.

* **Kiel,** 28. Juni. An dem Appell ehemaliger Gardisten nahmen 2400 alte Krieger theil. Dieselben hatten sich in offenem Viereck aufgestellt. Während die Musik den Präsentirmarsch spielte, ritt der Kaiser durch die Reihen und sprach viele der alten Gardisten an. Sodann hielt er eine kurze Ansprache an dieselben, worin er sagte, er hoffe, daß sie die treue und vaterländische Gesinnung bewahren, auf ihre Umgebung übertragen und in dieser Weise weiter arbeiten werden bis an das Ende ihrer Tage. Er freue sich außerordentlich, die Gardisten in so großer Zahl versammelt zu sehen und danke denselben. Zum Schluß nahm der Kaiser den Parademarsch in Zügen ab. — Heute trafen Prinz Rupprecht von Baiern, Lord Lonsdale und Prinz Heinrich XXXII. Reuß hier ein. — Der Kaiser wohnte heute Nachmittag dem Wettrudern der Seekadetten und Schiffsjungen bei. Um 5 Uhr fand bei dem Prinzenpaar Heinrich ein Gartenfest statt, wozu über 1000 Personen geladen waren, die Prinz Heinrich und seine Gemahlin, umgeben von ihren Hofstaaten, empfingen. Der Kaiser traf mit Gefolge gegen 6 Uhr ein. Vorher fanden sich ein: der Fürst von Monaco, Prinz Rupprecht von Baiern, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich XXXII. Reuß, der Vorstand des Yachtklubs, die Admiralität, das gesammte Offizierkorps der Garnisonen Kiel und Friedrichsort, die fremden Schiffsoffiziere, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Damen. Im Garten konzertirte die Kapelle des Seebataillons, im Weißen Saale die Matrosenkapelle.

* **München,** 28. Juni. Der Landtag wurde heute Vormittag nach neunmonatlicher Tagung bis auf weiteres vertagt.

* **Dresden,** 28. Juni. Die „Dresdener Nachr." schreiben: Zahlreiche Blätter verbreiten über das Befinden des Königs Nachrichten, welche den Thatsachen nicht entsprechen und falsche Schlüsse über den derzeitigen Krankheitszustand hervorzurufen geeignet sind. Das Leiden des Königs ist ein schmerzhaftes, das der hohe Herr mit der größten Ergebung erträgt. Die Königin ist ihrem Gemahl die treueste Pflegerin. Gestern hob sich das Befinden derart, daß der Patient bei einer Zigarre einen Spaziergang im Garten der Villa Strehlen unternahm.

Oesterreich.

* **Wien,** 29. Juni. Zur Vorfeier des bevorstehenden 70. Geburtstages des Kaisers fand gestern Abend im Schloßhofe von Schönbrunn ein von den Militärveteranen-, Krieger- und anderen Vereinen veranstalteter großartiger Fackelzug mit Serenade statt. Der Kaiser, umgeben von den Mitgliedern des Kaiserhauses, den Staats- und Hofwürdenträgern, hörte vom Balkon des Schlosses die Gesangsvorträge der fünftausend Sänger des niederösterreichischen Sängerbundes an und begab sich darauf, die Erzherzogin Maria Josepha führend, auf die Straße, um den Fackelzug, an welchem sich gegen 30,000 Personen betheiligten, vorbeidefiliren zu lassen. Auf der dem Kaiserzelte gegenüberliegenden Festtribüne befanden sich auch Mitglieder des diplomatischen Korps. An der Huldigung betheiligte sich eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge.

* **Wien,** 29. Juni. Wie die „Wiener Zeitung" meldet, ermächtigt eine kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 die Regierung zur Forterhebung der Steuern, Abgaben und zur Bestreitung des Staatsaufwandes bis zum Ende des Monats Dezember 1900. Die Verordnung ermächtigt den Finanzminister, zur Bestreitung der unaufschiebbarsten Investitionsauslagen im Bedarfsfalle 50 Millionen Kronen zu beschaffen. Drei weitere kaiserliche Verordnungen auf Grund des Paragraphen betreffen die Nothstandskredite. — Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten bestimmt das Verhältniß der Beitragsleistung zur Bestreitung des Aufwandes für die gemeinsamen Angelegenheiten mit 66 ⅔ Proz. für die österreichischen Länder und 33 ⅓ Proz. für die ungarischen Länder.

Frankreich.

* **Paris,** 28. Juni. In der Deputirtenkammer interpellirte der Nationalist Faure die Regierung bezüglich der jüngst durch den Kriegsminister Andre erfolgten Ernennungen im Generalstabe und im Kriegsministerium, welche eine Verletzung der Dienstvorschriften enthielten, da diese die Vornahme derartiger Ernennungen dem Chef des Generalstabs zuwiesen. Faure wirft dem Kriegsminister vor, Offiziere ernannt zu haben, welche notorische Freunde Picquarts seien. Er wirft ihm ferner vor, die Dreyfus-Angelegenheit wieder aufleben lassen zu wollen. (Unterbrechungen, Lärm.) Der Chef des Generalstabs Delanne habe sich geweigert, diese Ernennungen anzuerkennen, weil ihm das Recht zustehe, diese Offiziere zu ernennen. (Bewegung.) Der Kriegsminister erwidert dem Vorredner, er sei nach dem Gesetze zu diesen Ernennungen berechtigt gewesen. Die Zwischenfälle seien entstellt. Delanne habe seine Entlassung eingereicht, sei aber auf seinen (des Kriegsministers) Befehl auf seinem Posten verblieben. Redner sagt weiter, er werde der militärischen Disziplin Achtung verschaffen. Das Haus nahm, die Erklärungen des Kriegsministers billigend, die Tagesordnung mit 306 gegen 220 Stimmen, ferner einen vom Ministerpräsidenten genehmigten Zusatz des Sozialisten Sembat, daß die Disziplin nicht nur auf die Soldaten, sondern auf die Offiziere anzuwenden sei, mit 326 gegen 179 Stimmen und schließlich die ganze Tagesordnung mit 301 gegen 226 Stimmen an.

Italien.

* **Rom,** 29. Juni. Der Senat nahm heute die Adresse auf die Thronrede an. In der Adresse wird zunächst dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die bevorstehende Arbeitsperiode des Parlaments der besten Traditionen Italiens würdig sein möge. Die Adresse betont dann, daß die Bundnisse und die freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu den Mächten Italien das Gefühl der Sicherheit geben; Italien dürfe aber nicht unthätiger Zuschauer der Ereignisse bleiben, sondern müsse an dem Vorgehen der Mächte überall da theilnehmen, wo die Zivilisation und das nationale Interesse es verlangen. Italien bedürfe der Ordnung im Innern und des Friedens, die Dynastie sei die unerschütterliche Grundlage seiner Einheit. Nachdem die Adresse angenommen war, brachte der Schatzminister das provisorische Budget für den Monat Juli ein, das morgen berathen werden soll.

* **Rom,** 28. Juni. Die Deputirtenkammer wählte. Es wurden 304 Stimmen den Deputirten Villa zum Präsidenten. 79 weiße Zettel abgegeben, 9 Stimmen waren zersplittert. Hierauf wurde die Eidesleistung der Präsidenten, um die nöthigen Formalitäten der Wiederaufnahme der Sitzung überhaupt zu erledigen. Sodann wird mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache Villas geschlagen vor, eine Kommission zu ernennen, welche binnen zwei Tagen dem Hause einen Geschäftsordnungs-Entwurf vorzulegen habe, welcher dann schon nach den Bestimmungen des Entwurfs berathen werden soll. Die Kammer soll sich während der zwei Tage nur mit dem provisorischen Budget, der Ernennung der Wahlprüfungs-Kommission und der Redaktion der Adresse auf die Thronrede beschäftigen. Pantano erklärt hierauf Namens der äußersten Linken, daß seine Partei die Vorschläge des Präsidenten annehme, um eine fruchtbare parlamentarische Arbeit zu ermöglichen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Das Haus nimmt dann die Vorschläge des Präsidenten an und ermächtigt den Präsidenten, die Wahlprüfungskommission sowie die Kommission für die Redaktion der Adresse zu ernennen. Nachdem der Schatzminister noch den Entwurf eines provisorischen Budgets für einen Monat, das Morgen berathen werden soll, eingebracht hat, wird die Sitzung geschlossen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 29. Juni. Dem „Daily Telegraph" wird aus Pretoria den 28. ds. Mts. telegraphirt: Seit Sonntag bemühen sich General French auf dem linken Flügel, General Hamilton auf dem rechten und die elfte Division im Zentrum, die Stellung des Feindes auf den Hügeln 15 Meilen östlich von Silverton zu umzingeln. Ein dreitägiger Kampf hat stattgefunden, aber Dienstag Nacht rückte der Feind ostwärts längs der Delagoabahn ab. Die englischen Verluste betragen insgesammt gegen 150 Mann; man hofft, daß es General Buller gelingt, den Buren den Rückzug abzuschneiden.

Der Aufstand der Boxer in China.

Den vereinigten Truppen ist es, wie schon gemeldet, nun gelungen, Lord Seymours Entsatztruppe zu befreien und mit den Verwundeten nach Peking zu bringen. Ueber den Vormarsch, Rückzug und den Entsatz der Seymourschen Kolonne liegen in einem „Daily Expreß"-Telegramm aus Tschifu folgende Einzelheiten vor. Die Entsatzarmee traf die Seymourschе Abtheilung bei Lofa. Es gelang ihr, die sie umzingelnden Chinesen nach schwerem Kampfe zu vertreiben. Seymours Leute befanden sich in täglicher Verfassung, 15 Tage lang hatten sie beständig gekämpft, dabei unter dem Mangel an Lebensmitteln derart gelitten, daß sie 10 Tage lang auf Viertelrationen angewiesen waren. Die Kolonne war nur ein kleines Stück über Lofa hinaus gelangt, als Seymour die Nutzlosigkeit jedes Versuchs eines nördlichen Vorstoßes durch die in vielfacher Uebermacht den Weg versperrenden chinesischen Horden einsah. Er wollte deshalb während der Nacht nach Tientsin zurückkehren, um Verstärkungen zu holen, dabei stieß er aber auf eine starke aus regulären und irregulären chinesischen Truppen, sowie Boxern gemischte Armee, die von Nordwesten aus heranzog und ihm den Rückweg verlegte. Von allen Seiten eingeschlossen, beschloß er, sich an Ort und Stelle zu verschanzen und auszuhalten, bis Entsatz käme. Die Leiden der schlecht verproviantirten, vom Feuer der sie einschließenden Boxer unaufhörlich bedrängten Truppen wuchsen von Tag zu Tag, Wassermangel erschwerte die Pflege der Verwundeten und beförderte die Verbreitung von Krankheiten. Am schlimmsten aber war, daß die Munition anfing auszugehen, und die schreckliche Aussicht, wehrlos der Wuth und Rachsucht fanatischer Chinesenhorden anheimzufallen. Der Muth der Angreifer wurde erhöht durch die Annahme, sie hätten in dieser kleinen und hülflosen Armee die Gesammtheit der den verhaßten Fremden verfügbaren Streitkräfte vor sich. Deshalb machte das Eintreffen der Entsatztruppe einen starken moralischen Eindruck, der die Vertreibung des Feindes erleichterte.

* * *

* **Berlin,** 29. Juni. Der kaiserliche Konsul in Tschifu meldet unter dem 28. Juni: **Seymour befreit. Jede nähere Nachricht, auch darüber, ob Gesandte bei ihm, fehlt.** Eisenbahn-Verbindung mit Taku noch gesperrt. Letzte Strecke bis Tientsin 12 Kilometer, Landung nur für größere Abtheilungen passirbar. 15 gesprengte Ingenieure heute von hier zur Wiederherstellung der ganzen Strecke nach Taku gegangen. Beschießung Tientsin von Westseite dauert fort. Chinesische Geschosse explodiren schlecht. Von den Einwohnern angeblich drei getödtet oder verwundet. Frühere Angaben über Zerstörungen in der englischen Niederlassung, wo die meisten Deutschen wohnen, scheinen übertrieben.

Obwohl Vizeadmiral Bendemann seine gestern hier eingetroffene Kabelmeldung, die Gesandten seien beim Landungskorps, bisher nicht berichtigt hat, beerdigt jetzt, nachdem verschiedene weitere Depeschen aus Tientsin eingetroffen sind, in denen der Gesandten keine Erwähnung gethan wird, auch hier die Anschauung vor, daß jene Annahme auf einem Irrthum beruht, der vielleicht auf ein Mißverständniß zurückzuführen ist. Die Mangelhaftigkeit aller Nachrichten aus Tientsin ruht auch daher, daß die Verbindung zwischen Taku und Tientsin noch immer von den Chinesen vielfach unterbrochen wird. Betreffs der Gesandten wiederholen chinesische Meldungen hartnäckig, dieselben seien unversehrt in Peking.

Vorstehendem gegenüber behauptet „Reuters Bureau", die Gesandten hätten Peking am 19. Juni verlassen. — Li Hung Tschang soll aus Kanton der chinesischen Gesandtschaft in London gekabelt haben, die Gesandten seien 12 Meilen von Tientsin. Die gleiche Meldung chinesische chinesischen Gesandten in Paris zugegangen. Telegramm Gesandte in Washington soll dazusagen die Gesandten Li Hung Tschangs erhalten habe diesem Wirrwarr ist die sich bei Seymour befand, man sollte aber doch annehmen, Wahrheit nicht an, wenn sie wirklich in Tientsin angedaß die Boxer, selbst an ihre Regierungen darüber berichtet haben würden.

W **London,** 29. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai: Gestern Abend wurde eine kaiserliche Kundgebung veröffentlicht, wonach **der Kaiserliche Palast in Peking am 16. ds. in Brand gesteckt und von aufrührerischen chinesischen Truppen angegriffen wurde.**

* **London,** 29. Juni. Die „Times" meldet aus Yokohama vom gestern, die in Japan lebenden Chinesen richteten an die japanische Regierung eine Petition, sie möge ihren Einfluß geltend machen, um die fremden Mächte zu veranlassen, den Kaiser von China wieder einzusetzen und die Hauptstadt zu verlegen.

Dies seien die einzigen Mittel, um die Ruhe wiederherzustellen und die Reformen in China einzuführen.

* **Washington**, 28. Juni. Admiral Kempff meldet in einem Telegramm aus Tschifu von heute, es befänden sich jetzt ungefähr 12,000 Mann fremder Truppen an Land; die nach China entsandten Mannschaften sollten sich in Taku, anstatt in Tschifu, melden.

* **Paris**, 29. Juni. Im heutigen Ministerrath theilte der Minister des Auswärtigen, Delcassé, mit, daß die Franzosen und die übrigen Europäer Yünnan am 24. Juni verlassen und sich am 27. Juni in Tonghai auf dem halben Wege nach Tonkin befunden haben. Der Vizekönig von Yünnan ließ die Individuen enthaupten, welche für die Aufstände gegen die Fremden in Yünnan verantwortlich sind. Delcassé erklärte weiter, es bestätige sich, daß sich die fremden Gesandten 12 Meilen von Tientsin befinden.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 30. Juni. Der deutsche Geschwaderchef telegraphirt: Das Expeditionskorps ist nach Tientsin zurückgekehrt. Die Anstrengungen waren außerordentliche, die Leistungen unserer Leute vorzügliche. Gefallen sind der Kapitän Buchholz und die Matrosen Lauster, Zimmermann, Appermann von der „Kaiserin Augusta", Baatz von der „Hertha", Goedeke, Riek, Vinen, Herkt, Bading und Feddermann von der „Hansa". Schwerverwundet sind Kapitän-Leutnant Schlieper, die Oberleutnants Krohn und Lustig, der Leutnant Pfeiffer, der Ober-Sanitätsmaat Burmann von der „Hansa", die Matrosen Grafe von der „Hertha" und der Heizer Otto von der „Gefion". Leichtverwundet sind der Kapitän Usedom und Oberleutnant Zerffen. Der Gesundheitszustand ist gut. **Von den Gesandten liegt keine Nachricht vor.** Die Expedition kehrte bei Langfang um, sie war nicht in Peking.

Z **Post aus China.** Die ersten brieflichen Mittheilungen welche genaue Schilderungen der dortigen Vorgänge enthalten können, sind nach der soeben erschienenen Juli-Ausgabe der „Deutschen Ueberseepost" mit folgenden Dampfern zu erwarten:

1. Französischer Dampfer „Salazie" aus Shanghai am 31. Mai, in Marseille am 2. Juli;
2. Englischer Dampfer „Himalaya" aus Shanghai am 5. Juni, in Brindisi am 7. Juli;
3. Deutscher Reichspostdampfer „Sachsen" aus Shanghai am 8. Juni, in Neapel am 11. Juli;
4. Französischer Dampfer „Ville de Ciotat" aus Shanghai am 14. Juni, in Marseille am 15. Juli.

Die mit diesen Schiffen eintreffenden deutschen Posten sind in Berlin zwei Tage nach der Ankunft im Landungshafen fällig. Außerdem ist noch eine Post aus Yokohama (12. Juni) auf dem Wege über Amerika am 13. Juli in Berlin zu erwarten. (Die „Deutsche Ueberseepost" erscheint am 1. jedes Monats und enthält sämmtliche Briefbeförderungsgelegenheiten nach und aus überseeischen Ländern.)

Kirchliches.

× **Sterkrade**, 30. Juni. Der Empfang des hochw. Herrn Weihbischofs Dr. Graf von Galen nahm einen schönen Verlauf. Von gutem Wetter begünstigt konnte sich die feierliche Prozession, die dem hochwürdigen Herrn entgegenzog, in ihrer ganzen Pracht entfalten. Ein stattlicher Wagen- und Reiterzug war dem Kirchenfürsten bis zur Grenze entgegen gekommen, woselbst er vom Kirchenvorstande begrüßt wurde. In der Bahnhofstraße wurde er von der hochw. Geistlichkeit empfangen. Von dort aus schritt der hochw. Herr in feierlicher Prozession durch die festlich geschmückten Straßen zur Kirche. — Abends 9 Uhr fand im katholischen Vereinshause Versammlung der katholischen Kongregationen statt, in welcher der hochw. Herr erschien und herrliche Worte zu den Anwesenden sprach. — Andern Tags wurde an 500 Firmlinge das hl. Sakrament der Firmung ertheilt. — Am Freitag Vormittag begleitete man den hochw. Herrn in glänzendem Zuge nach Schmachtendorf, von wo er gegen 4 Uhr zurückkehrte, um gegen 5 Uhr seine Firmungsreise nach Ruhrort fortzusetzen.

† **Sterkrade**, 30. Juni. Der Bau des Kapuzinerklosters nebst Kirche wird nächster Tage in Angriff genommen. Das Kloster soll im nächsten Jahr von den Franziskanern bezogen werden.

Zur Schulfrage.

△ **Berlin**, 28. Juni. Bezüglich der Ertheilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst an Lehrer nach vollendetem 20. Lebensjahr haben der Kriegsminister und der Minister des Innern erklärt, da die nachträgliche Ertheilung des Berechtigungsscheins an solche Volksschullehrer, die wegen noch nicht abgeschlossener Ausbildung für ihren Beruf vom Militärdienst zurückgestellt seien, der Billigkeit entspreche, trügen sie kein Bedenken, sich für die Berücksichtigung von Anträgen der vorliegenden Art auszusprechen. Eine gesetzliche Regelung der Frage sei nicht erforderlich.

△ **Berlin**, 28. Juni. Im „Vorwärts" wird aus Leserkreisen Klage darüber geführt, daß die Lehrerin einer katholischen Gemeindeschule hierselbst, Kindern, die am Freitag ein mit Fleisch belegtes Butterbrod mit in die Schule gebracht hatten, dasselbe abgenommen und, nachdem sie den Belag davon entfernt, den Kindern dasselbe zurückgegeben habe. Ob diese Nachricht zutreffend ist, müssen wir dahingestellt sein lassen; ist es der Fall, so halten wir, ganz abgesehen von den Bestimmungen der Berliner Delegatur über den Genuß von Fleischspeisen am Freitag, eine Ueberschreitung ihrer Kompetenz seitens der Lehrerin für vorliegend. Eine Belehrung ihrerseits wäre am Platze gewesen, nicht aber hat sie unseres Erachtens das Recht, in der geschilderten Weise vorzugehen.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 28. Juni. Strafkammer. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Transports auf der Düsseldorf-Krefelder elektrischen Bahn wurde der Fuhrknecht Anton Kr. aus Oberkassel zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Der vielfach wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestrafte Hubert Müller aus Odenkirchen wurde wegen Mißhandlung eines Polizeibeamten und Widerstandsleistung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Eine jugendliche Räuberbande, 9 Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren zu Düsseldorf, die aus einem Laden für 400 M. Waaren gestohlen hatten, wurden zu Gefängnißstrafen von 3 Monaten bis 1 Jahr verurtheilt.

W **Düsseldorf**, 28. Juni. Schwurgericht. Der Tagelöhner Johann Friedrich Dicke und dessen Ehefrau Sophie aus Müllforth waren der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt, sie wurden freigesprochen. Damit schloß die vierte Schwurgerichtssession. Die fünfte beginnt nach den Gerichtsferien am 24. September.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Düsseldorf**, 28. Juni. Gestern Abend hielten die bei der hiesigen Straßenbahn angestellten Führer und Schaffner eine Versammlung ab zwecks Verbesserung ihrer derzeitigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Die Wünsche der Angestellten gehen in der Hauptsache dahin, daß das Gehalt der Wagenführer von 3,50 M. auf 4 M., dasjenige der Schaffner von 3 M. auf 3,50 M. pro Tag erhöht werde. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen und des Ferneren eine aus 6 Personen bestehende Kommission gewählt, welcher die Aufgabe zufiel, morgen dem Oberbürgermeister die Wünsche der Versammlung zu unterbreiten.

* **Aachen**, 29. Juni. Der Arbeitgeberverband der Aachener Textilindustrie erläßt folgende Bekanntmachung: „Die Nachricht, der Arbeitgeberverband der Textilindustrie in Aachen habe beschlossen, 10 Proz. der Webereiarbeiter — angeblich wegen Arbeitsmangel — zu entlassen, entbehrt, wie bestimmt versichert werden kann, jeder thatsächlichen Unterlage. Ein derartig oder ähnlich lautender Beschluß ist von dem Arbeitgeberverband nicht gefaßt worden."

△ **Berlin**, 28. Juni. In dem Berliner Straßenbahnstreik hat die Errichtung einer Pensionskasse eine große Rolle gespielt. Dieselbe soll nunmehr am 1. Juli in Wirksamkeit treten. Die Satzungen sind an die Angestellten ausgegeben worden. Wie ein Berichterstatter meldet, sind die Angestellten wegen der Höhe ihrer Beiträge und wegen der Befugnisse der Verwaltung sehr mißgestimmt.

* Eine Katastrophe der internationalen Truppe in Peking?

Unberechtigter Abdruck untersagt.



Lange Zeit ist ... Schicksal der internationalen ... der schwerbedrängten fremden Gesandten Ungewißheit über das ... March gesetzten Kolonne gewesen, die unterwegs zum Entsatz ... britischen Admirals Seymour steht. Die Nachrichten aus Peking in Verbleib derselben widersprachen sich diametral, es wurde bald bestimmt gemeldet, Lord Seymour sei in Peking eingezogen, und ebenso bestimmt, er sei nach Tientsin zurückgeschlagen. Endlich ist eine amtliche Meldung eingetroffen, daß es einem aus 4 Kompagnien Russen und ebensoviel anderen Truppen bestehenden Detachement gelang, in der Nacht zum 26. d. M. Admiral Seymour zu entsetzen und ... 200 Verwundete aus Seymours Truppe nach Tientsin zu bringen.

Unter diesen Umständen gewinnt unser beistehendes Kartenbild erhöhtes Interesse. Dasselbe umfaßt das ganze von Taku bis Peking in Betracht kommende Gebiet, und gibt durch entsprechende Signaturen die Stellungen der verschiedenen Streitkräfte wieder.

Während das gemeinsame Truppenkontingent sich auf dem Marsche nach Peking befand, um dort den Schutz der Gesandtschaften und der übrigen abendländischen Interessen zu übernehmen und ... Stadt ... wieder zu verbinden, hatten die Boxer drei Meilen nördlich von Yangtsun, der zweiten Station von Tientsin, die Eisenbahn zerstört und die unter Admiral Seymour stehende internationale Truppe von Tientsin abgeschnitten. Dieser Vorfall erschwerte natürlich deren Aufgabe ganz bedeutend und gefährdete ... die Sicherheit der europäischen Soldaten, die nun ... im Rücken haben und wegen der Unterbrechung ... nur schwer Verstärkungen ... verkehrs im Süden ihres Standorts von Tientsin nach Peking kommen konnten. Die Entfernung ... die Stelle, zirka 40 Meilen von ... etwa 60 englische Meilen. Nachrichten zufolge die internationale Truppe, wo sich den letzten ... muthmaßlich nordwestlich (nicht westlich) von ..., liegt ... Truppe die Bahnlinie entlang marschirt ist und ... die schon vor einiger Zeit Kämpfe zu bestehen gehabt hat. In unserer Karte ist diese Stellung deutlich verzeichnet. Man muß nun mit Spannung abwarten, wie die weiteren Nachrichten lauten werden.

Unsere Leser werden in der Lage sein, alles, was sich auf dem momentan wichtigsten Schauplatz der Ereignisse, südlich von Peking in dem Gebiet bis Tientsin und Taku ereignet, an der Hand der Karte bequem zu verfolgen.

* **Kopenhagen**, 29. Juni. Die Eisenbahnarbeiter haben in fast allen Theilen des Landes die Arbeiten niedergelegt.

Rheinland und Westfalen.

□ **Hüls**, 29. Juni. Am 7. und 8. Juli hält der Militärverein sein Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, ab. — An Steuern werden hier erhoben für das Jahr 1900 Grundsteuer 144 Proz. (1899 157 Proz.), Gebäudesteuer 144 Proz. (157), Gewerbesteuer 144 Proz. (157), Betriebssteuer 44 Proz. (57), Einkommensteuer 119 (132) Proz.

= **Oedt**, 29. Juni. Ein Akt brutaler Gemeinheit wurde hierselbst in der vergangenen Nacht verübt. Dem hier wohnenden Fabrikarbeiter T. wurde in dessen, an die Provinziallandstraße nach Mülhausen anschießenden, vor dem Wohnhause liegenden Garten von frevelhafter Hand fünf in voller Blüthe befindliche Rosenstämme mittelst eines scharfen Gegenstandes abgeschnitten. Hoffentlich wird der Thäter entdeckt und zur Strafe gezogen.

Z **Süchteln**, 30. Juni. Morgen finden die diesjährigen Rennen auf unseren schönen Süchtelner Höhen statt und wenn der Himmel dazu nur etwas Sonnenschein spendet, so dürfte wohl von allen Seiten ein Besuch zu erwarten sein, wie er wohl in den früheren Jahren noch nicht dagewesen ist. Die Bestrebungen des Rennvereins, dem interessanten Sportfeste von Jahr zu Jahr immer mehr Freunde zu gewinnen, sowohl unter den Rennpferdebesitzern, wie im Publikum, haben sich mit den Erfolgen gesteigert. Die Rennbahn und die neue stattliche Tribüne sind jetzt mit besonderer Sorgfalt hergerichtet, die Preise in diesem Jahr wieder wesentlich erhöht worden und die Rennungen sind zahlreicher und glänzender eingelaufen denn je. Wie früher schon berichtet wurde, sind 45 Pferde angemeldet und 51 Pferde für die einzelnen Rennen eingeschrieben. Die Felder werden demnach besonders groß sein und bei mehreren Rennen, die mit 10 bezw. 14 Pferden bedacht sind, voraussichtlich ein überraschend schönes Schauspiel ergeben. Den Wettlustigen wird durch den Totalisator deshalb Gelegenheit zu hochinteressanten Wetten geboten sein. Gute Musik und gediegene Restauration werden ebensowenig zu wünschen übrig lassen. Jedem Freunde des Renntags kann für morgen die vollste Befriedigung seiner Erwartungen in sichere Aussicht gestellt werden.

n **Viersen**, 28. Juni. Unter dem Verdachte, die Opferstöcke der St. Josephskirche kürzlich erbrochen zu haben, wurden in Neuwerk zwei Burschen verhaftet, in denen man auch die Thäter vermuthet, die dort die Opferstöcke geplündert.

K **Hardt**, 29. Juni. Ein junger Mann aus Hehler hatte hier gestern Abend das Unglück, von der Karre herunterzustürzen, wobei er solche schwere Verletzungen am Kopfe und Ohre davontrug, daß sofort ärztliche Hülfe requirirt werden mußte.

K **Wesel**, 29. Juni. Die gestrige Preisbewerbung des Niederrheinischen Vereins für Hebung der Pferdezucht im Dienste der Armee auf der Spellner Haide trat sowohl, was Besuch des Publikums, wie Beschickung mit Material anbetrifft, sehr gegen die Vorjahre zurück. Die linksrheinischen Pferdezüchter waren mit Rücksicht auf die weite Entfernung und die zweifelhafte Witterung von der Prämirung vielfach ferngeblieben, und da die linke Rheinseite bei weitem mehr und besseres Material als die rechte züchtet, war der Abstand gegen die vorjährige Ausstellung auf der Bönninghardt ein sehr großer. Bei dem Rennen hatte namentlich das Königsrennen um den Besitz des vom Könige gestifteten silbernen Pferdes ein besonderes Interesse. Zweimal nacheinander war das Pferd der Wwe. Bardfeld-Hiesfeld als erstes durchs Ziel gegangen, wenn es in diesem Jahre zum dritten Male geschah, erhielt die Besitzerin das silberne Pferd zum dauernden Eigenthum. Die Erwartung wurde nach dieser Richtung erfüllt. In den letzten 30 Jahren geschieht das jetzt zum zweiten Male.

* **Duisburg**, 29. Juni. Der frühere Prokurist Rosier, der, wie wir seinerzeit meldeten, wegen bedeutender Unterschlagungen zum Nachtheil der Duisburg-Ruhrorter Bank flüchtig geworden war, traf heute früh 6.40 Uhr von Salo kommend hier ein und wurde sofort in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

* **Oberhausen**, 29. Juni. Zu der im benachbarten Alstaden ausgeführten Mordaffaire erfährt die „Rhein.-Westf. Ztg." noch folgendes: Gestern wurde der unverheirathete Bergmann Franz Christ von Alstaden als der muthmaßliche Mörder der Frau Paschedag verhaftet. Christ, dessen Kleider Blutspuren aufwiesen, war bei einem Bruder des Mannes der Ermordeten in Kost und Logis und verkehrte öfters im Hause, in dem die Ermordete wohnte, so daß er die Verhältnisse genau kannte. Während der Zeit der That will sich Christ in Oberhausen aufgehalten haben, doch kann er keine Personen namhaft machen, die ihn dort gesehen haben. Christ wollte sich am gestrigen Tage polizeilich abmelden, um nach Schlesien abzudampfen. Man glaubt nun, daß er den Mord ausgeführt habe, um sich Geld zur Reise zu verschaffen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Z **Osterfeld**, 30. Juni. In dem Bruder der auf so schreckliche Weise dahingemordeten Frau C. Bastian von hier scheint man doch den richtigen Mörder entdeckt zu haben. Er gestand bereits, mit dem Beil auf die Frau losgeschlagen zu haben. Von dem Erdrosseln und den übrigen Scheußlichkeiten will er nichts wissen. Er gibt an, sinnlos betrunken gewesen zu sein.

* **Köln**, 28. Juni. Am Dienstag erschien nach vorangegangener Anmeldung eine Deputation der Kölner Synagogengemeinde, bestehend aus den Herren Jakob de Jonge, erster Vorsitzender des Vorstandes, Dr. med. Apfel, stellvertretender Vorsitzender, und den Herren Rabbinern Dr. Frank und Dr. Rosenthal, bei Herrn Erzbischof Simar, um denselben seitens der Synagogengemeinde zu begrüßen. Um 6 Uhr fand die Audienz in dem Empfangssaale des Erzbischöflichen Palais statt. Als der Herr Erzbischof erschienen war, hielt Herr Rabbiner Dr. Frank an denselben eine Ansprache, in der er den Herrn Erzbischof namens der Synagogengemeinde Köln, zu dem Antritt des höchsten kirchlichen Amtes in der Kölner Diözese ehrerbietigst begrüßte. Redner schloß seine Ansprache wie folgt: „Mögen Ew. Erzbischöflichen Gnaden als Hirt der Hirten die Saaten der Religion und Gottesfurcht, der Liebe und Humanität, die Sie in Ihrer großen Diözese ausstreuen, üppig aufgehen sehen, möge unter Ihrem Hirtenstab die Heerde in Friede und Eintracht, zusammengehen und liebevolle Gesinnung unter den Bekennern aller Konfessionen der Diözese gefördert werden, möge ferner die gütige Vorsehung Sie schirmen und schützen und noch viele Jahrzehnte an der Spitze der Kölner Diözese segensreich wirken lassen und möge endlich das jesaianische Wort an Ew. Erzbischöflichen Gnaden in Erfüllung gehen: ‚Leiten wird dich der Ewige und laben in der Dürre deine Seele, und du wirst sein wie ein getränkter Garten und wie ein Quell, dessen Wasser nie versiegen'. Das walte Gott! Amen." Hierauf erwiderte der Erzbischof laut „Köln. Vztg." ungefähr folgendes: Er danke für die freundliche Begrüßung seitens der israelitischen Gemeinde und werde wie bisher den Israeliten die wohlwollendste Gesinnung entgegenbringen. Wie einst vor 2000 Jahren einer der größten Männer des jüdischen Stammes in seinem Sendschreiben an die Römer hervorgehoben, indem er fragte: „Was haben die Juden vor den Heiden voraus?" und die Antwort gab: sie haben den Vorzug, daß sie im Besitze des Gotteswortes sind, und ein anderes Mal, „daß sie das Volk des Bundes sind", ebenso erkenne auch er diesen Vorzug des israelitischen Volkes an. „Sie sind nun einmal das von Gott auserwählte Volk, von ihm ausgezeichnet durch den Besitz des Gotteswortes und die Verheißung des Heiles für die ganze Menschheit." Von diesem religiösen Standpunkte aus sei seine Stellung gegen Israel gegeben und von dem christlichen Grundgesetze der Liebe bestimmt. So wie er denke jeder katholische Bischof. Diese Gesinnung werde er den Israeliten der ganzen Diözese bewahren und gegebenenfalls so ... auch praktisch bethätigen. „Und wenn auch einstweilen," ... der hochw. Herr Erzbischof am Schlusse, „in Bezug auf den religiösen Glauben eine Scheidewand uns von Ihnen trennt, so halten wir ... an der Hoffnung fest, daß eine Zeit kommen wird, wo es einen Hirten und eine Heerde geben werde. Nochmals danke ich Ihnen und hoffe, daß die geäußerten Wünsche zu meinem Wohle und zum Wohle Ihrer Gemeinde sich erfüllen mögen." Nach einigen warmen Dankesworten des Herrn de Jonge unterhielt sich der Herr Erzbischof längere Zeit mit der Deputation und erkundigte sich mit regem Interesse nach den inneren und äußeren Verhältnissen der Gemeinde und sprach seine besondere Genugthuung darüber aus, daß solch eine große Gemeinde ohne jede Trennung friedlich geeint sei. In der liebenswürdigsten Weise wurde hierauf die Deputation entlassen.

* **Witten**, 27. Juni. Die unlängst hier abgehaltene Kochkunstausstellung hat für ihre Veranstalter ein günstiges Resultat gehabt. Nach Abzug aller Unkosten verbleibt noch ein Ueberschuß von rund 9000 M., welcher zum weitaus größten Theile zu wohlthätigen Zwecken verwandt werden soll. Die Ausstellung ist von über 28,000 Personen besucht worden.

K **Oldenburg**, 27. Juni. Nach sechsjähriger Unterbrechung wird in diesem Jahre wieder aus unserm Lande eine Wallfahrt nach dem Gnadenorte Kevelaer stattfinden. Zwei Extrazüge, einer von Oldenburg, der andere von Delmenhorst, werden am nächsten Montag, 2. Juli, Morgens gegen 5 Uhr abfahren, in Osnabrück vereinigt und gegen 2 Uhr Nachmittags in Kevelaer eintreffen. Die Abfahrt von Kevelaer erfolgt am folgenden Tage um 2 Uhr. Die Zahl der Anmeldungen ist eine außerordentlich große.

Lokales.

** **Krefeld**, 30. Juni. Aus unserm Leserkreise liegt uns eine Reihe Klagen vor — mündliche und schriftliche — welche die mangelnde Rücksichtnahme auf den gestrigen hohen katholischen Feiertag betreffen. Von diesen Klagen möge nachstehende hier Aufnahme finden, welche von katholischen Bewohnern der Neuen Linnerstraße, Lohstraße und Peterstraße ausgeht:

„Die in den letzten Tagen erschienenen Artikel in der „Niederrh. Volksztg.", den Neubau der Schule an der Neuen Linnerstraße betreffend, scheinen auf den Bauleiter ganz gewaltig eingewirkt zu haben und demselben ein Sporn zu sein, auch die katholischen Feiertage zur baldigen Fertigstellung des Baues zu benutzen. So wurde gestern am Feste Petri-Paul vom frühen Morgen bis zum späten Abend daran gearbeitet, den Schutt wegzuräumen und das Holz zu zerkleinern, eine Arbeit, die für die katholischen Anwohner wenig erbauend war. Wir bezweifeln sehr, daß die Polizei ein solch geräuschvolles Thun am Charfreitag geduldet haben würde."

Die Klage über Mangel an Rücksicht auf die katholischen — nicht sogenannten gesetzlichen — Feiertage ist nicht neu; das Thema ist in der „Niederrh. Volksztg." oft behandelt worden und es wird gut sein, da der Grund zur Klage sich mehrt, daß demnächst vielleicht einmal von berufener Seite diese Angelegenheit in öffentlicher Versammlung zur Sprache gebracht wird. Es wird dann aber nicht verschwiegen werden dürfen, daß auch Katholiken hiesiger Stadt und leider in nicht kleiner Zahl an den Gründen zur Klage betheiligt sind. Von diesen wird in erster Linie die Besserung ausgehen müssen!

δ **Krefeld**, 30. Juni. Am Dienstag, den 26. Juni, feierte die Oberklasse der hiesigen „Gewerblichen Tagesschule" das Andenken Gutenbergs durch einen Besuch in der J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher, der durch das freundliche Entgegenkommen der Firmen-Inhaber ermöglicht wurde. In Zweige der Buch- und Steindruckerei wurden die Schüler durch fachmännische Erklärungen eingeweiht, wofür den Herren auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei. Besonderes Interesse erregte die Entstehung der Zeitung, der Satz, die Anfertigung der Matrize, der Guß der Stereotypplatte, sowie die in Thätigkeit befindliche Rotationsmaschine. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung von Erzeugnissen der Krefelder Bucharbeit im Kaiser-Wilhelm-Museum. Herr Direktor Wolbrandt nahm dabei Gelegenheit, den Schülern die einzelnen Techniken der graphischen Künste und des Bucheinbandes zu erklären.

** **Krefeld**, 30. Juni. An der heute in Berlin stattfindenden Sitzung der Textil-Kommission des Wirthschaftlichen Ausschusses nimmt als Vertreter der Handelskammer Herr Kommerzienrath F. W. Deußen theil. Gegenstand der Verhandlung ist die Frage der Rückvergütung der Baumwollgarnzölle.

** **Krefeld**, 30. Juni. Am Sonntag, 8. Juli veranstaltet der Aloysius-Verein im Saale der Königsburg eine nochmalige Aufführung des Lustspiels „Die Unverwüstlichen". Die Gesang-Abtheilung des Vereins wird mit hübschen Liedern aufwarten. Der Beginn ist auf 7 Uhr festgesetzt.

** **Krefeld**, 30. Juni. Auf vielseitigen Wunsch werden wir von nun an regelmäßig in der Sonntags-Nummer den Fahrplan der Mülheimer Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft veröffentlichen. — Anläßlich der am Sonntag, 1. Juli, stattfindenden Kaiserswerther Kirmeß hat die Gesellschaft eine Extra-Tour des Dampfers „Prinz Heinrich" eingelegt.

** **Krefeld**, 30. Juni. Der „Naturwissenschaftliche Verein" wird, wie wir bereits mittheilten, seinen Sommerausflug zum Dortmund-Emskanal und zum Schiffshebewerk bei Henrichenburg unternehmen. Die Abfahrt von Krefeld erfolgt Mittwoch, 11. Juli, 12 Uhr 30 Minuten mittels Sonderzuges über Uerdingen nach Dortmund, die Rückfahrt vom Bahnhof Mülheim-Eppinghofen Nachts 12 Uhr ebenfalls mit Extrazug. Ankunft in Uerdingen 12,36, in Krefeld 12,45. Den umfangreichen Vorbereitungen nach zu urtheilen, verspricht der Ausflug sehr interessant zu werden. Die Theilnehmerkarte für die ganze Fahrt und das Abendessen kostet für Mitglieder 7 M., für Nichtmitglieder, die sich einführen lassen, 10 M. Da angesichts der Art und der Länge der Fahrt, welche selbst für ältere Mitglieder nicht die geringste Anstrengung verursachen wird, dieser niedrige Preis nur bei starker Betheiligung durchführbar ist, so wird eine zahlreiche und baldige Anmeldung spätestens bis zum 4. Juli erbeten.

** **Krefeld**, 30. Juni. Das gestern auf Drießenhof stattgehabte Abonnementskonzert der städtischen Kapelle war gut besucht. Die schönen schattigen Gartenanlagen des Etablissements lassen den Aufenthalt dort recht angenehm erscheinen. Die Leistungen der Kapelle waren, wie es sich ja auch erwarten ließ, durchweg gut. Sämmtliche Nummern wurden exakt und hübsch vorgetragen. Das Publikum spendete den Leistungen der Kapelle reichen Beifall.

** **Krefeld**, 30. Juni. In dem Garten-Etablissement „Driessenhof" veranstaltet der Inrather Männer-Gesangverein morgen, Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, sein diesjähriges Sommerfest.

** **Krefeld**, 30. Juni. Morgen, Sonntag, findet in der Stadthalle das IX. Verbandsfest der Unterbeamten des Ober-Postdirektionsbezirks Düsseldorf verbunden mit dem XIV. Stiftungsfeste der hiesigen Vereinigung „Stephania" statt.

rs **Krefeld**, 30. Juni. Der unter der Leitung des Herrn Ferd. Kreuer stehende „Männergesangverein" der Firma Gust. Jacobiny veranstaltete gestern Abend im Saale des Herrn Kühler eine General-Probe derjenigen Chöre, welche der Verein bei Gelegenheit des am kommenden Sonntag in Mörs stattfindenden nationalen Gesang-Wettstreits zum Vortrag bringen wird. Der Besuch war überaus zahlreich. Als Chöre hat der Verein gewählt „Vineta" von Abt und „Abschied von der Heimath" von Steinhauer. Die gediegene Vortragsweise beider Lieder zeigte, daß Dirigent und Sänger sich mit Lust und Liebe der Sache hingegeben haben und steht zu erwarten, daß ihnen das Glück im edlen Wettkampfe günstig sein wird. Die zahlreich Erschienenen spendeten den Vorträgen lebhaften Beifall. Wir wünschen den Sängern besten Erfolg.

** **Krefeld**, 30. Juni. Die bereits angekündigten Konzerte von Johann Strauß jr. finden, wie definitiv bestimmt ist, am Montag, 9. und Dienstag, 10. Juli in der Stadthalle statt.

** **Krefeld**, 30. Juni. Am Donnerstag Abend warf sich auf der Hülserstraße ein etwa 35jähriger Mann in selbstmörderischer Absicht auf das Geleise der Lokalbahn, um sich überfahren zu lassen. Er wurde von Passanten weggerissen und der Polizei übergeben.

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Juni. In der Konitzer Mordsache liegen bezüglich der Untersuchung keine Meldungen von Belang vor, indessen hat der Landrath v. Zedlitz bemerkenswerthe Aeußerungen gethan, worüber telegraphisch folgendes berichtet wird: Gelegentlich einer Versammlung von Bürgern der Stadt

Konitz im Rathhause, in der über Mittel und Wege zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Stadt berathen wurde, sprach der Landrath v. Zedlitz sich dahin aus, daß das Rechtsbewußtsein des Volkes durch die wüste Agitation theilweise geschwunden sei, daß ein sogen. Ritualmord nicht vorliege, und daß der Schächtermeister Levy an der Mordthat vollständig unschuldig sei. Es wurde nach eingehender Debatte beschlossen, eine Petition an den Minister des Innern, Frhrn v. Rheinbaben, zu senden und einen Aufruf an die Bürgerschaft zu veröffentlichen, damit durch eine amtliche sachliche Darstellung der Untersuchungsergebnisse die Bevölkerung wieder beruhigt werde.

* Graz, 27. Juni. Aus Untersteiermark kommen hier Meldungen an über Ueberschwemmungen infolge der andauernden Regengüsse. Die Flüsse sind ausgetreten, die Stadt Cilli steht theilweise unter Wasser, die Brücken sind weggerissen, die Bezirksstraße ist zerstört, die Ernte vernichtet. Ein Gendarm und vier Bauern sind ertrunken. In Kärnthen trat auf allen Alpen Schneefall ein. Die Temperatur sank auf 6° C. herab.

* Der Pariser Fremdenverkehr seit dem Beginn der Weltausstellung. Seit der Eröffnung der Ausstellung, vom 15. April bis zum 15. Juni, sind in Paris auf dem Nordbahnhof 1,468,419 Reisende angekommen, gegen 1,238,956 in demselben Zeitraum im Jahre 1899. Das ist also eine Vermehrung von 18,50 Proz. Auf den Ostbahnhöfen hat man während des Monats Mai 1,371,840 Reisende gezählt. Das sind 118,492 mehr als im Mai 1899, was einer Vermehrung von fast 10 Proz. gleichkommt. Im Westen sind vom 1. bis 15. Juni auf den Bahnhöfen von Saint-Lazare und Montparnasse 1,009,272. Reisende gegen 764,560 im Jahre 1899 angekommen. Die Vermehrung beträgt hier also sogar 31 Proz.

* Ein reicher Amerikaner, Stephen S. Marchand, hat sich in Paris ein Schlafzimmer im Stile Ludwigs XVI bestellt, welches die Kleinigkeit von 4,882,200 Francs kostet. Das Bett allein, an das 2½ Jahre Arbeit verwendet wurde, wird auf 1½ Mill. geschätzt. Es ist aus massivem Ebenholz, mit Gold und Elfenbein eingelegt. Die Stühle, von gleicher Arbeit, kosten 2½ Mill., die Kamingarnitur 100,000 Francs, der Toilettentisch 200,000 und der Nachttisch 75,000 Francs. Die Gardinen wurden in Lyon verfertigt, zu 300 Franken der Meter und dem entspricht der Preis des Bodenteppichs.

Für's Haus.

* Um echte Diamanten von Imitationen zu unterscheiden, bedient man sich des Aluminiums. Mit einem Aluminiumstift kann man, wie der „Praktische Wegweiser" Würzburg, schreibt, auf etwas angefeuchteten Glasplatten zeichnen und schreiben; die eingeprägten Linien sind vollständig echt und nicht durch chemische Eingriffe zu beseitigen. Echte Diamanten, welche aus reinem Kohlenstoff bestehen, lassen sich dagegen nicht mit Aluminium ritzen.

-n- Das Entblättern des Sellerie wird hemmend auf die Entwickelung der Knollen. Dasselbe gilt von dem Abblatten des Erdkohlrabi. Die Blätter des Breitlauch werden nur beim Einpflanzen gebraucht, damit die Pflanzen nicht zu viel verdunsten, späteres Einstutzen hemmt das Gedeihen.

-n- Gegen das Rosten der Gartengeräthe. Man schmilzt zu diesem Behufe 3 Th. Speck mit 1 Th. Harz zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten, wie die gröbsten Gegenstände aus Stahl und Eisen können auf diese Weise vor Rost geschützt werden. Diese Salbe sollte deshalb immer in Bereitschaft sein.

-n- Ameisen vertreibt man aus Wohnräumen, indem man Benzin in die Ritzen und Fugen des Holzes, eventl. auch in en Ameisenhaufen giebt. Auch ein Gemisch von Honig, Sprup oder aufgelöstem Zucker und etwas Hefe, das man in flachen Gefäßen hinstellt, ist den Ameisen ein Gift.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent S. China hat einen Flächeninhalt von 11,115,850 qkm, von denen auf das eigentliche China 4,004,850 qkm kommen. Rußland hat einschließlich seiner asiatischen Besitzungen einen Flächenraum von 22,430,000 qkm.

— Ihre zweite Frage ist uns leider unverständlich.

L. T. In der vor die Gewerbegerichte gehörigen Rechtsstreitigkeiten finden die Rechtsmittel statt, welche in den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zulässig sind. Die Berufung ist jedoch nur zulässig, wenn der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von 100 M. übersteigt. Entscheidungen über die Festsetzung der Kosten sind nicht anfechtbar. Gegen ein erlassenes Versäumnißurtheil ist in einer Nothfrist von 3 Tagen nach Zustellung desselben der Einspruch beim Gewerbegerichte zulässig.

Lotterie.

* Die Ziehung der 1. Klasse 203. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 5. Juli ihren Anfang nehmen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 30. Juni. Das Minimum, nordwestlich von Schottland nahend, beeinflußt bereits die Witterung in Nordwestdeutschland. Der höchste Luftdruck erstreckt sich von Südfrankreich bis in die Alpen. In Deutschland ist es wärmer und ruhig, im Nordwesten trübe, sonst vorwiegend heiter. Meist wärmeres, ziemlich trübes Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

Berlin, 29. Juni.

Juni	28.	29.	Juni	28.	29.
Berl. Handl.-Ges.	150.75	150.70	Ungar. Goldrente	96.30	96.30
Berliner Bank	112.50	112.50	Kreditaktien	138.75	138.00
Darmstädter Bank	134.40	134.25	Oesterr. Noten	84.90	84.90
Deutsche Bank	161.25	161.50	Boch. Bgw. St.	247.00	247.50
Disk.-Ges.-A. abgest.	179.70	179.75	Bochumer Gußstahl	223.00	222.25
Dresdener Bank	148.90	149.00	Gelsenkirchener	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	134.00	134.25	Dortmund. Union	105.50	105.00
Oest. Kredit-Aktien	216.00	215.40	Hibernia	216.50	216.00
Pariser Bk. C. Kredit	122.40	123.40	Laurahütte	236.00	235.30
Gutschriftheader	000.00	000.00	Maschinenfab.	166.50	166.50
Dug.-Bodenbach	—	—	Elberf. Farbenw.	305.00	303.50
Gothardbahn	137.25	137.75	Gladb. Wollindust.	91.00	94.50
Südösterr. (Lomb.)	26.90	26.70	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Oesterreich. Südbahn	88.10	88.20	Zellstoffwerk Bergin	193.75	193.75
Aussig-Teplitzer	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	132.25	134.75
Westl. Pfandbr. 3½	00.00	94.60	Harpener Bergw.	201.20	199.10
Pomm. 4% Pfandb.	—	—	Hibernia	214.50	213.20
Pos. 4% Pfandb.	98.25	98.00	Harpener Eisenwerk	137.00	138.70
R.-M. 60f 1900 4%	98.40	98.40	Hösch. Bergw.	198.50	197.50
do. II. IV 1904 4%	90.90	90.80	Kgl. Leipz. Kred.-Bank	87.00	86.50
do. VI. uk. 1908	92.00	92.00	Laurahütte	236.00	235.30
do. VII. uk. 1908	96.80	96.80	Mannes. Bergw.	171.10	170.60
do. VIII. uk. 1910	100.00	100.00	Pongs Spinnerei	93.70	93.50
Italiener	94.70	94.25	Rhein. Braunkohle	197.50	201.00
Mexik. 1890er	84.20	84.50	Rhein.-Westf. Sod.	183.50	183.00
Neue rufl. 4% Anl.	97.20	97.25	Sangerh. M.-Akt.	299.00	297.00

Russennoten 216.00

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.95	London	8 Tage	20.42
	2 Monate	167.90		2 Monate	20.285
Belg. Plätze	8 Tage	81.15	New-York		0.00
	2 Monate	80.60	Paris	8 Tage	81.30
Ital. Plätze	8 Tage	79.70		2 Monate	80.85
	1 Monate	79.90	Schw. Plätze	8 Tage	80.80
Wien	8 Tage	84.70	Kopenhagen	8 Tage	112.10
	2 Monate	83.50	Petersburg	8 Tage	215.70
Madrid	14 Tage	64.80		2 Monate	212.90
	40 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.80

Reichsbank-Diskont 5 Proz. Lombard 6½ Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Diskont 4½ Proz.

Ausländische Wechselpreise.

* Amsterdam, 29. Juni. Wechsel. Paris kurz 48.13, k. 48.12½, Reichsbank-Giro 59.16½, Deutsche Bankplätze kurz 59.10, 2 Mt. 58.10, Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Antwerpen, 27. Juni. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.00, London kurz 25.12½-25.17½, Chek London, Mittelkurs 25.16½, Chek Paris 100.12½, 100.25 Br. Zahlung Deutschl. (Reichsb.-Giro) 123.00. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* Wien, 29. Juni. Deutsche Plätze 118.67. Wechselen 118.57.

* Rom, 29. Juni. Wechsel auf Berlin 130.20.

* Mailand, 27. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.15, auf Paris lang 105.90.

* Madrid, 29. Juni. Deutsche Plätze 121¾.

* Budapest, 29. Juni. Wechsel auf Paris 763.00. Geldsorten 39.50.

* Petersburg, 29. Juni. Wechsel auf London 3 Monate 93.93, Paris 3 Monat 37.35, Berlin 3 Monat 45.72½, Chek Berlin 46.30.

* London, 29. Juni. Deutsche Bankplätze 20.69, Wien 25.37½, Petersburg 24¹⁵/₁₆, Paris 25.32½.

Das Bankhaus

von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** vereinzelt zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes)**, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Seide.

* Krefeld, 28. Juni. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 11 Wck. 743 Kilogr. Rom 1.—28. Juni 500 Wck. 34.009 Kilogr. Total: 511 Wck. 34.752 Kilog. — 29. Juni: 22 Wck. 1446 Kilogr. Rom 1.—29. Juni 511 Wck. 34.752 Kilogr. Total: 533 Wck. 36.198 Kilogr.

* Zürich, 27. Juni. (Eingeliefert Organsin 12 St. 1250 Kilogr. Trame 22 St. 1740 Kilogr., Grege 2 St. 120 Kilogr. Total 36 St. 3110 Kilog. Netto verzogen 3 St. 180 Kilogr.

* Basel, 27. Juni. (Eingeliefert: Organsin 8 Wck. 781 Kilogr. Trame 4 Wck. 311 Kgr., Grege 4 Wck. 236 Kgr. Total: 16 Wck. 1328 Kilogr.

* Lyon, 27. Juni. Zur Kondition kamen: 46 B. Organsin, 30 B. Trame, 97 B. Gregen u. hat 121 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18.891 Kilogr.

* Mailand, 27. Juni. Zur Kondition kamen: 105 B. europäische und 165 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 20.490 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 29. Juni. Upland. middl. gewichtig 52 Pfg.

* Havre, 29. Juni. Baumwolle. Juli 65, Sept. 63½, März 54½, Mai 54 Frcs.

* New-York, 28. Juni. Baumwolle 9¾, Orleans 9¾, Zufuhr 10000 B., Export nach England 8000 B., dem Kontinent 000 B., Lieferung: Juli 9.59, Aug. 9.32, Sept. 8.72, Okt. 8.48, Nov. 8.39, Dez. 8.39, Januar 8.39, ruhig, Spinnereien vereinzelt Schwankungen unterworfen und Käufer seit für nahe und stetig für entfernte Sichten.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Krefeld, 28. Juni. Wochenmarkt gut beschickt, Nachfrage gut. Kartoffeln 55-65, Kohlrabi 65-70, Gemüsekohl 65, mag. Kartoffeln 20, Schnitten 30-120, Zwiebeln 70, Spargel 60-65 Pfg. Butter 110, Eier 6 Stück 160 M., Stück 6-7 Pfg., Hühner per Stück 120-140 M., Stück 5-6 Pfg., Gänseeier 25, Entenreier 8 Pfg., Hähne 4 M., Hühner 180 M., Suppenhühner 150-180 M., junge Hühner 120-150 M., Hasenbraten 250 M., Kalbe Kotelettes per Schnee 200 Pfg., per Pfd. 200 M., weiße Bohnen 18 Pfg., per Ltr. 200 M., Weißkartoffeln 24 Pfg., per 4 M., neue Kartoffeln per Pfd. 8 Pfg., Bleicher 45 Pfg., Weißkartoffeln 10 Pfg., Bleicher 50 Pfg., frische Gurken 15-20 Pfg. p. St., Spargel 45 Pfg., Suppenspargel 30 Pfg. per Pfd., Kopfsalat 2-3 Pfg., Blumenkohl 30 Pfg., Weißkohl 10 Pfg., Rotkohl 6-8 Pfg. p. St., Wirsing 14, Schnabelsellerie 15, Schwarzbohnen 40 Pfg. per Pfd., Rosenkohl 6 Pfd. 10 Pfg., dicke Bohnen 8 Pfg. per Pfd., Karotten per St. 3-4 Pfg., Stockerben Pfd. 3-4 Pfg., Stockbirnen 15 Pfg. per Pfd., Schwarze Rettige 10 Pfg., Meerrettig 20-00 Pfg., 50 Rosenkohl 10 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 10 Pfg., Zentner 7.00-0 M., Apfelbirnen 10 Pfg. p. St., Aus. 120 M., Nüsse 20 St. 10 Pfg., 100 Stück 40 Pfg., Haselnüsse 40 Pfg. per Pfd. trockene Pflaumen 20-25 Pfg., Zeigen 25 Pfg., Apfelsinchen 40-45 Pfg. per Pfd., Walderdbeeren 25 Pfg. per Pfd. Preiselbeeren 20-25, Brombeeren 40 Pfg. per Pfd. Kuhrahm zum Kaffee- genüsse und Milchkakao vorhanden.

Fischpreise: Schellfische 35, Kabliau 30-40, Zander 80 Pfg., Seezungen 1.60 M., Rotzungen 40 Pfg., Steinbutt 00 Pfg., Aalbarben 40, Hechte 80, Schleien 70, Breiem 35, Barsch 60 Pfg., Forellen 30 Pfg., Rheinlachs 2.50 M., Weißfische 1.00 M. per Pfd., Matjesheringe 10 Pfg. per St., Salzheringe 7 Pfg. per Pfd. 70 Pfg. Salzheringe 12 Pfg.

* Neuß, 28. Juni. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 14.00, Kartoffeln 2.50-3.30, Heu 3.40-3.90 Zentner, Stroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinendreschen 12.00, Flegeldreschen 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo kleinere (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkohlen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Berlin**, 29. Juni. **Produktenmarkt.** (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 158,50, Sept. 162,25, Okt. 162,50 M., Roggen Juli 147,50, Sept. 144,75, Okt. 144,50 M., Hafer Juli 130,00, Sept. 128,00 M. Mais Juli 113,50, Sept. 112,50 M. Rüböl Okt. 58.80, Nov. 00.00. Spiritus 70er loco 50.10 M.

* Bremen, 29. Juni. Petroleum matt 6.65 Br.

* Hamburg, 29. Juni. Petroleum loco 6.65 Br.

* Hamburg, 29. Juni. Weizen Juli 164 Pfg. Roggen weichend. 165-170, ruhig. 118. Weizen 85½. Rüböl 61. Spiritus Juni 18, Juni-Juli 18, Juli-Aug. 18, Aug.-Sept. 18. Petroleum Stand. loco 6.55. Kaffee Juni 00 B., Sept. 40½ B., Dez. 41½ B., März 42 B. Pfd.

* Amsterdam, 29. Juni. Weizen Nov. 194. Roggen Mai 00. Okt. 134. Rüböl loco 31½, Sept.-Dez. 29¼, Mai 00. Petroleum loco 39½, Juli-Aug. 38½, Sept.-Dez. 33½, Jan.-Mai 29¾.

* Amsterdam, 29. Juni. Kaffee, Java weit. 34½, Juli 34½, Sept. 35, Aug. 35½, März 35¼, Mai 37 B.

* Antwerpen, 29. Juni. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loco 18½ bz., 18¼ Br., Juli 18¼ Br., Juli 18½ Br., Aug. 18¾ Br.

* Hamburg, 29. Juni. Kaffee. Bericht Juli 47.75, Sept. 48.25, Dez. 49.00, März 49.75 Br. Zahlwert von 34 Juni in Sto 5000 B., Santos 14.000 B.

* London, 29. Juni. 96¾ Javazucker loko 13½, Rüben-Rohzucker loko 11 sh. 3½ d.

* New-York, 28. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

	Kass.	Ter.		Kass.	Ter.
Rother Winterweizen	92¼	88¾	Mehl (Spr. clears)	3.30	3.25
Weizen Juni	92	00	Zucker, fair ref. Ver.	4¹³/₁₆	4¹³/₁₆
" Juli	89¾	86½	Petroleum		
" September	89¼	85¾	" rohes (Bard.)	9.15	9.15
" Dezember	90	86¾	" Stand. rob.	7.85	7.85
Mais Juli	48¾	47¾	" Philadelphia	7.80	7.80
" September	48¼	48¼	" Brew. Certif.	125	125
" Dezember	—	—	Getreidefracht	2¼	2¼

Metalle.

* Hamburg, 29. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilog. 84.25 Br., 83.75 Gd.

* Liverpool, 29. Juni. Warrantirter Mill-Kupfer 153 156 Gd., die 100 Kilo ab Kaffastation Zettibet für das 3. Quartal 1900.

* Manchester, 29. Juni. Kupfer Standard loco 71 12, Juni, Straits 147.00, Blei span. 17.9, Zink, schief. ord. brands 19.0.

* Glasgow, 27. Juni. Rohes Roheisen. Mixed numbers warrants 69.3, Marrants Middlesbrough 68.0, Hämatit 84.0 Gd.

* New-York, 28. Juni. Blei unverk. 4.25, Kupfer 18.00, Zinn 31.00, Blei 4.25, Zink 4.22½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 30. Juni.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur Cell.	Temperatur Reaum.		Wasserstand
758	96	10	—	10°	8°	Maximum	80
756	SW	6	—	21°	16°	22° 17°	SW 4
756	SW	8	—	16°	13°	Minimum	61
754	SW	8	—	14°	11°	7° 5°	80

Temperatur-Minimum in der vergang. Nacht 12° Cell. (9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite, das dritte und das vierte Blatt, sowie Nr. 2 des Familienfreundes.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste, das zweite und das dritte Blatt, sowie Nr. 2 des Familienfreundes Donnerstag Abend zur Ausgabe.

Frucht-Verkauf zu Willich.

Herr Jakob Beyers, Landwirth auf Willichshof, läßt am **Dienstag, 10. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,** im Lokale des Wirthes Heinr. Lohmann zu Willich am Schreckend:

14 Morgen Roggen,
12½ „ Weizen,
17 „ Hafer,
12 „ Kartoffeln (Magnum-bonum)
10 „ Langer Rüben,

alles stehend an Willichshof, **öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.**

Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert. 9336

Krefeld. Justizrath **Hundt,** Notar.

Großer Frucht-Verkauf zu St. Tönis.

Montag, den 9. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthen P. Meilessen a.d. Kempen-St. Tönisser-Chaussee läßt Frau Wwe. Ad. Schlothmacher von Breinshof,

14 Mg. Roggen, 4 Mg. Weizen u. 16 Mg. Hafer,

stehend in der Nähe des Breinshofes an der Kempen-St. Tönisser-Chaussee und **11 Morgen Weizen,** stehend an Prickenerb, öffentlich auf Kredit verkaufen. 9414

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Kempen. **P. Spoeskes.**

Zwei hübsche Zimmer, möbl. oder unmöbl., eventl. mit Speicherzimmer zu Martini an **eine Dame** in einem ruhigen Hause zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9422

Ein Stutfohlen und ein Hengstfohlen, Belgier, 3 Monate alt, zu verkauf. **Heinr. Schleeberger,** Fischeln, Steinrath.

Weißer

Seidenpudel

(echte Rasse) billig zu verkaufen Garnstraße 64, 2. Et.

Ackergut,

40 Morgen, 5 Minuten vom Bahnhofe, sofort per Martini zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9419

Bilder kaufen Sie billigst direkt aus der **Kunsthandlung** und **Rahmen-Fabrik** von

Jean Siebers,

22 Karlsplatz 22, hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Evertsstraße 18

ein **Spezial-Geschäft** in

Herrenwäsche, Cravatten, Handschuhen, Hosenträgern, Knöpfen etc. etc.

eröffnet habe.

Ich empfehle mein Unternehmen dem geehrten Publikum unter Zusicherung pünktlichster Bedienung.

Alex Hermanns.

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Geschäfts-Büchern,

sowie

Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig. 8004

J. C. König & Ebhardt sind unübertroffen leistungsfähig in *Geschäftsbüchern,* Buchdruck- u. Lithogr. Erzeugnissen (Plakate, Etik., Rechnungen usw.) — 1000 Arbtr.

Bezug und Muster durch *Carl Kirdorf,* Papierhdlg., Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall

Zweigeschäft Reuter & Klocke, Berlin

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,

Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

Tischlermeister-Zwangs-Innung.

Diejenigen **Schreinermeister,** welche für **Aufhebung der Zwangs-Innung** sind, werden zu einer

Versammlung

auf **Montag, den 2. Juli, Abends ½9 Uhr,** im Lokale des Herrn Genings (Reichshalle, unten), freundlichst eingeladen.

Das prov. Komitee.

Hotel Stadt München.

Nach vollständigem Umbau empfehle hiermit ergebenst meinen neuen

Gartensaal und Gartenlokal

auch zur Abhaltung von **Familien-Festlichkeiten** und **Versammlungen.**

Hochachtungsvoll

Hermann Wilmeroth.

Düsseldorf.

Anläßlich der **Schiller Vorstellungen** im Düsseldorfer Stadttheater erlaube ich mir mein

Hotel-Restaurant „Zum Hofgarten",

vis-à-vis dem Stadttheater,

dem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen.

Vor und nach dem Theater:

Frische, anerkannt vorzügliche Küche.

Pilsener und Dortmunder Bier. Gute Weine.

9402 Achtungsvoll

Telephon 1469. **Wilhelm Koch.**

„Zur Erholung"

Düsseldorf-Grafenberg.

Haltestelle der elektr. Bahn. Telephon 1289

Größter und schönster Garten von Grafenberg. Neuzeit Großer Saal, geräumige Veranda, Restaur[illegible] entsprechend. [illegible] mit Gondelfahrt. Kinderspielplatz. Gro[illegible] Spezialität: Kaffee mit Bauernblatz. Jeden Sonntag: Militär-Frei-Konzert. ff. Bier[illegible] Reine Weine. Reelle Bedienung. Den geehrten Vereinen stehen Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten zur Verfügung.

Fr. Joh. Herbrand, Besitzer.

Osterather Kirmeß.

Sonntag, den 1. Juli:

BALL.

Es ladet ergebenst ein

Karl Langels (Hotel Ackers).

Osterather Frühkirmeß.

Sonntag, den 1. Juli,

findet in meinem Lokale

öffentlicher Frei-Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Gerh. Wolfs.

Getränke nach Belieben.

Kirmeß-Montag:

Gesellschafts-Ball

der Junggesellen-Schützen.

Der Vorstand.

Kaldenhausener Kirmess.

Sonntag, 8. Juli, Montag, 9. Juli, findet in meinem neuerbauten, schön dekorirten **Zelte,** in **nächster Nähe der Waggonfabrik,**

BALL

statt. Die Musik wird ausgeführt von der Uerdinger städtischen Kapelle.

An beiden Tagen von 11—1 Uhr Vormittags: **Matinée.**

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Wilh. Lehnen.

Für vorzügliche Küche, reine Weine und gute Bier ist bestens gesorgt.

Erfahrenes älteres Mädchen sucht wegen Sterbefalles zum baldigen Antritt Stelle als

Haushälterin

einem besseren bürgerlichen Hause.

Gefl. Off. unt. B. B. 9417 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weine [illegible]rant

Franz Kracker,

T.-A. 420.

Tafel-Krebse.

Krebssuppe auch ausser dem Hause. 8065

Frischer Hummer.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½%.

Prima westf. Schinken,
„ „ Plockwurst,
„ Thür. Cervelatwurst
Hochfeines Salatöl,
Feinster
Gebirgs-Himbeer-Saft
à Pfd. 60 Pfg.
Borgholzhauser
Honigkuchen u. Pfeffernüsse
empfiehlt
Carl Henrichsen,
Sternstraße 32.

Hotel Kother,

Hüls.

Telephon-Anschluß 1857.



680

Heute erhielt wieder einen großen Transport

Ia. Württemberger Arbeitsochsen

zum Verkauf.

David Mayer,

Neuß.

Zu Kindern im Alter von 2—14 Jahren wird für Mitte bis **Ende Juli** ein braves kath.

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Dasselbe muß die körperl. Pflege der Kinder übernehmen und etwas Hausarbeit besorgen. Kenntnisse im Nähen u. Stopfen erwünscht. Offerten unt. B. L. 9405 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Luftkurort Rideggen.

Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel. **Hotel Heiliger,** Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Das Jahrgedächtniß
für unsere liebe verstorbene Mutter
Frau Th. Timp,
Maria geb. Laurensen,
findet Dienstag, den 3. Juli cr. Morgens 7½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Kathol. Arbeiter-Verein
„Unitas."
Sonntag, den 1. Juli 1900, Abends 8 Uhr:
Abschiedsfeier
für den scheidenden Präses Herrn Pfarrer Bechen.

Sonntag, den 1. Juli 1900, Abends ½7 Uhr:
Bezirks-Versammlung am Inrath
bei Karl Klein (fr. Birmes).

Verpachtung
zu Hohenbudberg.
Mittwoch, 11. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr,
läßt Frau Wwe. Christian Schmitz zu Hohenbudberg in ihrem Wirthshauslokale daselbst ca. 40 Morgen Ackerländereien in der Gemeinde Hohenbudberg-Galdenhausen gelegen, öffentlich auf längere Jahre verpachten. 9396
Uerdingen. Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Hausverkauf
zu Uerdingen.
Freitag, 13. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr,
bei der Wirthin Wwe. Straaßer zu Uerdingen lassen die Erben Leonhard Nellesen daselbst theilungshalber
ihr zu Uerdingen an der Zollhofstraße gelegenes, mit den Nummern 2 und 4 bezeichnetes Wohnhaus nebst Anbau, groß 1 Ar 72 Meter öffentlich auf Kredit verkaufen.
Uerdingen. 9397
Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Frucht-Verkauf
zu St. Tönis.
Donnerstag, den 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
läßt Frau Wwe. Gottfr. Roeland zu St. Tönis:
ca. 20 Mg. Roggen u. 3 Mg. Hafer, stehend an Ferlingsweg, gegen Hagel versichert, an Ort und Stelle auf Kredit verkaufen. 9390
Versammlung am Hofe der Verkäuferin.
Kempen. **G. Rütten.**

Verding von Hochbauten.
Die Ausführung der **Hochbauten für die Kleinbahn Kaldenkirchen-Brüggen** nämlich:
Ein zweistöckiges Empfangs-Gebäude, ein Nebengebäude, sowie ein Lokomotivschuppen auf dem Bahnhof Kaldenkirchen und
je eine Wartehalle und ein Nebengebäude auf den Haltestellen Bracht und Brüggen
soll einschließlich Materiallieferung ungetheilt vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen sind bei Herrn Regierungs-Baumeister von Dolle-**Hülse in Brüggen** gegen Einsendung von 5 Mark für die Bedingungen und Zeichnungen bezogen werden.
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 14. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an uns **Berlin NW., Sommerstr. 5,** einzureichen.
Die Auswahl unter den Offerenten bleibt unserer Ermessen überlassen. 9345
Berlin, den 27. Juni 1900.
Continentale Eisenbahnbau- u. Betriebs-Gesellschaft.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, den 1. Juli: Vierter Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½3 Uhr ist Bruderschaftsandacht, ¼4 Uhr Andacht für den Arbeiterverein, 5 Uhr Aloysiusandacht mit Predigt und Umgang durch die Kirche seitens der Rosenkranzbruderschaft. Nach der Abendandacht ist Versammlung des Benifaziusvereins in der Katechesirstube.

Für den Mütterverein ist am Mittwoch von 6 Uhr ab Gelegenheit zu beichten, und Donnerstag 7.30 Hochamt mit gemeinschaftl. hl. Kommunion. Abends um 5 Uhr ist Andacht mit Predigt.

Donnerstag 6½ ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft. Am Freitag ist um ½6 Uhr für den Sühneverein hl. Messe und für die Herz-Jesu-Kongregation 6.10 Hochamt u. Abends 8 Uhr Andacht mit Predigt.

Am nächsten Sonntag wird das Fest des zweiten Kirchenpatronats **des hl. Norbertus** gefeiert und ist um 9½ Uhr feierliches Hochamt mit Prozession, wozu die Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung u. des Provisorenvereins hiermit freundlichst eingeladen werden. An diesem Tage kann unter den gewöhnlichen Bedingungen ein vollkommener Ablaß gewonnen werden.

Am Mittwoch, den 11. Juli, zieht für die **Dionysiuspfarre und die Liebfrauenpfarre die Prozession nach Neuelaer.** Die nur für den **Extrazug gültigen Fahrscheine** zur Hin- und Rückreise sind von Freitag, den 6. Juli, bis Dienstag, den 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr, zum Preise von **1.90 Mark** beim Küster Jr. Winkelstr. 12, zu haben. Alles Nähere wird am nächsten Sonntag bekannt gemacht. Kinder, welche bei dieser Prozession Symbole tragen wollen, müssen sich heute nach dem Hochamte in der Katechesirstube melden.

Josephskirche.

Sonntag, den 1. Juli: 4. Sonntag nach Pfingsten. 2. aloysianischer Sonntag. Die Ordnung der hl. Messen ist folgende: 6 Uhr, 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten und der Verehrer des hl. Aloysius, 8 Uhr, 9 Uhr für die Schulkinder, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Dankandacht für die Kommunikanten. 5 Uhr Predigt und Andacht zu Ehren des hl. Aloysius.

Sonntag, den 8. Juli, in der 7-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder des Arbeitervereins, sowie der Erstkommunikanten-Knaben der früheren Jahrgänge mit Ausschluß der Jünglingskongregation.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 1. Juli: Vierter Sonntag nach Pfingsten. Die heil. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt), und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Christenlehre, um 5 Uhr Andacht der Bruderschaft vom heil. und unbefleckten Herzen Mariä mit Predigt.

Sonntag, den 8. Juli ist Morgens um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunionfeier für die Mitglieder des kirchl. Arbeitervereins.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 1. Juli. Hl. Messen um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr; letztere mit kurzer Predigt. Um ½10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

Stephanskirche.

Sonntag, 1. Juli. Zweiter Aloysiussonntag. Heute ist nach allen Gottesdiensten die monatl. Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8 (Predigt) 9 Schulmesse ½10 feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft. Während desselben feierl. Weihe der Statuen vom Herzen Jesu und dem hl. Antonius von Padua mit Ansprache. Zu dieser Feier sind die kirchl. Vereine mit ihren Fahnen insbesondere der Stephansverein und die Herz-Jesu-Bruderschaft eingeladen. Um 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre. 5 Uhr Aloysiusandacht mit Predigt.

Am Freitag 6 Uhr ist eine hl. Messe für die Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft. Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Sühne-Andacht mit Predigt.

Am künftigen Sonntag ist ½8 Uhr Versammlung des kirchlichen Arbeitervereins mit Predigt.

Johanniskirche.

Sonntag, den 1. Juli. Hl. Messen um 6, 7½ (Predigt), 8½ (Predigt), ½10 Hochamt, 11 Uhr (Predigt.) ½3 Andacht und Christenlehre. 5 Uhr Andacht mit Predigt. Abends ½7 Uhr Versammlung der Männerkongregation in der Löwenburg. In der Messe um 7½ gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten Mädchen.

Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten Knaben und der Männerkongregation.

Fer. 4. die 4. Julii hora V conf. past.

Vieh-Verkauf.
Am Dienstag, den 10. Juli 1900,
Morgens 10½ Uhr,
läßt die Vormundschaft über die minderjährigen Kinder des auf Nepenhof in der Gemeinde Orbroich verlebten Ackerwirthes **Joh. Wolfen** auf besagtem **Nepenhofe**



12 theils milchgebende, theils fette Kühe,
1 fetten Stier,
30 Faselschweine,
4 fette Schweine



auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.
Kempen.
Der Vertreter des Notars Justizrath Scherer:
Kalker, Rechtsanwalt. 9389

Der Konsum-Verein am Haag
bei Tönisberg
bedarf für Juli bis einschließlich Dezember dss. Js. monatlich
ca. 25,000 Pfund Leinmehl.
Ihre Offerten, welche obige Lieferung übernehmen wollen, wollen sie **in Tönisberg** bis zum 2. Juli an Herrn **M. Schaffers** 9133

Lieber Leser! **Geehrte Leserin!**
Ganz vergessen willst Du den „Krefelder Stadt-Anzeiger" haben? Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — Was hast Du nicht alles? — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz **mehr!** — Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Jeddenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter eine Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser „**Verlassenen**" und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet
5687 **Leop. Joh. Panske,** Pfarrer (Oranienburg bei Berlin.)

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „**Crefelder Stadt-Anzeiger**" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.

Volks-Verein
für das
kathol. Deutschland.
Sonntag, den 1. Juli cr., Abends ½7 Uhr,
in der Löwenburg, Fischelnerstraße 126:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zu Gutenbergs Gedächtniß.
2. China, Land und Leute.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
9327 **der Geschäftsführer.**
Krüsemann, Rechtsanwalt.

Die Mitglieder der **Männerkongregation von St. Johann** sind besonders eingeladen.

Aloysius-Verein Krefeld.
Am Sonntag, den 8. Juli 1900,
im Saale der „Königsburg",
Wiederholung der Aufführung:
Die Unverwüstlichen.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Heinr. Houben
Lieder der Gesang-Abtheilung.
Anfang punkt 7 Uhr.
Alle Plätze 30 Pfg.
Karten sind zu haben beim Präses Herrn Kaplan Ruyters, Luisenstraße 52, bei den Herren Caasen, Schinkenplatz, und Angerhausen, Hochstraße, im Vereinslokale Peterstraße 147 und bei den Mitgliedern.

Die vom
Verein für Bucharbeit
bei
Gelegenheit der Gutenbergfeier
im
Kaiser Wilhelm-Museum
veranstaltete
Ausstellung von Erzeugnissen der Krefelder Bucharbeit
wird auf Wunsch noch bis zum 8. Juli dauern.
Zur Besichtigung dieser Ausstellung ladet freundlich ein
der Vorstand des Vereins für Bucharbeit.

Deutsches Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat
Marienwerth
inmitten herrlich. Parkanlagen bei **Maastricht.**
Dasselbe bietet jungen Mädchen aus besseren Ständen Gelegenheit, sich in allen üblichen wissenschaftlichen Fächern, insbesondere im Französischen, Englischen und der deutschen Litteratur zu vervollkommnen, sowie in der Musik, im Zeichnen und Malen und in allen nützlichen und feineren Handarbeiten. Pensionspreis M. 500.

In einem besonderen Haushaltungs-Kursus, der mindestens ein Jahr dauert, erhalten die Zöglinge nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre gründliche Anleitung in allem, was zur Führung eines guten Haushalts gehört. Zugleich ist ihnen Gelegenheit gegeben zur Erlernung der Buchführung, sowie zur weiteren Ausbildung im Deutschen und in der französischen und englischen Konversation. Pensionspreis M. 600. Musik und malen werden extra vergütet. 9338
Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.**

Ziehung am 5. Juli.
XX. Weimar-Lotterie
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 Mk. Hauptgewinn 50,000 Mk. W.
Loose und Ansichtspostkarten mit Loos
für **1 Mk. 28** 11 St. = **10 Mk.** (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) zu beziehen durch den **Vorstand** der **Ständigen Ausstellung** in **Weimar** sowie in **Krefeld** bei: Jean Angerhausen, H. Greuzberg, G. Busch das Fallois Söhne, Franz Ponzelar, Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." u. „Krei.-Stadt-Anz.", Hch. Schmitter, Nordstr. 65, Paul Hellenthal, Königstr. 117, Friedr. Wiesner.

Vinavigo. Spanische Weingesellschaft HAMBURG.
Import feinster alter **Weine** Reinheit garantirt wird. **Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr Bo** Portwein roth u. weiss
Verkauf in ½ u. ¼ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant Brueren

Gasthof „Zum deutschen Hause"
Neußerstraße 21.
Nachdem nunmehr der Umbau und die Renovirung der oben genannten, von mir angekauften Besitzung, beendet, theile ich meinen verehrten Freunden und Gönnern mit, daß
heute Samstag, den 30. Juni, Abends 6 Uhr,
die Eröffnung meines Lokals
stattfindet.

Es soll mein Bestreben sein, durch Verabreichung **guter Speisen** und **Getränke,** mir die Gunst der mich mit ihrem Besuche beehrenden Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Bier aus der weltberühmten Dortmunder Union-Brauerei.
Reine Weine. Vorzügliche Küche.
Gutes billiges Logis.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll
Diedr. Theissen.



Osterather Früh-Kirmeß.
Sonntag, den 1. Juli:
Oeffentlicher Frei-Ball.
Es ladet ergebenst ein
Adolf Breuers.
Daselbst **Montag, den 2. Juli:**
Einweihung des Steigerthurmes der Freiwill. Feuerwehr.
Schauübung verbunden mit **Konzert.**
Nachdem:
Geschlossener Ball.
Getränke nach Belieben. **Der Vorstand.**

Kaiserswerther Kirmeß.
Kaisergarten.
Sonntag, den 1., Montag, den 2. u. Dienstag, den 3. Juli findet von 4 Uhr ab:
Großer Fest-Ball
statt, wozu ergebenst einladet
H. Goldbach.
Musik: Mörser Kapelle.

Kaiserswerther Kirmeß.
Am Sonntag, den 1. Juli, wird anläßlich der Kaiserswerther Kirmeß eine



Extra-Tour per Dampfer Prinz Heinrich eingelegt.
Ab Uerdingen nach Kaiserswerth 9,15 Abends.
Ab Kaiserswerth nach Uerdingen 10,30 Abends.
Ankunft Uerdingen 11 Uhr (Anschluß an die Lokalbahn nach Krefeld).
Mülheimer Dampfschifffahrts-Akt.-Ges.
Agentur Düsseldorf.

Carbolineum.
Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.
Heinr Giesen, Oelfabrik,
Bockum, Uerdingerstraße 71.
Telephon Nr. 57. Amt Uerdingen. 3991
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 171, an der Josephskirche: **Rich. Sticker,** Hüllerstr. 32.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld
(eingetragener Verein).
Mittwoch, den 11. Juli:
Sommer-Ausflug
nach dem
Dortmund-Ems-Kanal
(Schiffsbewerk von Henrichenburg):
Abendfest
in Mülheim-Ruhr.
Abfahrt: 12 Uhr 30 Min. Mittags am Hauptbahnhof!
Die Theilnehmer-Karte (für Fahrt und Abendessen) kostet für Mitglieder 7 M., für Eingeführte 10 M. 9415
Anmeldungen bis zum 4. Juli.
Vorstand und Festausschuss.

Gründlichen Unterricht im
Solo-Gesang
ertheilt
Joseph Prömpler,
Luisenstraße 26.

Gesellschaft Krankenschutz.
Montag, den 2. Juli 1900,
Abends von 8—9 Uhr,
in der „Reichshalle":
I. Zahltag
und Aufnahme neuer Mitglieder.
Auch werden Anmeldungen zur Aufnahme jeder Zeit entgegengenommen bei den Vorstands-Mitgliedern Herren:
H. Leiß, Peterstr. 100,
P. Grippekoven, St. Antonstraße 210,
P. Schoos, Marktstr. 130,
W. Schrick, Westwall 130,
A. Schoenfeld, Gerberstr. 66,
L. Gerritzen, Prinzferdinandstraße 77,
J. Hehe, Neue Linnerstr. 46,
P. Schmitz, Marktstr. 137,
P. Dresen, Felbelstr. 2.

Das Haus
Ostwall 230
ist feil. Näheres daselbst von 3 bis 6 Uhr Werktags Nachmittags. 9392

Besseres
Mädchen
welches Liebe zu Kindern hat und Nähen und Stopfen versteht, per sofort gesucht. Offerten u. K. L. 12 an **J. van Haag,** Neuß.